



Tätigkeitsbericht 2012

**Burgenländische
Landwirtschaftskammer**

Burgenländische Landwirtschaftskammer



Tätigkeitsbericht 2012

Titelfoto: Felder, Wiesen- und Waldflächen zwischen Oberkohlstätten und Unterkohlstätten
(Bezirk Oberwart)

Impressum: Medieninhaber Burgenländische Landwirtschaftskammer;
Esterhazystraße 15, 7000 Eisenstadt;
Für den Inhalt und das Layout verantwortlich: Matthias Leitgeb,
Esterhazystraße 15, 7000 Eisenstadt, Tel 02682 / 702-102
Produktion: Mangold & Partner Produktionsagentur,
Rosengasse 4, 7021 Draßburg, Tel. 02686/3122; Fax: DW 40 und
Hondastraße 2 Objekt M58, 2351 Wr. Neudorf, Tel. 02236/89160-0, Fax: DW 24

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	4
I. Präsidium/Direktion	
Bäuerinnenbeirat	6
Liste der Kammerräte	7
Die Ausschüsse	8
Öffentlichkeitsarbeit	10
II. Organisation	
Arbeitgebervertretung	12
III. Förderung	
Förderung Allgemein	14
IV. Betriebswesen/Recht	
Beratungstätigkeit	27
Mein Betrieb – Meine Zukunft	29
Recht / Steuer / Soziales	32
Energieberatung – Erwerbsskombination	33
Urlaub am Bauernhof – Bäuerinnen – LFI	34
Lehrlings- und Fachausbildung	39
ARGE Meister	41
Landjugend	42
V. Tierzucht	45
VI. Pflanzenbau	68
Forstwirtschaft	79
Weinbau	88
Obstbau	96
Gemüsebau	104
Pflanzenschutz	113
Gartenbau	118
Österreichische Hagelversicherung	123
BERTA	124
Leiter, Fachreferenten und Sachbearbeiter der LK-Burgenland	127
Adressen	130
Ehrentafel	131



Kammerdirektor Prof. Dipl.-Ing. Otto Prieler

2012 war ein Jahr der Jubiläen: 85 Jahre Landwirtschaftskammer, 60 Jahre Landjugend, 50 Jahre Vereinte Winzer, 40 Jahre Ländliches Fortbildungsinstitut (LFI) und Pferdezüchtverband sowie 20 Jahre Burgenländischer Qualitätschirpbaum, das galt es genauso zu feiern wie das 15. Bestandsjahr der Bäuerinnenorganisation, welche eine neue Funktionsperiode begann: Im ersten Halbjahr wurden mit Unterstützung der Beraterinnen und Berater Bäuerinnenwahlen auf Orts- und Bezirksebene durchgeführt und am 12. Juni mit der Wiederwahl von KR Eva Rieschl zur Landesbäuerin abgeschlossen. Mit der Top-Destillerie Burgenland wurde ein neuer Vermarktungsverein für unsere Obstbauern sowie das DAC Neusiedlersee aus der Taufe gehoben. Auch Personalentscheidungen sorgten für einen Neubeginn: Neuer Tierzüchtungsleiter der Landwirtschaftskammer wurde (nach der Pensionierung von DI Ernst Schranz) DI Franz Vuk, in der Landesregierung übernahm HR Dr. Robert Fink die Agenden der Veterinärabteilung und der ehemalige Weinbauberater der LK Ing. Gerhard Müllner wurde Direktor der lw. Fachschule in Güssing und mit Stefan Kast wurde ein Burgenländer zum österreichischen Jungbauernobmann gewählt.

Aber nicht nur Freude, sondern auch Trauer war im abgelaufenen Jahr unser Begleiter. So verstarben unser Ehrenpräsident Altlandesrat ÖR Joschi Wiesler und die ehemaligen Mitarbeiter Pflanzenschutzdirektor Dr. Reinhold Arthofer und unser langjähriger Redakteur und begeisterte Obstbauer Hans Weiss.

Durch eine sehr sparsame Kammergeschäftsführung konnte auch das Jahr 2012 trotz steigender Kosten positiv abgeschlossen werden. Die durch die Kreditsperre des Landes geringer werdenden Landesmittel konnten durch eine einmalige Anpassung des Grundbetrages auf 27 € durch Änderung des Kammergesetzes annähernd ausgeglichen werden. Die Landwirtschaftskammer setzte ihre intensive Beratungstätigkeit fort. So wurde die Beratungsoffensive des Lebensministeriums "Mein Betrieb meine Zukunft" gestartet, neue Beratungsprodukte im Rahmen des Qualitätsmanagements definiert und bewährte Fachberatungen fortgeführt. Bei Begrünungs- und Zwischenfruchtanbau wurden durch intensive Versuchsanlagen und deren Dokumentationen die Landwirte animiert ihre Felder entsprechend zu bewirtschaften. Durch den Ankauf von Wiegeplatten konnte auch unsere pflanzenbauliche Versuchstätigkeit verbessert werden. Die Amtlichmachung von INVEKOS-GIS konnte unter hohem persönlichem Einsatz der Mitarbeiter bis 15. Mai zeitgerecht abgeschlossen werden.

Agrarpolitisch war 2012 sehr spannend: Es begann mit den letztendlich abgewehrten Angriffen auf den Ferkelschutzkorb und der Schaffung einer Rechtssicherheit für unsere Schweinebauern. EU-weit wurde die Einführung von E10 verschoben, weshalb auch die ambitionierten österreichischen Ziele nicht mehr politisch durchgesetzt werden konnten. Bei den Verhandlungen zum österreichischen Sparpaket hätte ursprünglich die Landwirtschaft mit einem Beitrag von fast 9,3 Mrd € oder 33% bela-

stet werden sollen. Dies konnte verhindert werden - wiewohl die Landwirtschaft ihren Beitrag zur Sicherung des Staatshaushaltes leisten wird. So konnte unter anderem für 2012 die Mineralölsteuerrückvergütung nur mehr letztmalig beantragt werden, in der SVB werden die Pensionsbeiträge stufenweise erhöht, der Hebesatz wird angehoben und die Immobilienertragssteuer wurde eingeführt. Aber auch die neue GAP und die österreichischen Umsetzungsvorarbeiten forderten uns als Interessenvertreter. Nach vielen Verhandlungsrunden und unzähligen Vergleichsrechnungen konnte ein österreichischer Kompromiss für das Regionalmodell mit unterschiedlichen ha-Sätzen, langen Übergangsfristen und gänzlicher Entkoppelung erreicht werden. Ebenso konnte nach langwierigen Verhandlungen das Einheitswertsystem politisch erhalten werden, was dann durch zähe inneragrарische Verhandlungen auch in einen Kompromiss für eine neue Einheitswertfeststellung und Pauschalierungsverordnung mündete.

Außergewöhnlich war der Frost, der vom 17. auf 18. Mai mit minus 4 Grad viele Kulturen in tieferen Lagen schädigte. So waren neben Obst und Wein auch Ackerkulturen betroffen, wobei für nicht versicherbare Obstschäden eine Landesförderung erreicht wurde. Das Wetter bescherte uns eine langanhaltende Dürreperiode. Die Erträge der Getreideernte, die mit 18. Juni begann, waren deshalb die viertschlechtesten seit 1970, die Herbstkulturen waren hingegen überdurchschnittlich.

Viele Anfragen mussten wegen der unverständlichen Grundverkehrsgesetzänderung in Ungarn sowohl für landwirtschaftliche Grundbesitzer als auch Medien beantwortet werden. Ebenso wurden ab dem Sommer vermehrt Traktordiebstähle offenkundig, welche Beratungen zum Schutz des Eigentums nach sich zogen. Mit Anfang des Jahres musste die Bioenergie Burgenland, an der die Landwirtschaftskammer mit ca 8% beteiligt ist, aus Liquiditätsgründen Konkurs anmelden, wurde aber vom Masseverwalter weitergeführt. Die Landwirtschaftskammer arbeitete mit den Biobauern sowohl bei den Krähen-Vergrämungsmaßnahmen als auch mit dem Jagdverband an der Erstellung von wildschadensverringenden Maßnahmen mit. Mit dem Sommer begannen seitens der Landwirtschaftskammer die Vorarbeiten für die Erstellung der Wählerverzeichnisse für die Landwirtschaftskammerwahl 2013. Nach dem EDV-technischen Zusammenführen der Daten aus Grundbuch, Finanzamt und Sozialversicherung wurde sowohl seitens der Bezirksreferate als auch der Gemeinden versucht, offensichtliche Fehler sowie Adress- und Eigentumsänderungen vor der Auflage des Wählerverzeichnisses aufzuarbeiten.

2012 hat die Interessenvertretung massiv gefordert. Viele Dinge waren nicht nur parteipolitisch kontrovers, sondern waren auch innerhalb der landwirtschaftlichen Produktionssparten und zwischen den Bundesländern strittig. Es hat sich gerade im abgelaufenen Jahr gezeigt, dass für eine funktionierende Bauernvertretung Funktionäre unentbehrlich sind, die Entscheidungen für die Allgemeinheit und Zukunft treffen und nicht populistisch den kurzfristigen Applaus suchen. Die Landwirtschaftskammer kann aber auch nur funktionieren, wenn es gute und motivierte Mitarbeiter gibt, die ihren Dienst mit Herz und Hirn erfüllen und das nötige Fachwissen für politische Entscheidungen einbringen. Für die erfolgreiche Tätigkeit darf ich mich deshalb bei unserem Präsidenten, allen Kolleginnen und Kollegen, sowie den Funktionärinnen und Funktionären der Landwirtschaftskammer sowie der bäuerlichen Verbände herzlich bedanken. Schlussendlich bedanke ich mich auch bei unseren Mitgliedern, die unser Bemühen und unsere Arbeit im Sinne ihrer Interessen erkennen aber auch verstehen, dass die Gesamtsicht in der Agrarpolitik vor dem subjektiven Einzelinteresse geht.

Prof. Dipl.-Ing. Otto Prieler

Mitglieder des Bäuerinnenbeirates

Gemäß Statut setzt sich der Bäuerinnenbeirat wie folgt zusammen:

Gewählte Bezirksbäuerinnen

Weibliche Kammerräte

7 kooptierte Mitglieder, die nach dem Verhältnis der letzten Kammerwahl entsandt werden

Bezirksbäuerinnen:

Landesbäuerin KR Eva RIESCHL, 7163 Andau, Höchtlgasse 7

1. Landesbäuerin-Stv. Maria PORTSCHY, 7461 Podler 41

2. Landesbäuerin-Stv. Irene DEUTSCH, Henndorf-Therme 34, 8380 Jennersdorf

Martina SCHMIT, 7011 Zagersdorf, Feldgasse 11

Edeltraud LEEB, 7021 Baumgarten, Brunnengasse 7

Silvia TOTH, 7361 Lutzmannsburg, Hauptstraße 37

KR Elisabeth JANDRISITS, 7535 Tobaj, Tudersdorf 8

Kammerräte:

KR Ök.-Rat Melitta HANDL, 7041 Wulkaprodersdorf, Obere Hauptstraße 60

KR Maria GRÖTSCHL, 7321 Lackendorf, Hauptstraße 28

KR Ök.-Rat Christine BESENHOFER, 7473 Woppendorf 22

KR Elisabeth AUFNER, 8380 Neumarkt a.d. Raab, Hauptstraße 42

KR Ingeborg PAUSS, Mühlital 1, 7563 Königsdorf

Kooptierte Mitglieder:

Anna LENTSCH, 7141 Podersdorf, Friedhofgasse 2

Maria UNGER, 7093 Jois, Neubaugasse 9

Andrea TOBLER, 7021 Draßburg, Eisenstädterstraße 78

Monika RADA KOVITS, 7535 Güttenbach 369

Mag. Eva WEINEK, 7522 Strem, Hagendorf 28

Landwirtschaftskammerwahl vom 9. März 2008

Konstituierende Vollversammlung am 9. April 2008

Wahlergebnis laut Ermittlungsverfahren des Landeswahlausschusses, Zl.: 4a-A-8033/97-2008:**Liste der KAMMERRÄTE**

1. ÖVP Präsident Ök.-Rat HAUZINGER Franz Stefan, EHF 10, 7131 Halbturn
2. ÖVP Vizepräsident Ök.-Rat RESETAR Adalbert, 7472 Schachendorf 56
3. ÖVP ALLACHER Matthias, Ök.-Rat, Neustiftgasse 69, 7122 Gols
4. ÖVP AUFNER Elisabeth, Hauptstraße 42, 8380 Neumarkt an der Raab
5. ÖVP BESENHOFER Christine, Ök.-Rat, 7473 Woppendorf Nr. 22
6. ÖVP ENDL Adalbert, Obere Hauptstraße 3, 7041 Antau
7. ÖVP FASCHING Paul, Ök.-Rat, Hauptstraße 124, 7063 Oggau
8. ÖVP GRÖTSCHL Maria, Hauptstraße 28, 7321 Lackendorf
9. ÖVP HANDL Melitta, Ök.-Rat, Obere Hauptstraße 60, 7041 Wulkaprodersdorf
10. ÖVP JANDRISITS Elisabeth, Tudersdorf 8, 7535 Tobaj
11. ÖVP JANY Reinhard, LAbg., 7400 Unterschützen 91
12. ÖVP KAPPEL Gerhard, 7432 Schmiedrait 14
13. ÖVP KRACHER Rainer, Ing., Obere Marktstraße 18, 7572 Deutsch Kaltenbrunn
14. ÖVP LENDL Manfred, Obere Hauptstraße 23, 7551 Bocksdorf
15. ÖVP MENITZ Georg, Untere Hauptstraße 31, 2443 Leithaprodersdorf
16. ÖVP PFNEISL Gerhard, Schulgasse 1, 7301 Deutschkreutz
17. ÖVP PRANTL Josef, Ök.-Rat, Siedlergasse 28, 7023 Stöttera
18. ÖVP RAIDL Josef, Bauerngasse 33, 7312 Unterpetersdorf
19. ÖVP RATHMANNER Josef, Ök.-Rat, Hauptstraße 40, 7343 Neutal
20. ÖVP RIESCHL Eva, Höchtlgasse 7, 7163 Andau
21. ÖVP WEBER Johann, Winten 6, 7521 Eberau
22. ÖVP WEISS Johann, Hauptstraße 43, 7141 Podersdorf
23. ÖVP WERDERITSCH Hans Peter, 7503 Welgersdorf 113
24. ÖVP WETSCHKA Martin, Ing., Hauptplatz 6, 7093 Jois
25. SPÖ BRUNNER Hans, Bergenstraße 74, 7411 Buchschachen
26. SPÖ GLAUBER Michael, Hauptstraße 44, 7032 Sigless
27. SPÖ HAUSER Stefan, Ök.-Rat, Rabnitzstraße 17, 7373 Piringsdorf
28. SPÖ JUGOVITS Josef, Ing., 7472 Schachendorf 17
29. SPÖ PAUSS Ingeborg, Mühltal 1, 7563 Königsdorf
30. SPÖ SOMMER Johann, Hauptstraße 107, 7072 Mörbisch/See
31. SPÖ STEKOVITS Siegfried, Ök.-Rat, Obere Hauptstraße 47, 7537 Neuberg
32. SPÖ WETZELHOFER Josef, Obere Hauptstraße 32, 2422 Pama

Mandatsverteilung laut Landwirtschaftskammerwahl vom 9. März 2008:**Burgenländischer Bauernbund (ÖVP)****24 Kammerräte****SPÖ-Bauern (SPÖ)****8 Kammerräte**

PRÄSIDIUM

Präsident Ök.-Rat Franz Stefan HAUTZINGER
 Vizepräsident Ök.-Rat Adalbert RESETAR

SCHRIFTFÜHRER

Schriftführer Ök.-Rat Josef PRANTL
 Schriftführer-Stv. Ök.-Rat Melitta HANDL

AUSSCHÜSSE**Mitglieder****Ersatzmitglieder****PRÄSIDIALAUSSCHUSS**

Präsident Ök.-Rat Franz Stefan HAUTZINGER
 Vizepräsident Ök.-Rat Adalbert RESETAR
 Ök.-Rat Stefan HAUSER

HAUPTAUSSCHUSS

Obm. Präs. Ök.-Rat Franz Stefan HAUTZINGER
 Vizepräs. Ök.-Rat Adalbert RESETAR
 Ök.-Rat Paul FASCHING
 Ök.-Rat Josef PRANTL
 Ök.-Rat Josef RATHMANNER
 Johann WEBER
 Ing. Rainer KRACHER
 Ök.-Rat Stefan HAUSER
 Michael GLAUBER

Ing. Martin WETSCHKA
 Reinhard JANY
 Georg MENITZ
 Adalbert ENDL
 Gerhard PFNEISL
 Manfred LENDL
 Elisabeth AUFNER
 Ök.-Rat Siegfried STEKOVITS
 Josef WETZELHOFER

KONTROLLAUSSCHUSS

Obmann Ing. Josef JUGOVITS
 Johann WEISS
 Ök.-Rat Melitta HANDL
 Adalbert ENDL
 Josef RAIDL
 Hans Peter WERDERITSCH
 Manfred LENDL
 Elisabeth AUFNER
 Josef WETZELHOFER

Ingeborg PAUSS
 Ing. Martin WETSCHKA
 Georg MENITZ
 Ök.-Rat Josef PRANTL
 Maria GRÖTSCHL
 Gerhard KAPPEL
 Elisabeth JANDRISITS
 Ing. Rainer KRACHER
 Johann SOMMER

BETRIEBSAUSSCHUSS (Betriebs- und Hauswirtschaft, Beratung, Recht, Landarbeiter, Landjugend)

Obmann Ök.-Rat Josef RATHMANNER
 Eva RIESCHL
 Ök.-Rat Paul FASCHING
 Hans Peter WERDERITSCH
 Reinhard JANY
 Elisabeth JANDRISITS
 Elisabeth AUFNER
 Ingeborg PAUSS
 Johann SOMMER

Josef RAIDL
 Ök.-Rat Matthias ALLACHER
 Gerhard PFNEISL
 Maria GRÖTSCHL
 Gerhard KAPPEL
 Johann WEBER
 Ök.-Rat Christine BESENHOFER
 Josef WETZELHOFER
 Michael GLAUBER

MitgliederErsatzmitglieder**AUSSCHUSS LÄNDLICHER RAUM** (Förderung, Einheitswerte, Markt)

Obmann Ing. Rainer KRACHER
 Manfred LENDL
 Ing. Martin WETSCHKA
 Ök.-Rat Melitta HANDL
 Maria GRÖTSCHL
 Ök.-Rat Christine BESENHOFER
 Eva RIESCHL
 Hans BRUNNER
 Ök.-Rat Siegfried STEKOVITS

Hans Peter WERDERITSCH
 Elisabeth JANDRISITS
 Johann WEISS
 Ök.-Rat Paul FASCHING
 Ök.-Rat Josef RATHMANNER
 Josef RAIDL
 Ök.-Rat Matthias ALLACHER
 Ing. Josef JUGOVITS
 Ök.-Rat Stefan HAUSER

TIERZUCHT

Obmann Johann WEBER
 Georg MENITZ
 Adalbert ENDL
 Maria GRÖTSCHL
 Reinhard JANY
 Gerhard KAPPEL
 Ing. Rainer KRACHER
 Hans BRUNNER
 Ingeborg PAUSS

Elisabeth JANDRISITS
 Ök.-Rat Melitta HANDL
 Ök.-Rat Josef PRANTL
 Ök.-Rat Josef RATHMANNER
 Manfred LENDL
 Vizepräs. Ök.-Rat Adalbert RESETAR
 Ök.-Rat Christine BESENHOFER
 Ing. Josef JUGOVITS
 Michael GLAUBER

PFLANZENBAU (Ackerbau, Forstwesen, Umwelt, Energie, Saatgut, Bio-Landbau)

Obmann Ök.-Rat Josef PRANTL
 Ök.-Rat Matthias ALLACHER
 Georg MENITZ
 Elisabeth JANDRISITS
 Gerhard PFNEISL
 Vizepräs. Ök.-Rat Adalbert RESETAR
 Gerhard KAPPEL
 Josef WETZELHOFER
 Ök.-Rat Siegfried STEKOVITS

Adalbert ENDL
 Johann WEISS
 Ök.-Rat Paul FASCHING
 Hans Peter WERDERITSCH
 Reinhard JANY
 Eva RIESCHL
 Ing. Rainer KRACHER
 Ingeborg PAUSS
 Ing. Josef JUGOVITS

SONDERKULTUREN (Wein-, Obst-, Gemüse- und Gartenbau, Pflanzenschutz)

Obmann Ök.-Rat Paul FASCHING
 Ing. Martin WETSCHKA
 Johann WEISS
 Ök.-Rat Matthias ALLACHER
 Josef RAIDL
 Ök.-Rat Christine BESENHOFER
 Gerhard PFNEISL
 Johann SOMMER
 Michael GLAUBER

Georg MENITZ
 Präs. Ök.-Rat Franz Stefan HAUZINGER
 Eva RIESCHL
 Ök.-Rat Melitta HANDL
 Elisabeth AUFNER
 Vizepräs. Ök.-Rat Adalbert RESETAR
 Johann WEBER
 Ök.-Rat Stefan HAUSER
 Ök.-Rat Siegfried STEKOVITS

Öffentlichkeitsarbeit

Der Öffentlichkeitsarbeit wird in der Burgenländischen Landwirtschaftskammer seit jeher ein besonderer Stellenwert eingeräumt, geht es dabei doch in erster Linie darum, das Bild unserer bäuerlichen Bevölkerung und ihrer Leistungen in der Öffentlichkeit entsprechend darzustellen. Darüber hinaus sollen durch eine möglichst umfassende Berichterstattung über die Tätigkeiten der bäuerlichen Mandatäre sowie der Landwirtschaftskammer einerseits die Interessen der Bäuerinnen und Bauern bestmöglich vertreten und andererseits in der breiten Öffentlichkeitsarbeit Verständnis für die Arbeit und Anliegen der Landwirte erwirkt werden. Offene Kommunikation sichert den Bauern ein dauerhaftes Vertrauen bei den Konsumenten und garantiert die notwendige Treue zu den heimischen Agrarprodukten. Pressekonferenzen, Presseaussendungen und die regelmäßige Herausgabe des Mitteilungsblattes der Burgenländischen Landwirtschaftskammer dienen dieser Zielsetzung.

Pressekonferenzen: Seitens der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wurden im Jahr 2012 sowohl in der Kammerzentrale in Eisenstadt als auch auf Bauernhöfen, projektbezogenen Betrieben und anderen Einrichtungen vor Ort 16 Pressekonferenzen abgehalten. Im Rahmen dieser Mediengespräche, die zum Teil auch gemeinsam mit dem Agrar- und Naturschutzreferenten der Burgenländischen Landesregierung bzw. in Beisein von Ausschussvorsitzenden und Projektverantwortlichen organisiert wurden, haben der Kammerpräsident und weitere Gesprächspartner - wie z. B. der Landwirtschaftsminister, der Agrarlandesrat und der Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich - entweder zu agrarpolitischen Themen Stellung genommen oder es wurden die Aktivitäten und Leistungsangebote der Burgenländischen Landwirtschaftskammer vorgestellt.

Presseaussendungen: Am häufigsten tritt die Landwirtschaftskammer über Presseaussendungen öffentlich in Erscheinung. Im Jahr 2012 waren es 216 Aussendungen, durch die über aktuelle Themen, Kammer-Projekte und Veranstaltungen informiert wurde. Weiters wurden im Berichtsjahr wieder Radio-, und Fernseh- und Zeitungsinterviews mit dem Präsidenten sowie Funktionären und Mitarbeitern der Landwirtschaftskammer organisiert.

MBL-Mitteilungsblatt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer:

Das „Mitteilungsblatt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer“ – kurz „MBL“ – zählt zu den beliebtesten Zeitschriften im ländlichen Raum. Als offizielles Organ der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wird natürlich versucht, die Landwirte fachlich, sachlich und rechtlich bestens zu informieren. Wir legen aber ebenfalls großes Gewicht auf eine sachliche Konsumenteninformation, die für alle Leser von größtem Interesse ist, und ergänzen so die fachlichen Inhalte des „MBL“ optimal durch Berichte und Reportagen rund um das Leben am Land. So ist das „MBL“, das auch 2012 wieder 14-tägig am 1. und 15. des Monats bzw. im Juli und August je 1x monatlich erschien, eine der wichtigsten Informationsquellen im ländlichen Raum des Burgenlandes: **Tel. +43 (0)2682/702-102 Fax: +43 (0)2682/702-190; presse@lk-bgld.at**

Agrarnet: Die Internet Plattform der Landwirtschaftskammern Österreichs ist das Agrarnet. Die Internet Adresse lautet: www.lk-bgld.at. Da es durch regelmäßige Adaptierungen und Anpassungen immer am aktuellsten Informationsstand gehalten wird, stellt auch diese Medienplattform sowohl für Konsumenten als auch Landwirte eine wichtige und solide Informationsquelle dar. Im Jahr 2012 konnten die Burgenlandseiten des Agrarnets insgesamt 219.616 Zugriffe verzeichnen.

Burgenländische Landwirtschaftskammer 1927 bis 2012
Die burgenländischen Bäuerinnen und Bauern werden seit 85 Jahren von der
Landwirtschaftskammer vertreten

Im Jahr 1927, also vor 85 Jahren - 9 Jahre nach Ende des Ersten Weltkrieges und 12 Jahre vor Beginn des Zweiten Weltkrieges, in der so genannten Zwischenkriegszeit - haben Bauernvertreter im jüngsten Bundesland Österreichs eine Landwirtschaftskammer gegründet. Dieses Jubiläum wurde am 22. November 2012 mit einer großen Festveranstaltung im Rittsteuersaal der Burgenländischen Landwirtschaftskammer gebührend gefeiert. Die musikalische Umrahmung besorgte ein Streichquartett, bestehend aus Mitgliedern des Haydnorchesters Eisenstadt.



Festveranstaltung am 22.11.2012 in Bgld. LK - v.l.n.r.: Landtagspräsident Gerhard Steier, Kammerdirektor Prof. Dipl.-Ing. Otto Prielner, Landwirtschaftsminister Dipl.-Ing. Niki Berlakovich, Vizepräsident Ök.-Rat Adalbert Resetar, Präsident Ök.-Rat Franz Stefan Hautzinger und Landesrat Andreas Liegenfeld

Der Präsident der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, Ök.-Rat Franz Stefan Hautzinger, betonte, dass es für

ihn von hoher Priorität ist, das Gründungsjubiläum zu feiern, weil man sich damit auch bewusst wird, welche vielfältigen und großartigen Leistungen die Agrarfunktionäre und die Bäuerinnen und Bauern unseres Heimatlandes in den 85 Jahren erbracht haben. Hautzinger weiter: "Kein Berufsstand ist mehr Heimat verbunden und hängt stärker an Grund und Boden als die Landwirte. Die landwirtschaftlichen Flächen sind ihr Kapital, auf und mit dem sie für die Menschen in unserem Land hochqualitative und sichere Lebensmittel erzeugen. Die Bäuerinnen und Bauern denken langfristig und handeln schon seit jeher nachhaltig. Sie ehren und schätzen das, was sie von ihren Eltern übertragen bekommen haben und sind sich ihrer Verantwortung bewusst, auch den kommenden Generationen bleibende Werte weiter zu geben. Deshalb hat damals wie heute der Schutz dieses für die Bewirtschaftung notwendigen Eigentums einen hohen Stellenwert für die Landwirtschaftskammer. Die Land- und Forstwirtschaft verfolgt keinen Selbstzweck. Ohne ihre Arbeit gäbe es keine Landschaftspflege, was sich auch auf den Tourismus und auf die Biodiversität, also die Artenvielfalt von Flora und Fauna, negativ auswirken würde". Laut amtlicher Erhebung gab es zur Zeit der Kammergründung im Burgenland rund 43.500 land- und forstwirtschaftliche Betriebe. Nach der letzten Agrarstrukturserhebung verzeichnet das Burgenland noch knapp 10.000 Voll- und Nebenerwerbslandwirte.

Präsident Hautzinger zeigte sich auch im Hinblick auf die vielen Gratulanten sehr erfreut: "Die Burgenländische Landwirtschaftskammer ist, als moderne Service- und Kompetenzzentrum, ein verlässlicher Partner für die bäuerlichen Voll- und Nebenerwerbsbetriebe sowie für die Grundeigentümer des Burgenlandes. Aber auch der Kontakt mit den KonsumentInnen ist uns sehr wichtig". Anerkennend hob Präsident Hautzinger hervor, dass auch das Verhältnis mit den verschiedenen Bundes- und Landesstellen ausgezeichnet ist und mit der Burgenländischen Landesregierung eine sehr gute Zusammenarbeit besteht. "Die kommenden Jahre bringen für die bäuerliche Interessenvertretung eine Fülle von Aufgaben. So wie in den vergangenen Jahren müssen wir auch für die Zukunft danach trachten, vehement mitzuwirken, den Bäuerinnen und Bauern bestmögliche Rahmenbedingungen zu gewährleisten, damit sie und ihre Betriebsnachfolger eine wirtschaftliche Planbarkeit haben. Nur so werden wir auch langfristig über eine, von Familienbetrieben geführte, flächendeckende Land- und Forstwirtschaft verfügen, so Präsident Hautzinger.

Interne Organisation

Personalstand der Burgenländischen Landwirtschaftskammer

Stand 31. Dezember 2012

Aktive Beschäftigte am 31. 12. 2012:	nach Köpfen	nach Vollarbeitszeitäquivalent
Mitarbeiter in der Zentrale Eisenstadt	56	49,74
Mitarbeiter in den Landw. Bezirksreferaten	46	41,18
Summe	102	90,92

Arbeitgebervertretung 2012

Ausländerbeschäftigung

Am 1. Mai 2011 ist für Staatsbürger aus 8-EU-Staaten (Tschechien, Slowakei, Ungarn, Polen, Slowenien, Estland, Lettland, Litauen) die Freizügigkeit in Kraft getreten, das heißt, dass für Beschäftigte aus diesen Staaten keine Beschäftigungsbewilligungen mehr erforderlich war, da die Übergangsfrist für die volle Arbeitsmarktöffnung am 30.4.2011 abgelaufen ist.

Bewilligungspflichtig blieb ab diesem Zeitpunkt nur mehr die Beschäftigung von Saisonarbeitskräften in der Land- und Forstwirtschaft für Drittstaatsangehörige bzw. auch für Rumänen und Bulgaren (noch bis 31.12.2013).

Bei Erteilung von Saisonbewilligungen ist Österreich aufgrund internationaler Übereinkommen und der Beitrittsverträge verpflichtet, Staatsangehörige aus Rumänien und Bulgarien gegenüber "Drittstaatsangehörigen ohne Aufenthaltsrecht" zu bevorzugen.

Die bisherige Erntehelferregelung kam auch nur mehr bedingt zum Tragen, weil ja als Erntehelfer "im technischen Sinn", also mit Befreiung von der Pensionsversicherung für sechs Wochen, nur für Beschäftigte in Frage kamen, die einer Kontingentbewilligung unterlagen. Daher sind aufgrund der Freizügigkeit aus den Beitrittsländern 2004 keine Erntehelfer mehr zu rekrutieren gewesen und diese Kontingente entsprechend gekürzt worden.

Dennoch ist im Berichtsjahr nicht bekannt, dass es irgendwo zu Engpässen gekommen sei, die Ausländerbeschäftigung dürfte somit ohne nennenswerte Probleme abgelaufen sein.

Kollektivvertrag

Der Kollektivvertrag wurde für 2012 entsprechend der neuen Gegebenheiten angepasst. Ausgangspunkt war dabei die durchschnittliche Inflationsrate der letzten 12 Monate vor Beginn der KV-Verhandlungen, somit von Dezember 2010 bis November 2011. Die durchschnittliche Inflationsrate für diesen Zeitraum beträgt 3,21 %.

Unter der Prämisse, der Lohnerhöhung einen Reallohnzuwachs von etwa 0,5 % zugrunde zu legen, war ein Abschluss zwischen 3,6 % bis 3,7 % beiderseitig zu vertreten. Daher wurden die Lohnansätze der Kategorien 1 und 2 mit 3,6 % und alle anderen Lohnansätze inklusive des Überstundenpauschales linear um 3,7 % erhöht (Entschädigung für Praktikanten ohne Reifeprüfung: 1,00 Euro unter der Geringfügigkeitsgrenze).



Das Jahr 2012 brachte eine intensive Auseinandersetzung mit den Vorschlägen der Burgenländischen Landesregierung zur Entwicklungsstrategie Burgenland 2020, zur Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2013 und zur Hauptfeststellung der Einheitswerte mit 2014.

Entwicklungsstrategie Burgenland 2020

Nach der Fertigstellung des Landesentwicklungsplanes (LEP 2011) und der Herausgabe der Verordnungsentwürfe der Europäischen Kommission für die nächste Förderperiode (2014+) bereitet sich das Land auf die Förderperiode 2014-2020 vor. Im Vorfeld dieses Programmierungsprozesses sollen auch die mittelfristigen Strategien und die Ziele des Landes erarbeitet werden. Die wichtigsten Ziele der Strategie wurden in den Bereichen

- Regionalentwicklung, Wirtschaft & Standorte
- Bildung, Qualifizierung und Beschäftigung
- Forschung und wissensbasierte Weiterentwicklung
- Nutzung von Ressourcen und Umwelt sowie
- Lebensqualität und Lebensumfeld definiert.

Im Strategiepapier wurden Herausforderungen wie die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur (Demographischer Wandel), die Entwicklung des Bildungs- und Beschäftigungssektors, Zukunftsperspektiven für den Tourismus, Umsetzung der Innovationsoffensive (Forschung, Entwicklung und Innovation), Verbesserung der Wettbewerbssituation von KMU, Trends in der Land- und Forstwirtschaft, Energieautarkie etc. behandelt. Auch die burgenländische Landwirtschaftskammer hat ihr Know-how in die Formulierung der Strategie in mehreren Sitzungen eingebracht.

Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) 2014 bis 2020

Anfangs Oktober 2011 hat EU-Kommissar Ciolos seine Pläne für die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) für die nächste Periode 2014 bis 2020 präsentiert. Damit startet die intensive Phase der Diskussion auf europäischer Ebene und die Abstimmung dieser Vorschläge mit dem Europäischen Parlament und dem Europäischen Rat der Landwirtschaftsminister.

GAP Erste Säule: Direktzahlungen Vorschlag der Kommission

Bestandteile der zukünftigen Mittelverwendung 1. Säule:

Verpflichtend

Mind. 30 % für Greening

Bis 2 % für Junglandwirte

Bis 10 % für Kleinlandwirte

Freiwillig

Bis 10 % Gekoppelte Zahlungen (Bsp.: Mutterkühe)

Bis 5 % natürliche Benachteiligung

Freiwillige Umschichtung: Von 1. in die 2. Säule

Rest

Flächenprämien Greening + Basisprämie

GAP Erste Säule: Basisprämie

System der Zahlungsansprüche wird weitergeführt

Anpassung der Höhe

Regional einheitliche Prämie bis 01.01.2019

EU-weit einheitliche Prämie bis 31.12.2028

Objektive Abgrenzungskriterien für Regionen

Österreich, Bundesland, Hauptproduktionsgebieten,

Ackerland/Grünland, ...

GAP Erste Säule - Greening

verpflichtend

Greening - Ökologisierungsprämie

Mind. 30 % der nationalen Mittel der 1. Säule

regional einheitliche Höhe

Ausgestaltung

Fruchtfolgestandards

ab 3 ha Ackerfläche am Betrieb notwendig

Mind. 3 Früchte zw. 5 % und max. 70 % der Fläche je Frucht

Erhalt Dauergrünland auf Einzelbetriebsebene

Ökologische Flächen (mind. 7 % der Ackerflächen)

Bsp.: Brachen, Terrassen,

GAP Erste Säule - Junglandwirte und Kleinlandwirte

Regelung für Junglandwirte

- o *verpflichtend*
- o *Zusätzliche Zahlungen/ha für max. 25 ha/Betrieb*
- o *25 % des durchschnittlichen ZA-Wertes des Landwirtes*
- o *Max. 2 % der nationalen Mittel der 1. Säule*
- o *Max. 5 Jahre lang*

Regelung für Kleinlandwirte

- o *Verpflichtend anzubieten von MS*
- o *Max. 10 % der nationalen Mittel der 1. Säule*
- o *Teilnahme durch Landwirte freiwillig (anstelle anderer DZ aus 1.Säule)*
- o *Abwicklungs- und Verwaltungsvereinfachung*

GAP Erste Säule - Gekoppelte Prämien

Freiwillig im Mitgliedstaat anwendbar

Max. 10 % der nationalen Mittel der 1. Säule

Mögliche Sektoren:

Durum , Eiweißfrüchte (Soja, ...) & Körnerleguminosen, Energiekorn, Stärkekartoffeln, Milch & Milchprodukte (Alm,...), Saatgut, Sonderkulturen, Schafe & Ziegen, Rind- & Kalbfleisch (inkl. Mutterkühe, Mastrinder, ...), Trockenfutter, Hopfen, Zuckerrübe

Aufbauend auf den Vorschlag der Kommission wurden in diversen Arbeitsgruppen verschiedenste Modellvarianten kalkuliert und den Entscheidungsträger vorgelegt.

Nach intensiven Diskussionen innerhalb der Bauernvertreter wurden folgende Beschlüsse gefasst:

- a) Es soll ein "**zweistufiges Modell**" geben
 - o **Acker/Grünland/Sonderkulturen mit Faktor 1**
 - o **Extensives Grünland mit Faktor 0,25 - Hutweiden, Bergmäher, einmähd. Wiesen**
 - o **Almen**
 - es soll der bisherige Alm Zahlungsanspruch für die Alm erhalten bleiben, mit der Präferenz für Zahlungen pro Tier und Milchkühe sollen einen erhöhten Betrag bekommen. Weiters wird eine Almregion für ein Regionalmodell vorgeschlagen.
- b) **Übergangsregelung**
 - Langer, progressiver Übergang mit 2 x 10 %, 2 x 15 % und 2 x 25 %
- c) **Kleinlandwirte** - möglichst attraktive Regelung
- d) Es soll **keine Gekoppelten Prämien** in Österreich geben

Ziel der Beschlüsse ist eine **ausgewogene Modellwahl, geringe Verwerfungen** (wenig Umschichtungen) auf Bundesländerebene und die **Präferenz zum Österreichmodell**.

Finanzierung LE 2014 - 2020

Zukünftige Aufteilung der ELER- Mittel durch delegierte Rechtsakte auf Basis

- o *Objektiver Kriterien*
- o *Historischer Leistungen bzw. Gebarungen*

Objektive Kriterien zielen ab auf

- o *Wettbewerbsfähigkeit der LW*
- o *Nachhaltige Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen*
- o *Ausgewogene Entwicklung ländlicher Regionen*

Zur Finanzierung wurden mehrere Varianten vorgeschlagen:

Variante 1: Übergang zu objektiven Kriterien

Variante 2: 50 % Anwendung objektive Kriterien, 50 % Anwendung historische Gebarung

Variante 3: Tunnelvariante - kein MS darf mehr bzw. weniger als 110 % bzw. 90 % des alten Niveaus erreichen

Umbau der Gliederung der Ländlichen Entwicklung

Die nachstehend angeführten sechs Prioritäten werden die vier Schwerpunkte (Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft, Verbesserung der Umwelt und der Landschaft, Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Förderung der Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft, Leader ersetzen.

Sechs Prioritäten:

1. Wissenstransfer
2. Wettbewerbsfähigkeit
3. Lebensmittelketten & Risikomanagement
4. Erhaltung und Verbesserung von Ökosystemen
5. Ressourceneffizienz
6. Beschäftigungspotential und Entwicklung der ländlichen Gebiete

Diese Vorgaben wurden seitens des BMLFUW in einer Auftaktveranstaltung präsentiert und alle relevanten Informationen sind unter www.le2020.lebensministerium.at verfügbar. Auch die Burgenländische Landwirtschaftskammer hat Anregungen auf dieser Homepage veröffentlicht. Die einzelnen Arbeitsgruppen zu den Prioritäten wurden im Herbst 2012 oder werden im Jahr 2013 eingerichtet.

Abgrenzung Benachteiligte Gebiete

Der in den letzten Jahren mit der Europäischen Kommission (EK) geführte Diskussionsprozess zur Evaluierung der Abgrenzung des sonstigen Benachteiligten Gebietes wurde im Berichtszeitraum fortgeführt. Die Abgrenzungsvorschläge der EK zielen vor allem auf besonders ungünstige klimatische, bodenrelevante und topographische Verhältnisse ab, wobei dadurch Situationen mit mehreren gewichtigen Benachteiligungsfaktoren nicht berücksichtigt werden.

Seitens der Landwirtschaftskammern wurde intensiv am Meinungsbildungsprozess mitgewirkt und auf unsere Forderungen - Weiterführung der Politik für die Benachteiligten Gebiete auf der Grundlage naturbezogener Erschwernisfaktoren und Wahrung des Besitzstandes und Berücksichtigung der Gesamtbenachteiligung der Erschwernisfaktoren durch kumulative Bewertungsverfahren hingewiesen.

Einheitswerthauptfeststellung 2014

Im Rahmen des Abgabenänderungsgesetz 2012 wurden die Änderung der Einheitswerte anlässlich der Hauptfeststellung zum 1. Jänner 2014 mit Wirksamkeit zum 1. Jänner 2015 beschlossen.

Verhandlungsergebnis Einheitsbewertung

- o Hauptfeststellung (HF) 1.1.2014
- o Datenverbundlösung (BMF/BMLFUW/AMA/SV)
- o Neue Bewertungsstruktur und Parameter
- o Hektarhöchstsatz € 2.400,- (statt € 2.289)
- o Hinkünftig wird der Einheitswert wie folgt aufgeteilt:
83 % Bodenwert -13 % Direktzahlungen - 4 % Tierzuschläge

83 % Bodenwert

83 % der Betriebszahl werden für den Landwirtschaftlichen Vergleichswert herangezogen

13 % Direktzahlungen

ca. 33 % der öffentlichen Gelder der ersten Säule der GAP (z.B.: einheitliche Betriebsprämie) machen 13 % der Einheitswertsumme aus.

4 % Zuschläge für Viehhaltungsbetriebe

Änderung bei der Normalunterstellung:

0 - 10 ha	2 GVE/ha	früher 3 GVE/ha
10 - 20 ha	2 GVE/ha	früher 2 GVE/ha
Über 20 ha	1 GVE/ha	früher 1 GVE/ha

Darüber werden nach derzeitigem Stand ~ **280 € je GVE** zum Einheitswert hinzugerechnet

Berechnung Einheitswert**Natürliche Ertragsbedingungen**

Festsetzung mit der Bodenschätzung ergibt die

Bodenklimazahl

Wirtschaftliche Ertragsbedingungen (Zu-/bzw. Abschläge von der Bodenklimazahl)

1. Regionalwirtschaftliche Verhältnisse z. B.: Regionale Lage, Entfernung des Wirtschaftshofes zum zentralen Ort, Vermarktungs- und Absatzverhältnisse
2. Betriebliche Verhältnisse z. B.: Größe der Feldstücke, Geländeneigung, Entfernung der Feldstücke zum Wirtschaftshof
3. Betriebsgrößenverhältnisse
4. Übrige Umstände z. B.: Hagelgefährdung, Trockenheit

= Betriebszahl

Betriebszahl mal Hektarhöchstsat (€ 2.400)

= Einheitswert aus der Fläche

- + Öffentliche Gelder der 1. Säule mit Anrechnungsfaktor 33 %
- + Überdurchschnittliche Tierhaltung
- + Sonderkulturen (Feldgemüse, Christbaumkulturen,)
- + Obstbau

= Landwirtschaftliche Einheitswert

Die genauen Durchführungsbestimmungen für die Einheitswerthauptfeststellung werden in den Bewertungsrichtlinien geregelt die zurzeit intensiv diskutiert werden.

Technische Hilfe

Im Rahmen der Technischen Hilfe sind bei der Burgenländischen Landwirtschaftskammer 3 Sachbearbeiter und eine Kanzleikraft angestellt, die Leistungen für das Amt der Burgenländischen Landesregierung erbringen.

Zwei Sachbearbeiter mit Dienstort Eisenstadt und Oberwart unterstützen die Abteilung 4a - Agrar- und Veterinärwesen bei der Förderabwicklung gemäß der Sonderrichtlinie "Sonstige Maßnahmen" und "LEADER". Die Aufgaben umfassen Förderberatung, Antragserfassung, Bewilligung, Vor-Ort Kontrolle und Förderabrechnung. Im Jahr 2012 wurden 153 Förderprojekte bearbeitet, mit dem Schwerpunkt Diversifizierung, LEADER und Naturschutz.

Ein Sachbearbeiter und die Kanzleikraft, beide mit Bürostelle Eisenstadt, betreuen die Naturschutz-Online-Datenbank und den Landschaftspflegefonds für die Abteilung 5 - Referat Naturschutz. Dieses Betätigungsfeld umfasst die Antragserfassung, Einarbeitung in die Datenbank, Aktualisierung, Kontrolle und Auszahlung.

Überprüfung des Aktionsprogrammes Nitrat:

Die Bezirkshauptmannschaft Neusiedl/See führte im Jahr 2012 insgesamt 10 Überprüfungen nach dem Aktionsprogramm 2008 bei tierhaltenden Betrieben ihres Bezirkes durch. Die Bgld. Landwirtschaftskammer war bei allen diesen Kontrollen mit einem Vertreter zur Unterstützung der Landwirte anwesend.

FÖRDERUNGSABWICKLUNG

Das BMLFUW und/oder das Amt der Bgld. Landesregierung hat die Bgld. Landwirtschaftskammer mit der Abwicklung folgender Maßnahmen betraut.

- A) MODERNISIERUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER BETRIEBE
- B) AGRARINVESTITIONSKREDIT
- C) NIEDERLASSUNG VON JUNGLANDWIRTEN
- D) URLAUB AM BAUERNHOF
- E) VERBESSERUNG DER MARKTSTRUKTUR, WERBUNG UND MARKTERSCHLIESSUNG
- F) LANDSCHAFTSPFLEGEFONDS

Seitens des BMLFUW bzw. des BMF wurden wir mit der Abwicklung betraut:

- G) MEHRFACHANTRAG FLÄCHEN
- H) MINERALÖLSTEUERRÜCKVERGÜTUNG

A) MODERNISIERUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER BETRIEBE

Nachstehend angeführte Fördergegenstände mit den dazugehörigen Beihilfensätzen können in dieser Aktion berücksichtigt werden:

	Fördersatz
Bauliche Investitionen in landw. Wirtschaftsgebäuden	20 %
Besonders tiergerechte Investitionen im Stallbau	30 %
Sonstige Stallbauten, Düngersammelanlagen	25 %
Biomasse-Heizanlagen	25 %
Technische Einrichtungen für die Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landw. Produkte	25 %
Technische Einrichtungen für die Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung im Weinbau	25 %
Zuchtanlagen für die Bienenhaltung	20 %
Maschinen, Geräte und technische Anlagen der Innenwirtschaft	20 %
Beregnung und Bewässerung	20 %
Gartenbau	30 %
Anlage von Intensivobstgärten	25 %

Im Berichtszeitraum haben sich 319 Landwirte in den Landwirtschaftlichen Bezirksreferaten betreffend Investitionsförderung, Jungübernehmer und Urlaub am Bauernhof beraten und vormerken lassen. Seitens der Landwirtschaftlichen Bezirksreferate als Einreichstelle wurden 289 Anträge der Förderungsabteilung als bewilligende Stelle zur richtliniengemäßen Entscheidung vorgelegt.

Damit ein Antrag im LE-System der AMA seitens der bewilligenden Stelle genehmigt werden kann, muss dieser im Strategieforum und in der Koordinierungssitzung, welche seitens des Amtes der Burgenländischen Landesregierung eingerichtet wurden, positiv beurteilt werden, damit der Antrag anschließend der Burgenländischen Landesregierung zur Genehmigung vorgelegt werden kann.

Mittels Laufzettel konnten 284 bearbeitete Anträge der Landesregierung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Alle diese Anträge wurden vom Amt der Bgld. Landesregierung mittels Regierungsbeschluss genehmigt. Diesen Antragstellern konnte die Genehmigung ausgestellt werden.

Von den bereits genehmigten Anträgen der Jahre 2007-2012 wurden 236 Anträge im Jahr 2012 endkollaudiert. An insgesamt 268 Antragsteller wurden im Laufe des Jahres Beihilfenbeträge von insgesamt EURO 4,548.234,-- ausbezahlt.

Die Gründe warum 30 Anträge aus den Bezirken nicht weitergeleitet werden konnten, waren: Investitionsuntergrenze nicht erreicht, Bauvorhaben auf die nächsten Jahre verschoben, außerlandwirtschaftliches Einkommen zu hoch aber auch keine 5-jährige Berufserfahrung als Betriebsleiter bzw. fehlende Berufsausbildung, fehlende Baubewilligungen oder andere fehlende Unterlagen.

B) AGRARINVESTITIONSKREDIT (AIK)

Seitens des BMLFUW wurde für Einzelbetriebliche Investitionen ein Agrarinvestitionskreditvolumen für das Jahr 2012 von insgesamt EURO 6,370.000,-- genehmigt.

Die Richtlinienvorgabe für alle AIK-Anträge ab 1.1.2008, dass erst ab Genehmigung die Rechnungen anerkannt werden können und die Genehmigungsvorgabe der Landesregierung bewirkten, dass im Jahr 2012 bei 19 eingereichten AIK-Anträgen mit einem AIK-Volumen von EURO 2.107.000,-- das Auslangen gefunden wurde.

C) NIEDERLASSUNG VON JUNGLANDWIRTEN

Jungbauern, die den Betrieb der Eltern mit Übergabevertrag zur Gänze übernehmen, können um Förderung der 1. Niederlassung ansuchen. Im Jahr 2012 haben 19 Jungbauern und -bäuerinnen um Förderung der 1. Niederlassung über die Einreichstellen eingereicht. Bis zum 31.12.2012 konnten 10 Anträge aus dem Jahr 2011 und 21 Anträge aus dem Jahr 2012 genehmigt und 24 aus den Jahren 2010-2012 mit einer Beihilfensumme von EURO 315.000,- - ausbezahlt werden.

D) URLAUB AM BAUERNHOF

Im Jahr 2012 wurden in dieser Sparte 7 Ansuchen der Förderungsabteilung vorgelegt. Bis zum 31.12.2012 konnten 8 Anträge aus den Jahren 2010-2012 genehmigt werden und 14 Anträge aus den Jahren 2007-2011 mit einer Beihilfensumme von EURO 295.026,-- ausbezahlt werden.

E) VERBESSERUNG DER MARKTSTRUKTUR; WERBUNG UND MARKTERSCHLIESSUNG

Für Werbung und Markterschließung konnte den insgesamt 4 Förderungswerbern ein Betrag in der Höhe von EURO 26.900,-- Bundes- und EURO 13.960,-- an Landesmitteln zur Verfügung gestellt werden. Ziel war es dabei vor allem, sich bietende Marktnischen zu suchen und zu finden, wobei die Spezialkulturen des Burgenlandes mit Wein-, Gemüse-, Obst- und Rindervermarktung im Vordergrund standen.

F) LANDSCHAFTSPFLEGEFONDS

Im Jahr 2012 haben in Summe **887 Betriebe** mit einer **Projektfläche** von **634,90 ha** einen Antrag im Rahmen des Burgenländischen Landschaftspflegefonds (LPF) über die zuständigen Landwirtschaftlichen Bezirksreferate eingereicht.

Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche ab 2,00 ha dürfen am LPF nicht teilnehmen, weil diese die Kriterien des ÖPUL 2007 erfüllen. Eine Antragstellung im LPF ist ausnahmslos nur von Betrieben möglich die max. eine Fläche von 1,99 ha bewirtschaften. Die Förderungsvoraussetzung sind jedoch für alle Antragsteller (ÖPUL 2007 und LPF) die gleichen. Es kommt die Sonderrichtlinie (ÖPUL 2007) des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft zur Anwendung. Zusätzlich für den LPF gibt es weitere Kriterien die im Kulturlandschaftsprogramm des Landes Burgenland verankert sind.

Ab dem Jahr 2010 gibt es eine verpflichtende Laufzeit für alle LPF-Betriebe analog dem ÖPUL 2007 bis zum Jahr 2013.

Landschaftspflegefonds (887 Anträge) **EURO 302.931,47**

G) MEHRFACHANTRAG FLÄCHEN

Das Jahr 2012 begann mit den notwendigen Einsprüchen für die Einheitliche Betriebsprämie 2011 sowie für die Gekoppelten Flächenmaßnahmen, die am 21.12.2011 ausbezahlt wurden. Die Bescheide wurden von der AMA Anfang Jänner 2012 an die Landwirte versendet; Einsprüche an die AMA mussten innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt getätigt werden.

Cross Compliance

Letztgültiges Merkblatt "Cross Compliance" aus dem Jahr 2010. Alle Änderungen und Anpassungen seit dem Jahr 2005 sind in dieses aufgenommen worden und seither hat es keine weiteren Anpassungen gegeben.

Tierprämien

Ende Feber 2012 wurden die Rinderprämien 2011 von der AMA angewiesen. Es mussten hier auch Berufungen zu AMA-Bescheiden für Landwirte vorgenommen werden.

Abwicklung der Mehrfachantragsaktion Flächen 2012:

Schwerpunkt der Frühjahrsarbeit waren die Informationsveranstaltungen für den Mehrfachantrag Flächen 2012 (MFA 2012) in den Gemeinden sowie die Abwicklung der Antragsentgegennahme und EDV-mäßiger Bearbeitung im Rahmen des Mehrfachantrages Flächen 2012. Weiters war die Hofkartenaktualisierungsdigitalisierung auf Grund der neuen Luftbilder, welche im Herbst 2011 an die Antragsteller verteilt wurden, ein größerer Arbeitsbedarf hinsichtlich Referenzflächenfeststellung.

Einreichzeitraum der MFA's ab Ende März bis 15 Mai (bzw. Nachreichfrist bis 11. Juni) 2012. In dieser Zeit erfolgten auch die Abwicklung der Mineralölsteuervergütungsaktion 2012, wobei hier die Beantragung Großteils über den MFA 2012 erfolgte (nach dem Pauschalverfahren - letztmalig) und die Entgegennahme der Anträge für Naturschutzmaßnahmen im Rahmen des Bgld. Landschaftspflegefonds.

Bei der Mehrfachantragsaktion Flächen 2012 werden mit einem Antrag gleichzeitig Förderungen für das ÖPUL, die Ausgleichszulage und die Einheitliche Betriebsprämie beantragt. Im Jahr 2012 wurden im Rahmen dieser Aktion **6.012** Anträge entgegengenommen. Diese beinhalten **5.730** Antragsteller die am ÖPUL 2007 und **3** Antragsteller die noch am

ÖPUL 2000 teilnehmen. **3.403** Antragsteller beantragten die Ausgleichszulage und **4.703** die Einheitliche Betriebsprämie. Über die Ländliche Entwicklung gab es **2.142** und bei den Tierprämien hat es **1.301** Anträge gegeben.

Im Rahmen der Herbstantragsaktion 2012 wurden **3.363** Anträge entgegengenommen, erfasst, visuell geprüft und der Agrarmarkt Austria übermittelt.

Neben den ständigen Dienstnehmern wurden auch 2012 wieder Beratungslandwirte für die Antragsentgegennahme und Antragsabwicklung angestellt. Die Dateneingabe der Anträge erfolgte Vorort in den Landwirtschaftlichen Bezirksreferaten.

Herbstantrag 2012

Weiters sind Informationsveranstaltungen für den HA 2012 vorbereitet und durchgeführt worden und die Abwicklung des HA 2012 startete Anfang August. Der Stichtag für den Begrüßungsantrag war der 15. Oktober und bis 15. November bestand noch die Möglichkeit für einen Wechsel der Tierkategorie bei der Tierschutzmaßnahme im ÖPUL 2007.

Auf Grund der EU-Vorgabe kommt es auch im Jahr 2012 zu einer Vorschusszahlung von 75 % der Prämien bei der ÖPUL- und AZ-Auszahlung. Die Restzahlung erfolgt voraussichtlich im März 2013. Somit ist gewährleistet, dass auch noch nicht abgeschlossene Betriebe aufgrund einer VOK durch die AMA keine Auszahlungssperre befürchten müssen.

Auszahlungsbeträge 2012 (BGLD.)

EBP (Einheitliche Betriebsprämie)	EURO	46.435.650,15
ÖPUL 2007	EURO	33.498.091,10
ÖPUL 2000 (inkl. Nachberechnung 2001 - 2011) - Saldo	EURO	41.925,38
AUSGLEICHSZULAGE	EURO	3.053.272,32

Tierprämien

Die Mutterkuhprämie wird aufgrund der EDV-Datenbestände der AMA automatisch beantragt, wobei für die Berechnung 3 Stichtage herangezogen werden. Es bestand für Mutterkuhhalter aber auch die Möglichkeit, einen Antrag auf Gesamtverzicht oder Teilverzicht einzubringen.

392 Anträge für die Mutterkuhprämie mit 4.817 förderfähigen Tieren und 161 Anträge für die Milchkuhprämie mit 2.726 förderfähigen Tieren sind abgerechnet worden (automatische Beantragung über MFA).

Tierprämien - Maßnahmen 2012	Prämien in EURO
Mutterkuhprämie	760.415,24
Milchkuhprämie	104.725,84

INVEKOS-GIS

3.375 Hofkartenaktualisierungsdigitalisierung und Änderungsdigitalisierungen zum MFA 2012.

1.224 Änderungsdigitalisierungen zum HA 2012.

Im Rahmen der allgemeinen Abwicklungsbestimmungen für Förderungen der Europäischen Union, dem so genannten Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems (INVEKOS) wurde

festgelegt, das jeder Mitgliedsstaat ein System zur Identifizierung landwirtschaftlicher Parzellen zu erstellen hat. Dazu sollen Geografische Informationssysteme (GIS) vorzugsweise einschließlich Luft- und Satellitenorthobildern eingesetzt werden. Das daraus gewonnene Kartenmaterial ist den Antragstellern seitens der AMA zur Verfügung zu stellen. Ab diesem Zeitpunkt werden die Flächenkontrollen der AMA vor Ort GIS-unterstützt durchgeführt.

Eine wesentliche Invekos-Arbeit im Jahr 2012 war wieder die verpflichtende Digitalisierung von Flächen durch die Landwirtschaftlichen Bezirksreferate. Seit der Invekos-GIS-Verordnung 2009 besteht zur verpflichtenden Digitalisierung auch die Mitwirkungspflicht des Antragstellers im Bereich der Flächendigitalisierung, wobei im Jahr 2011 die Invekos-GIS-Verordnung neu geregelt wurde. Mit dem Mehrfachantrag-Flächen 2012 wurde die Hofkartenaktualisierungsdigitalisierung im Burgenland auf Grund der neuen Luftbilder zur Gänze abgeschlossen - Ausnahmen waren lediglich Kommassierungsflächen und sonstige nicht digitalisierbare Flächen.

H) MINERALÖLSTEUERRÜCKVERGÜTUNG - letztmalig im Jahr 2012

Betriebsinhaber eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes in Österreich konnten 2012 die Vergütung der zur Bewirtschaftung ihrer Betriebe angefallen Mineralölsteuer beantragen. Der Vergütungsbetrag wurde aus der Differenz des Steuersatzes für Diesel und für gekennzeichnetes Heizöl extra leicht ermittelt und betrug von 1.1 bis 31.12.2012 - **EURO 0,299 pro Liter**.

Zur Beantragung standen zwei Verfahren zur Auswahl:

1. Pauschalverfahren:

Für die Berechnung der Vergütung nach dem Pauschalverfahren wurden je Hektar bewirtschafteter, in Österreich liegender Fläche folgende Verbrauchssätze herangezogen:

- o Ackerbau: 80 l/ha
- o Zuckerrüben, Kartoffeln, Feldgemüse, Weinbau u. Obstbau: 130 l/ha
- o Grünland: 70 l/ha
- o Gartenbau: 200 l/ha
- o Almen, Bergmähder, Hutweiden, Streuwiesen u. Forstflächen: 4 l/ha

Im Rahmen der Mineralölsteuervergütung 2012 - Pauschalverfahren - brachten im Burgenland **5.893** land- und forstwirtschaftliche Betriebe einen Antrag im Landw. Bezirksreferat ein. **39** Betriebe haben per Internet einen Antrag gestellt.

2. Vergütung der Mineralölsteuer nach dem tatsächlichen Verbrauch:

43 Anträge wurden im Rahmen der Vergütung des tatsächlichen Verbrauches für das Jahr 2011 im Zeitraum Anfang Jänner bis 15. Feber 2012 im Landw. Bezirksreferat gestellt.

Förderungen/Tabellenteil

AIK-Aktion 2012 – Modern. landw. Betriebe Bauliche und Technische Investitionen

Bezirk	Anträge	Gesamtkosten in EURO	AIK in EURO
Neusiedl/See	6	854.323,00	432.000,00
Eisenstadt	4	790.627,00	475.000,00
Mattersburg	0	0,00	0,00
Oberpullendorf	3	510.083,00	250.000,00
Oberwart	3	1.127.418,00	700.000,00
Güssing	1	178.119,00	160.000,00
Jennersdorf	2	184.435,00	90.000,00
S u m m e	19	3.645.005,00	2.107.000,00

Auszahlungen 2012 – LE 07-13

Investitionssparte	Anzahl d. Anträge	Beihilfe in EURO
Modernisierung Landw. Betriebe	252	3.938.208,--
Jungübernehmer	24	315.000,--
Urlaub am Bauernhof	14	295.026,--
S u m m e	268	4.548.234,--

Gesamtauszahlung 2007-2012

Jahr	Modernisierung		Jungübernehmer		Diversifizierung		Summe
	Anzahl	Beihilfe €	Anzahl	Beihilfe €	Anzahl	Beihilfe €	
2008	80	924.098,00	7	93.000,00	0	0,00	1.017.098,00
2009	345	4.941.233,00	27	363.000,00	8	120.118,00	5.424.351,00
2010	258	3.448.653,00	33	408.000,00	9	85.049,00	3.941.702,00
2011	227	3.270.710,00	27	312.000,00	14	337.648,00	3.920.358,00
2012	252	3.938.208,00	24	315.000,00	14	295.026,00	4.548.234,00
Summe	1.162	16.522.902,00	118	1.491.000,00	45	837.841,00	18.851.743,00

Anzahl der Mehrfachanträge - Bundesländer

Bundesland	1 9 9 5	2 0 0 0	2 0 0 5	2 0 1 1	2 0 1 2
Burgenland	15.531	10.670	8.369	6.241	6.012
Kärnten	15.526	14.095	13.280	11.925	11.738
Niederösterr.	50.732	43.432	37.267	31.742	30.944
Oberösterr.	39.684	34.380	31.115	27.293	26.635
Salzburg	9.383	8.867	8.662	8.234	8.186
Steiermark	42.677	36.595	33.266	28.144	27.391
Tirol	14.324	14.367	13.970	13.378	13.261
Vorarlberg	4.340	4.157	3.966	3.718	3.693
Wien	605	186	267	251	252
Österreich	192.802	166.749	150.162	130.926	128.112

Anzahl der Mehrfachanträge - Bezirke

Bezirk	1 9 9 5	2 0 0 0	2 0 0 5	2 0 1 1	2 0 1 2
Neusiedl/S.	4.285	2.996	2.480	2.059	2.001
Eisenstadt	2.384	1.252	953	624	584
Mattersburg	699	531	431	347	319
Oberpullendorf	2.332	1.580	1.189	842	805
Oberwart	2.249	1.701	1.309	977	949
Güssing	2.067	1.468	1.094	731	711
Jennersdorf	1.515	1.142	913	661	643
Burgenland	15.531	10.670	8.369	6.241	6.012



Bildungs- und Beratungstätigkeit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer

Allgemeines

Die Bildungs- und Beratungsarbeit wird nicht nur von den betrieblichen und persönlichen Faktoren der Betriebsleiter beeinflusst, sondern steht auch in einer starken Wechselwirkung mit externen Einflussfaktoren. Die Agrarpolitik, Preisentwicklungen, kurzfristig geändertes Konsumverhalten infolge von "Lebensmittelskandalen" und nicht zuletzt die Wettersituation sind nur einige Beispiele von äußeren Rahmenbedingungen, die einzelbetrieblich kaum beeinflussbar sind.

Die Burgenländische Landwirtschaft ist überproportional vom Strukturwandel betroffen. Viele Kleinst- und Kleinbetriebe sehen keine wirtschaftlich Perspektive mehr oder haben keinen Hofnachfolger. Andererseits ergibt sich dadurch für Wachstumsbetriebe die Chance ihre bewirtschafteten Flächen auszuweiten. Zahlreiche Betriebe haben in den letzten Jahren enorme Entwicklungsschübe hinter sich gebracht. Auch die Vielfalt in der Bewirtschaftung ist gestiegen. Egal ob pflanzliche Alternativen, tierische Alternativen oder innovative Dienstleistungen- es entwickeln sich in vielen Bereichen spezialisierte Betriebe mit hohen Ansprüchen an die Beratung. Die betrieblichen Veränderungen führen auch immer mehr zu Änderungen in der Bewirtschaftung mit unterschiedlichen Gesellschaftsformen. Das betriebliche Wachstum bringt auch viele neue Herausforderungen mit sich. Oft reichen die familien-eigenen Arbeitskräfte nicht mehr aus und es müssen Fremdarbeitskräfte eingesetzt werden. Vor allem Weinbaubetriebe und Gemüsebaubetriebe arbeiten mit vielen Fremdarbeitskräften. Dieser Umstand bringt auch zahlreiche Anforderungen an die Betriebsführer mit sich. Mitarbeiterführung und arbeitsrechtliche Aspekte sind Themen die immer wichtiger werden und auch die Beratungsarbeit beeinflussen.

Veranstaltungstatistik der Landwirtschaftskammer 2012 (inkl. LFI):

Zahl der Veranstaltungen:	855
Veranstaltungsstunden:	4.944
TeilnehmerInnen:	20.389
Weibliche TN:	9.673
Männliche TN:	10.726

Definition von Beratungsprodukten

Nachdem bereits die Landeslandwirtschaftskammern der Bundesländer Niederösterreich und Oberösterreich einen Beratungskatalog veröffentlicht haben wurde auch im Burgenland beschlossen diesen Wege einzuschlagen. Die Veröffentlichung der ersten, nach diesem Schema definierten Beratungsprodukte, erfolgte im September 2012. Aus Kosten- und Aktualitätsgründen wurden die Beratungsprodukte vorerst nur im Internet (Agrarnet) veröffentlicht. Die Vorarbeiten für dieses Vorhaben wurden im bereits im Herbst 2011 gestartet. Als Basis für die Produktbeschreibung dient das bundeseinheitliche Formblatt. Dazu war es not-

wendig Begleitmaßnahmen zu setzen, damit das neue System erfolgreich starten kann. In vielen Bereichen mussten Beraterschulungen organisiert, neue Checklisten erarbeitet bzw. die Abläufe vereinheitlicht werden. Ende 2012 gab es ca. 30 definierte Beratungsprodukte.

Länderübergreifende Zusammenarbeit

Im Jahr 2012 wurde die bundesländerübergreifende Zusammenarbeit weiter forciert. Der Grünlandtag wird abwechselnd im Burgenland bzw. in der Steiermark abgehalten. Die "Burgenländisch-steirischen Bauertage 2012" wurden ebenfalls in Kooperation mit der Steiermark durchgeführt. Auch im Bereich der Obstbauberatung gibt es eine enge Zusammenarbeit des Südburgenlandes mit den angrenzenden steirischen Regionen. Durch diese verstärkte Zusammenarbeit können viele Synergien genutzt und Ressourcen gespart werden.

Leistungsübersicht Beratungskräfte und Invekosmitarbeiter:

Ebene 1	Stunden 2012	% 2012
I Beratung	50.030	51,36
II Förderungsberatung	13.533	13,88
III Internes	5.953	6,11
IV Interessenvertretung/ Verbandstätigkeit/Förderungsabwicklung/ Behörden und Amtshilfen	27.912	28,65
Summe:	97.428	100,00

Investitionsberatung und Betriebswirtschaft

Der Bedarf an Beratung hat in diesem Bereich stark zugenommen, da der Aufwand für die einzelnen Anträge durch ständig steigende Auflagen steigt.

Durch die stetig steigenden Investitionskosten pro Antrag ist immer mehr auch eine Beratung in steuer- und sozialrechtlicher Sicht gefragt.

Die Investitionen haben aufgrund der Komplexität der Vorhaben einen immer größeren Zeitbedarf. Auch wird zunehmend Wert darauf gelegt, wie das Vorhaben in den Gesamttafeln des Betriebes passt und welche Optimierungsmöglichkeiten bestehen. Durch die gesamt einheitliche Betrachtung ergibt sich oft eine Reihe von Folgeberatungen.

Der größte Zeitaufwand entsteht aber durch die Erarbeitung der Betriebskonzepte. Da die Betriebskonzepte nicht nur förderungsrelevant, sondern auch der Ausgangspunkt für intensive Beratungsgespräche sind, erfordern Sie einen hohen Zeiteinsatz durch unsere Beraterkollegen. Um eine entsprechende Beratungsqualität zu sichern, müssen für die Berater sicher umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten geschaffen werden. Betriebswirtschaftliche Aspekte werden auch in vielen Bildungsmaßnahmen abgearbeitet. Typische Beispiele dafür sind die Zertifikatslehrgänge sowie die Bildungsangebote im Rahmen der Offensive "Mein Betrieb - Meine Zukunft".

Mein Betrieb - Meine Zukunft

Weiterführung der Bildungs- und Beratungsinitiative



Erfolgreiche Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter sehen in der Weiterentwicklung des Unternehmens eine ständige Herausforderung, die persönliche, familiäre und betriebliche Zukunft möglichst optimal zu gestalten. Um diese komplexen Anforderungen erfüllen zu können, wurden im Schwerpunktprogramm "Mein Betrieb - Meine Zukunft" neue Bildungs- und Beratungsangebote zur Stärkung der Unternehmerkompetenz entwickelt.



Die speziellen Angebote von "Mein Betrieb - Meine Zukunft" sollen zur Forcierung der Unternehmerkompetenz und zur Sicherung des Betriebserfolges sowie zur Verbesserung der Lebensqualität in bäuerlichen Familien beitragen. Es stehen Bildungs- und Beratungsprodukte für die unterschiedlichen Herausforderungen der Unternehmensführung zur Verfügung. Diese erstrecken sich von der Analyse der Ausgangssituation bis zur Planung, Ent-scheidung und Umsetzung neuer Betriebsziele bzw. Optimierung von Leistungen und Kosten in den Betriebszweigen.

Mein Betrieb – Meine Zukunft: Drei Schwerpunkte

1. Bildungs- und Beratungsplan	2. Professionelle Betriebsplanung	3. Arbeitskreisberatung
<ul style="list-style-type: none"> • Self-Check • Bildungs- und Orientierungsberatung 	<ul style="list-style-type: none"> • Seminar „Unsere Erfolgsstrategie“ • Betriebsplanung • Betriebskonzept • Waldwirtschaftsplan • Meisterausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Ackerbau • Unternehmensführung • Putenmast

Ergebnisse:

Self-Check: www.selfcheck.at

Mit einem etwa zehnminütigen Selbsttest im Internet wird ein kostenloses und anonymes Profil der vorhandenen unternehmerischen Kompetenzen erstellt.

Bisher haben 336 Betriebe aus dem Burgenland diesen Test genutzt. Mit 252 Usern, die den Test fertig ausgefüllt haben, liegt diese Quote bei 75 %. Der ursprüngliche Zielwert wurde somit deutlich überschritten.

Bildungs- und Orientierungsberatung

Werden beim Self-Check die Kontaktdaten bekannt gegeben, kontaktiert Sie die Bildungsberaterin bzw. der Bildungsberater der Landwirtschaftskammer für ein Beratungsgespräch im zuständigen Bezirksreferat. In einem Vier-Augen-Gespräch werden die unternehmerischen Kompetenzen mit einer Beraterin bzw. einem Berater analysiert. Gemeinsam mit der Bildungsberaterin oder dem Bildungsberater wird ein - auf Ihre Bedürfnisse abgestimmter - persönlicher Bildungs- und Beratungsplan erstellt, um Ihre unternehmerischen Kompetenzen weiterzuentwickeln.



Unsere Erfolgsstrategie

Das Seminar "Unsere Erfolgsstrategie" ist für Einkommenskombinierer und deren Partner konzipiert, die aufgrund von Doppelbelastung unter Zeitdruck stehen, eine Neuorientierung in der betrieblichen Ausrichtung suchen, mehr Klarheit über das künftige Haushaltseinkommen anstreben und die Arbeitsorganisation verbessern wollen. Im Mittelpunkt dieses zweiteiligen Seminars zu je vier Stunden steht das Finden einer guten Balance zwischen Landwirtschaft, Beruf, Familie und Freizeit. Es wurden im Berichtsjahr 2 Seminare mit 37 TeilnehmerInnen durchgeführt.

Betriebsplanung und Betriebskonzept

In Einzelberatungen am Hof oder im Bezirksreferat unterstützen Sie die Beratungskräfte bei der Analyse der Ausgangssituation. Es werden mögliche Ausrichtungen des Betriebes im Bereich land- und forstwirtschaftliche Produktion, Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof sowie anderen Innovationen gemeinsam erarbeitet. Im Jahr 2012 wurden 120 Betriebskonzept erstellt. Auch mehrere Betriebspläne wurden erstellt. Ab 2013 soll dann auch das Betriebskonzept für Diversifizierer als Spezialangebot für Direktvermarkter und Urlaub am Bauernhof Betriebe umgesetzt werden.

Waldwirtschaftsplan

Der Waldwirtschaftsplan gibt einen guten Überblick über die einzelnen Waldbestände und deren Leistungspotenzial. Auf Basis einer gemeinsamen Waldbegehung mit dem Forstberater werden konkrete Bewirtschaftungsmaßnahmen für die nächsten zehn Jahre empfohlen.

Forcierung der Meisterausbildung

Die Meisterausbildung - in einer von insgesamt vierzehn Sparten - ist ein bewährtes Rüstzeug für die erfolgreiche Führung eines Betriebs. Unternehmerinnen und Unternehmer sind immer gefordert, die erforderlichen Anpassungs- und Optimierungsschritte in der Produktion und in der Betriebsorganisation rechtzeitig zu setzen. Die Meisterausbildung unterstützt dabei.

Arbeitskreisarbeit

Das Informationsangebot und der Erfahrungsaustausch im Arbeitskreis veranschaulichen die Optimierungspotentiale im Hauptbetriebszweig. Durch eine Kombination aus gezielter

Weiterbildung und Beratung, Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, Betriebszweigauswertung und Kennzahlenvergleich sowie darauf aufbauender Stärken-Schwächen-Analyse werden die Arbeitskreismitglieder in betrieblichen Entscheidungen unterstützt.

Im Burgenland wurde neben dem Landesarbeitskreis Putenmast mit 12 Mitgliedern im Berichtsjahr auch ein Arbeitskreis Ackerbau mit ebenfalls 10 Mitgliedern erfolgreich gestartet. Der Arbeitskreis Unternehmensführung stand Ende des Berichtsjahres kurz vor der Gründung.

Beratung zu Grundinanspruchnahme und Entschädigungen

Die Landwirtschaftskammer hat mit zahlreichen Firmen die für Energie und Infrastrukturprojekte zuständig sind Rahmenvereinbarungen abgeschlossen. Die Interpretation der Verträge und die sich daraus ergebenden Konsequenzen (ÖPUL, Steuer, Verpflichtungen....) waren Inhalt zahlreicher Informationsmaßnahmen bzw. von Beratungsgesprächen. Auch bei diversen (Natur)-schutzprojekten suchen die Grundbesitzer Rat und Unterstützung bei den BeraterInnen der Landwirtschaftskammer.

Bei diesem Thema gehen Beratung und Interessensvertretung oft Hand in Hand. Oft führt es dazu, dass aufgrund verstärkter Beratungsanfragen seitens der Landwirte und Grundstücksbesitzer von Seiten der Landwirtschaftskammer die Initiative für neue Rahmenvereinbarungen ausgeht. Genauso ist es umgekehrt, dass gerade solche Rahmenübereinkommen wieder zu einer verstärkten Nachfrage an Beratung führt. Bei größeren Bauvorhaben werden immer wieder auch Informationsveranstaltungen angeboten, welche viele offene Fragen effizient beantworten sollen. Häufig waren auch steuerliche Fragen Grund von Beratungsanfragen. Besonders große Unsicherheit herrschte hinsichtlich der Steuerpflicht bei Servitutsentschädigungen. Die unterschiedliche Beurteilung der Bodenwertminderung durch Sachverständige des Finanzamtes sowie mehrerer Privater Sachverständigen führte vor allem im Zusammenhang mit der 380 KV Leitung im Südburgenland für große Aufregung bzw. zu einer Beratungsnachfrage. Leider haben nicht alle Firmen ein Interesse daran ihre Verträge mit der Landwirtschaftskammer abzustimmen. Viele Grundbesitzer unterschreiben oft voreilig Verträge ohne sich die Folgen ihrer Unterschrift wirklich bewusst zu sein. Es ergeben sich daraus sowohl hinsichtlich Beratung als auch hinsichtlich Interessensvertretung sehr aufwendige Bearbeitungen.

Entschädigungsberatung allgemein

Zahlreiche Telefonanfragen betreffend "kleinerer Entschädigungsangelegenheiten" konnten unbürokratisch beantwortet werden.

Die allgemeinen Vergütungsrichtlinien der Burgenländischen Landwirtschaftskammer sind dabei das wichtigste Handwerkzeug.

Foto: Dipl.-Ing. Stephan Scheffknecht



Recht/Steuer/Soziales

Im Jahr 2012 sind der Rechtsabteilung insgesamt ca. 300 Gesetzes- bzw. Verordnungsentwürfe zur Stellungnahme übermittelt worden. Zu den wichtigsten dieser Gesetzesentwürfe, die die Landwirtschaft betroffen haben, wurde entweder direkt oder im Rahmen der Präsidentenkonferenz Stellung genommen. Viele dieser Gesetzesänderungen werden schon länger öffentlich diskutiert und führen zu Verunsicherungen bzw. zu laufenden Beratungsanfragen. Folgende Normen und Regelungsbereiche waren betroffen:

FleischuntersuchungsVO 2006 / Arbeitslosenversicherungsrechtlicher Teil des Bundesfinanzrahmen-Begleitgesetz / BVD-VO Novelle 2012 / Umsetzung der IPPC-RL in den Ländern / Burgenländisches Baugesetz 1997 / Transparenzdatenbankgesetz 2012 / EVO zur fünften Änderungen der FinanzOnline-ErklärungsVO / Abgabenänderungsgesetz 2012 / 58. KDV-Novelle - Begutachtung / Schulmilch-HöchstpreisVO 2012 / Sozialversicherungs-Änderungsgesetz 2012 / Verwaltungsgerichtsbarkeitsgesetz / Burgenländisches Jagdgesetz / Konsultationspapier - Überprüfung bestehender Rechtsvorschriften zu ermäßigten Mehrwertsteuersätzen / UStR 2000 - laufende Wartung 2012 / Verordnung, mit der Teile der Bezirke Oberwart und Güssing zum "Europaschutzgebiet Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland" erklärt werden / UVP RL / Arbeitgeberzusammenschluss in der Landwirtschaft / Einkommensteuerliche Behandlung von Photovoltaikanlagen / Stabilitätsgesetz 2012 / Gerichtsorganisationsgesetz / Agrar- und Umweltorganisationsgesetz 2012 / Vermessungsgesetz / Wettbewerbsgesetz, Kartellgesetz, Nahversorgungsgesetz / EVO für die kurzfristige Beschäftigung ausländischer ErntehelferInnen in der Landwirtschaft / EBG, mit dem das Arbeitskräfteüberlassungsgesetz, das Landarbeitsgesetz ua geändert werden / Futtermittelgesetz / Europarat; 1. Bericht Österreichs über die Umsetzung der Revidierten Europäischen Sozialcharta (Art. 3, 11, 12, 13 und 14) / BG, mit dem die Gewerbeordnung 1994 geändert wird / Transparenzdatenbankgesetz 2012 / Übereinkommen (Nr. 129) über die Arbeitsaufsicht der Landwirtschaft / EBG, mit dem das Bundes-Seniorengesetz geändert wird / Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz 2000; Luftfahrtgesetz / EBG, mit dem das Datenschutzgesetz 2000 geändert wird / Steuererklärungsformulare für 2012 / EBG, mit dem das ArbeitnehmerInnenschutz- und das Arbeitsinspektionsgesetz 1993 geändert werden / Sozialversicherungs-Änderungsgesetz 2012 / Steuerliche Behandlung der 380 kV-Leitung Kainachtal-Südburgenland, Ermittlung des ESt-pflichten Anteils an der Entschädigungssumme / Anträge betreffend Änderung des Bundes-Verfassungsgesetzes / EBG, mit dem das Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungsgesetz und das Bauarbeiter-Schlechtwetterentschädigungsgesetz 1957 geändert werden / Fachkenntnisnachweis-Verordnung und Bühnen-FK-V / Veröffentlichung von Zahlungen - Transparenz / KindNamRÄG 2012

Der Rechtsbereich ist ein Dauerbrenner in der Beratung. Jeder Betrieb kommt irgendwann in die Situation, bei schwierigen Rechts- bzw. Steuerfragen eine Hilfestellung zu brauchen. Vor allem im Zusammenhang mit Hofübergaben sind umfangreiche Beratungen erforderlich. Für diese Bereiche werden in den Bezirksreferaten eigene Sprechstage angeboten. Die wachsenden Betriebe stehen auch vor der Fragestellung ob ihre Rechtsform noch passt. Immer mehr Betriebe werden mit alternativen Rechtskonstruktionen ausgestattet. Diese folgenschweren Schritte benötigen eine intensive Begleitung seitens der Beratung. Im Jahr 2012 nahm vor allem die Beratung im Zusammenhang mit Sozialrechtsfragen wieder viel Zeit in Anspruch.

Allgemeines Recht und Steuerrecht

Im Bereich des Allgemeinen- und des Steuerrechts sind im Berichtsjahr wieder sehr viele Beratungsfälle angefallen. Dabei wurden vor allem Anfragen zu Pachtverhältnissen, Betriebsübergaben, Nachbarrechtsstreitigkeiten, Grenzstreitigkeiten und zur Einkommens- und Umsatzsteuer in der Land- und Forstwirtschaft bearbeitet.

Besonderer Beratungsaufwand ist angefallen im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten der Pauschalierungsverordnung 2011. Auch die Versteuerung von Entschädigungszahlungen war regional ein intensiv diskutiertes und beratungsaufwendiges Thema.

Arbeits- und Sozialgericht

Die Tätigkeit vor dem Arbeits- und Sozialgericht belief sich auf insgesamt 75 eingebrachte Klagen. Die Entscheidung des Gerichtes hängt in erster Linie von den medizinischen Sachverständigen-Gutachten ab.

Die Tätigkeit der Rechtsberater ist in diesen Fällen eine Mischung aus Beratungstätigkeit und Interessenvertretung. Es wurden die Klienten über Chancen und Möglichkeiten von Einsprüchen aufgeklärt und danach wurde die weitere Vorgangsweise abgestimmt. Meist haben die Juristen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer dann die Klienten auch vor Gericht unterstützt.

Energieberatung

Die Beratung zu Energiefragen wird immer bedeutender. Deshalb hat die Landwirtschaftskammer auch das Bildungsprodukt "Energieeffizienzberatung" im Angebot. Im Bereich der Nutzung von Windenergie sind die Landwirte als Anbieter von "Windflächen" sehr gefragt. Die Beratung geht hier Richtung Vertragsvereinbarungen mit Betreibern bzw. in Richtung Entschädigungsberatung. Auch die Forstberatung muss sich häufig mit Energiethemen befassen. Im Bereich Photovoltaik gab es im Berichtsjahr mehrere Informationsveranstaltungen die gut angenommen wurden. Im Südburgenland wurde ein eigenes Umsetzungs- und Beratungsprojekt gestartet.

Im Seewinkel gibt es Interesse die mit Dieselaggregate betriebenen Beregnungsbrunnen durch E-Motoren zu ersetzen. Neben finanziellen Vorteilen würden auch ökologische Ziele erreicht werden. Die Kammerberater unterstützen das Vorhaben mit Informationsveranstaltungen, Kalkulationen und Beratungen.

Auch der Anbau und die Verwertung der "Energiepflanze Miscanthus" war ein relevantes Beratungsthema.

Erwerbskombination

Innovation und Dienstleistungen

Die Bedeutung der Erwerbskombinationen, wie zum Beispiel Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, Schule am Bauernhof, Buschenschank, Einsatz von Seminarbäuerinnen usw. gewinnt für das Gesamteinkommen des landwirtschaftlichen Familienunternehmens

immer mehr an Bedeutung. Für die betriebliche Weitentwicklung und zur Erhaltung der Betriebe ist es wichtig, nachhaltige Produkte und Dienstleistungen zu verbessern und zu entwickeln.

Direktvermarktung

Die Schwerpunkte in der DV-Beratung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer sind Lebensmittelkennzeichnung, Hygieneausstattung, Steuer- und Gewerberecht und die Qualitätssicherung in der Produktion und Vermarktung. Für die Lebensmittelkennzeichnung wurde ein spezielles Beratungsprodukt definiert, welches ab 2012 von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer angeboten wird.

50 burgenländische Betriebe führen das bundesweite Gütesiegel "Gutes vom Bauernhof". Die Website www.gutesvombauernhof.at ist die Plattform für die Direktvermarktung in Österreich. Sie wurde auf Bundesebene neu gestaltet und bietet einen umfassenden Marktplatz für die Konsumenten.

Produktprämierungen sind für viele Direktvermarkter eine wertvolle Hilfe und gibt Antwort auf die Frage: Wo steht mein Produkt? Ein alljährlicher Höhepunkt ist die Auszeichnung der zahlreichen Sieger der Qualitätswettbewerbe. Auch heuer wurden die begehrte Trophäen an die verdienten Gewinner in den unterschiedlichen Kategorien der Prämierungen "Das Goldene Stamperl", "Die Goldene Birne", "Speck-Kaiser", "Brot-Kaiser", "Die Goldene Honigwabe" und "Fisch-Kaiser" übergeben. In jeder Kategorie wurden auch Gold- Silber- und Bronzemedailles vergeben.

www.lk-konsument.at - Die Burgenländische Landwirtschaftskammer nutzt diese Schiene des Agrarnets, um KonsumentInnen Informationen aus und über die Landwirtschaft bieten zu können.

Buschenschank:

Auch für diese Zielgruppe wurden Bildungsangebote organisiert. Der Buschenschankfachtag wurde wieder im Norden und im Süden angeboten.

Buschenschanker kommen zur Beratung, um sich über rechtliche Dinge zu informieren. Gesetze, Hygienevorschriften und Produktkennzeichnung sind dabei die Schwerpunkte.

In der Beratung gibt es auch viele Anfragen bezüglich Kontrolle der Land- und Forstwirtschaftsinspektion. Viele Betriebe hatten aufgrund einer Kontrolle durch die Land- und Forstwirtschaftsinspektion einen großen Beratungsbedarf im Bereich Evaluierung, Lohnverrechnung sowie Aufzeichnungen über die Dienstnehmer. Weiters wurden ihnen bei einer Beratung auch die Gesetze, welche aufzulegen sind, sowie erforderliche Unterlagen die ein Dienstgeber benötigt, erklärt.

Zu beobachten ist in letzter Zeit auch die steigende Zahl jener Betriebe, die sich über steuerrechtliche und sozialversicherungstechnische Belange informieren.

Urlaub am Bauernhof

Die Beratung für den Themenbereich "Urlaub am Bauernhof" erfolgt in enger Kooperation mit dem **Landesverband bäuerlicher Vermieter**.

Bildungsarbeit Urlaub am Bauernhof:

Es werden gemeinsam mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut - LFI jedes Jahr attraktive Kurse für die VermieterInnen angeboten.

Im Jahr 2012 waren dies Seminare zu folgenden Themen:

Zertifikatslehrgang Urlaub am Bauernhof (Abschluss eines Kurses im Mai 2012, Start eines neuen Kurses im November 2012) / Einschulungen in das "Urlaub am Bauernhof" Internet-Wartungssystem für die Betriebe / Gestaltung des Gästebereichs / Rechtliche Aspekte in der Vermietung / Frühstück - das Highlight meines Hauses / Hofslugan / Texten für das Internet / Exkursionen

So konnten im Bildungswinter 2011/2012 269 Personen bei den Seminaren von Urlaub am Bauernhof gezählt werden, was die höchste Teilnehmerzahl überhaupt bei dem Urlaub am Bauernhof-Veranstaltungen in einer Saison darstellt.

Im Herbst 2012 hat der inzwischen 18. Zertifikatslehrgang von Urlaub am Bauernhof im Burgenland seit dem Jahr 1996 begonnen. Insgesamt 234 Teilnehmer konnten bisher bei dieser Ausbildung im Burgenland gezählt werden. Von den Mitgliedsbetrieben haben 92 % diesen Kurs absolviert. Der Zertifikatslehrgang für Urlaub am Bauernhof kann somit als Erfolgsgeschichte im Burgenland bezeichnet werden.

Sowohl die Beratung und Betreuung als auch die Erstberatung von Neueinsteigern und Interessenten im Bereich der bäuerlichen Vermietung wird im Burgenland größtenteils vom Landesverband bäuerlicher Vermieter abgedeckt.

Erstmals wurde im Rahmen der von der Landwirtschaftskammer organisierten Ideenwerkstatt Bauernhof ein Bäuerinnen-Stammtisch zum Thema Urlaub am Bauernhof für die Bezirke Eisenstadt und Mattersburg veranstaltet.

Bäuerinnen**Ortsbäuerinnenwahlen:**

Das Frühjahr 2012 ganz im Zeichen der statutengemäß durchzuführenden Ortsbäuerinnenwahlen in beiden Beratungsbezirken. Die Funktionärinnen gelten als wesentlicher Motor und Bildungsglied für die Bildungsangebote des LFI und der LK.

Themenangebote:

- o *Organisationsstruktur, Leitsätze, Ziele, Bildungsangebote der ARGE Bäuerinnen als erfolgreiches Netzwerk für Frauen im ländlichen Raum*
- o *Nicht mehr jung, aber doch noch nicht alt - Krise in der Lebensmitte als Chance für Veränderung!*
- o *Weinbau in den "Neue Welt" Weinländern Chile/Argentinien - Sensorikschulung - Kommentierte Weinpräsentation*

Unternehmerische und fachliche Kompetenz

Aufgrund der zunehmenden Preisschwankungen für agrarische Produkte und die Liberalisierung der agrarischen Märkte ist ein Verständnis und Wissen für agrarwirtschaftliche Zusammenhänge von immer höherer Bedeutung. Deshalb ist ein Bildungsangebot zur Erhöhung der unternehmerischen und fachlichen Kompetenz für junge Betriebsleiter und -leiterinnen, Bauern und Bäuerinnen von dringender Notwendigkeit.

Da zunehmend Frauen Verantwortung für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe übernehmen ist speziell für diese Zielgruppe ein spezifisch agrarwirtschaftliches und agrarpolitisches Bildungsangebot erforderlich.

Erfolgreich Netzwerken

Das jährliche Weiterbildungsseminar für die Mitglieder des Bäuerinnenbeirates fand heuer in Neckenmarkt statt und hatte zum Ziel, die Gemeinschaft und das Netzwerk der Bäuerinnen zu stärken.

Marke Landwirtschaft - Image und Nachhaltigkeit

Rund 110 Bezirksbäuerinnen trafen sich zur Weiterbildung in Bezau in Vorarlberg, um den Dialog mit den Konsumenten und das positive Bild der Landwirtschaft in der Öffentlichkeit zu stärken. Aus dem Burgenland nahmen 6 Bäuerinnen teil.

Ortsbäuerinnenlehrfahrt 2012

Die jährliche Landeslehrfahrt führt diesmal in die Bezirke Oberwart und Oberpullendorf. Besichtigungsziele sind der Bundeslehrlingswettbewerb der Konditoren, der Gütesiegel-Betrieb Familie Zapfel in Riedlingsdorf, die Blaudruckerei in Stoob, die Nudelmanufaktur Werkovits in Draßmarkt und der Betrieb "SiSu Handtaschen" in Deutschkreutz

Landesbäuerinnentag 2012

Den krönenden Abschluss bildete der Landesbäuerinnentag am 27.11.2012 im Gasthof Zotter, in Grieselstein. Bäuerinnen und Bauern produzieren nicht nur gesunde Lebensmittel, es ist ihnen besonders wichtig, den nächsten Generationen eine gesunde Umwelt zu hinterlassen. Entsprechende politische Rahmenbedingungen sind eine Grundvoraussetzung dafür. Die Sensibilisierung für den behutsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen bei LandwirtInnen und KonsumentInnen den Bäuerinnen ein großes Anliegen.

"Wandern an der Grenze"

Unter dem Motto "LEBENSMITTEL sind KOSTBAR" wurde heuer der Wert heimischer Produkte und der verantwortungsvolle Umgang mit Lebensmitteln in den Mittelpunkt gestellt. Die ARGE der Bäuerinnen des Burgenlandes organisierte aus diesem Anlass landesweit die traditionellen Familienwandertage, die diesmal am Sonntag, den 14. Oktober in Frauenkirchen, Drassburg, Ritzing und Redlschlag von Jung und Alt wieder sehr gut besucht wurden.

Bildungsarbeit

Die Mitarbeiter der Burgenländischen Landwirtschaftskammer organisieren jedes Jahr hunderte Bildungs- bzw. Vortragsveranstaltungen. Neben den Experten der Kammer werden auch zahlreiche externe Referenten eingesetzt. Die Bildungsarbeit der Landwirtschaftskammer wird in enger Zusammenarbeit mit dem LFI umgesetzt. Die Bildungsförderung der Ländlichen Entwicklung ermöglicht es, dass auch aufwendige und umfangreiche Ausbildungen leistbar bleiben.



LFI Veranstaltungsstatistik 2012

Bereich	Veranstaltungen	Teilnehmer	Unterrichtseinheiten	Teilnehmer/männlich	Teilnehmer/weiblich
Bauen, Energie, Tech	8	166	94,5	159	7
Beruf und Ausbildung	2	32	280	28	4
Direktvermarktung	9	131	56	35	96
EDV & IT	6	50	96	18	32
Einkommenskombination	6	85	445	12	73
Forst- und Holzwirts	7	181	56	179	2
Gesundheit & Ernährung	369	5896	1087,5	2598	3298
Persönlichkeit & Kreativität	10	685	63,3	36	649
Pflanzenproduktion	27	518	278,8	419	99
Regionalentwicklung	3	30	10	26	4
Tierproduktion	39	904	268	619	285
Umwelt und Biolandbau	15	269	119	230	39
Unternehmensführung	13	362	105,5	210	152
Urlaub am Bauernhof	4	42	16	2	40
	518	9351	2975,6	4571	4780

Zertifikatslehrgänge

Die Zertifikatslehrgänge werden nach wie vor sehr gut angenommen. Sie bieten eine Gelegenheit sich in ein Spezialgebiet, welches dem individuellen persönlichen und betrieblichen Bedürfnissen entspricht, zu vertiefen und von der Methoden und Fachkompetenz von hochkarätigen Trainern zu profitieren. Die hohe Qualität dieser Bildungsangebote kann nur durch eine hohe Förderung im Rahmen der LE 07-13 gewährleistet werden. Es bleibt daher zu hoffen, dass diese Fördermöglichkeiten auch über das Jahr 2013 hinaus in ähnlicher Form verfügbar sind.

Vom LFI wurden im Jahr 2012 folgende Zertifikatslehrgänge erfolgreich angeboten:

ZL Bodenpraktiker (in Zusammenarbeit mit Bio Austria Burgenland) / ZL Kräuterpädagogik / ZL Urlaub am Bauernhof / ZL Baumwärter / Reitpädagogische Betreuung

Schulungen zur Erfüllung gesetzlicher Verpflichtungen

In Kooperation mit dem LFI wurden zahlreiche Schulungen erfolgreich angeboten welche zur Abdeckung gesetzlicher Vorschriften bzw. für diverse Berechtigungen erforderlich sind:

ÖPUL Schulungen / TGD Aus- und Weiterbildungen / Tiertransportkurse / Sachkundenachweis Pflanzenschutz / Erste Hilfe Kurse / Hygieneschulungen / Staplerfahrer-kurse / Sicherheitsüberprüfung Sektionaltore

Schule am Bauernhof

Das Projekt "Schule am Bauernhof" wurde auch im Berichtsjahr wieder erfolgreich weitergeführt. Die Kinder als Konsumenten von morgen sind eine wichtige Zielgruppe um die bäuerlichen Werte und auch die Leistungen der Bauern als Lebensmittelproduzent in der Gesellschaft zu verankern. Im Berichtsjahr wurden wieder zahlreiche Schulausgänge von den "Schule am Bauernhof-Betrieben" betreut. Eine fundierte Aus- und Weiterbildung ist ein wichtiges Fundament für diese Tätigkeit. Es ist daher sehr erfreulich, dass sich wieder neue Personen gefunden haben und sich für die Basisausbildung mit Start Jänner 2013 angemeldet haben.

EDV

Eine Betriebsführung ohne Unterstützung durch die EDV ist auf vielen Betrieben nicht mehr vorstellbar. Während die junge Generation bereits mit dem Computer aufwächst, ist bei älteren Personen und Personen mittleren Alters oft noch ein Nachholbedarf offen. Mit den Kursangebot "EDV Grundlagen" ist seitens des LFI und der Landwirtschaftskammer ein solides Grundangebot für EDV-Einsteiger vorhanden. Internetkurse, Kurse zu Bildbearbeitung und Homepage-Gestaltung rundeten das allgemeine Angebot ab. Die große Nachfrage nach Kursen, die landwirtschaftliche Fachprogramme zum Inhalt haben, konnte ebenfalls mit diversen Kursen abgedeckt werden.

Ernährung - Landwirtschaft und Konsument

Projekt "Seminarbäuerinnen": Bäuerinnen leben in und mit der Natur, sind gewohnt in Kreisläufen zu denken sowie nachhaltig zu wirtschaften. Bäuerinnen sind der Garant für qualitativ hochwertige Lebensmittel und bäuerliche Produkte. Vom Ländlichen Fortbildungsinstitut speziell geschulten Seminarbäuerinnen gestalten kreative Kochseminare, anschauliche Workshops in Schulen und geben ihr Wissen, ihre Erfahrungen rund um den Wert, die Verwendung und die Qualität regionaler und saisonaler Produkte gerne an Interessierte weiter.

Primäres Ziel des Einsatzes von Bäuerinnen als Seminarbäuerinnen ist es, als Botschafterinnen das Vertrauen in regionale und saisonale Lebensmittel und für die bäuerliche Landwirtschaft bei KonsumentInnen und in der Gesellschaft zu stärken.

Schuleinsätze: Vom Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) geschulte Seminarbäuerinnen bieten Workshops für Ihre SchülerInnen an, um spielerisch, kreativ und realistisch über die heimische Landwirtschaft zu informieren und Lust auf gesunde, regionale Lebensmittel zu machen. Besonders werden die Vorteile heimischer, saisonaler Lebensmittel hinsichtlich Frische, Geschmack, Energieverbrauch und Schonung der Umwelt hervorgehoben. Im Schuljahr 2011/2012 wurden rund 400 Workshops in den Burgenländischen Volksschulen umgesetzt.

Kochseminare mit heimischen Lebensmitteln, Entspannung und Spaß beim Kochen von köstlichen, regionalen Produkten für alle, die Wissenswertes und Tipps und Tricks rund um die Verwendung von heimischen Lebensmitteln erfahren möchten.

Pro Jahr: 30 praktische Kurse bzw. Kochseminare mit theoretischem Teil: "Lebensmittel leicht durchschaut".

Einsätze auf Messen und Ausstellungen: Die Seminarbäuerinnen waren im Berichtsjahr wieder bei zahlreichen Messen und Großveranstaltungen im Einsatz.

Zur Qualitätssicherung ist die jährliche Planung, der Erfahrungsaustausch, die Evaluierung bei den Koordinierungssitzungen und eine ständige Aus- und Weiterbildung von großer Wichtigkeit. Im Herbst 2012 startete wieder ein Zertifikatslehrgang zur/zum Seminarbäuerin/bauer mit 11 Teilnehmerinnen.

ZAM - Zukunftsorientierte Agrarwirtschaftliche Motivation

Das Bildungsprojekt ZAM beinhaltet drei Bildungsangebote für Bäuerinnen und Bauern, die jährlich angeboten und umgesetzt werden. Es wird verstärkt auf die Weiterentwicklung der Unternehmerkompetenz und der agrarpolitischen Bildung gesetzt.

Folgende Bildungsangebote waren Teil des ZAM-Projektes:

- o ZAM-Seminar für Einsteigerinnen (27 UE, 9 Module)
- o Unternehmerischer Bäuerinnen- und Bauertreff
- o Ideenwerkstatt Bauernhof: Einblick in den Betriebszweig Urlaub am Bauernhof
- o "Österreichische Bäuerinnen zeigen Profil"

Lebensqualität Bauernhof

Der Schwerpunkt im Projekt "Lebensqualität Bauernhof" liegt im Burgenland nach wie vor bei Bildungsangeboten mit dem Ziel, den Betriebserfolg und die Lebensqualität zu steigern. Das Thema Lebensqualität ist Teil vieler Ausbildungen und Kurse.

Bezirksbäuerinnentage (7 Veranstaltungen/ 700TN)

1-2 Fachreferate, Persönlichkeitsstärkung, Kommunikations- und Konfliktmanagement, Abenteuer Beziehung, mit Begeisterung im bäuerlichen Familienunternehmen mitwirken

Meister/Meisterin des Alltags

Rhetorik und Kommunikation - Endlich werde ich verstanden

Facharbeiterkurse, Meisterausbildung und Meisterbetreuung

Schwerpunktaufgaben:

- o Lehrbetriebs- und Praxisbetriebsanerkennung
- o Lehrvertragsanerkennung
- o Lehrlingsförderung
- o Mithilfe bei der Vermittlung von Praxisplätzen und Praktikanten
- o Organisation von Facharbeiter- und Meisterkursen
- o Zulassung und Abhaltung von Prüfungen
- o Ausstellung der Facharbeiter- und Meisterbriefe
- o Betreuung der KursteilnehmerInnen
- o Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Fachschulen des Burgenlandes
- o Information über Berufsausbildungsmöglichkeiten
- o Erarbeitung neuer Ausbildungspläne
- o Erarbeitung von Kursunterlagen
- o Begutachtung von Gesetzen und Verordnungen

Berufsinformation:

Veröffentlichungen und Kundmachungen im "Mitteilungsblatt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer" und auf der Homepage (www.lehrlingsstelle.at) über die unterschiedlichen Berufsausbildungsmöglichkeiten in der land- und forstwirtschaftlichen

Berufsausbildung, die Art und Anzahl der Lehrberufe und deren Inhalte. Weiters wird auf das Kursangebot der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle aufmerksam gemacht, wobei speziell auf die Lehre und den zweiten Bildungsweg im Bereich Landwirtschaft, Weinbau und Kellerwirtschaft hingewiesen wird. Informations-Folder und Plakate in den Landwirtschaftlichen Bezirksreferaten sollen auf die Kurse im 2. Bildungsweg aufmerksam machen und eine Erstinformation darstellen.

Lehrbetriebe & Lehrlinge: Die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle ist Anlaufstelle und erster Ansprechpartner, wenn es um Lehrbetriebsanerkennung sowie Förderung geht. Die sicherheitstechnische Kontrolle der Lehrbetriebe wird durch die Land- u. Forstwirtschaftsinspektion im Amt der Bgld. Landesregierung und durch die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle durchgeführt.

2012 standen 4 Lehrlinge (3 Lehrlinge im Bereich Gartenbau, 1 Lehrling im Bereich Landwirtschaft) in Ausbildung.

Sparte	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Landwirtschaft	1	1	1	0	0	0	0	0	0	1	1
Weinbau- und Kellerwirtschaft	1	2	0	0	0	1	1	1	0	0	0
Forstwirtschaft	0	0	0	1	1	1	1	0	0	0	0
Gartenbau	5	7	6	5	7	7	8	3	3	3	3
Summe	7	10	7	6	8	9	10	4	3	4	4

Facharbeiter: 2012 schlossen 130 Personen die Ausbildung zum land- und forstwirtschaftlichen Facharbeiter ab. Von diesen Absolventen absolvierten 50 Personen ihre Ausbildung im Rahmen der von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle angebotenen Kurse.

Im November 2012 wurden zwei Facharbeiterkurse gestartet - ein Weinbau- und Kellerwirtschaftskurs im Nordburgenland und ein Facharbeiterkurs für Landwirtschaft im Süden.

Sparte	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Landwirtschaft	28	33	30	27	10	26	29	64	58	58	66
WB- Kellerw.	41	57	57	46	38	40	34	23	38	33	13
Forstwirtschaft	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Gartenbau	8	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Pferdewirtschaft	9	13	19	13	16	14	18	16	22	20	30
Ländliche Hauswirtschaft	6	7	8	5	17	19	20	21	9	20	21
Total	94	112	114	91	81	100	101	124	127	131	130

(Abschlüsse der Fachschulen und Facharbeiterkurse im 2. Bildungsweg)

Meister: 2012 wurde kein Meisterkurs abgeschlossen. Wie in der Statistik ersichtlich, kommt im Schnitt alle drei Jahre kein Meisterkurs zustande, so startete 2012 kein neuer Kurs. Momentan befinden sich 44 Personen in Ausbildung.

Es liefen 3 Meisterkurse - 2. Modul Weinbau und Kellerwirtschaft, 3. Modul Landwirtschaft sowie 3. Modul Weinbau und Kellerwirtschaft.

Sparte	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Landwirtschaft	4	7	0	10	0	9	0	0	8	8	0
WB- Kellerw.	11	9	0	13	0	20	14	0	18	15	0
Imkerei	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Geflügelwirtschaft	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Total	16	16	0	23	0	30	14	0	26	23	0

LFBAG Novellierung

Im Bildungsjahr 2012/13 wurden einige Änderungen des land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsgesetzes vorgenommen.

Die Berufsbezeichnung des Lehrberufs "Ländliche Hauswirtschaft" wird umbenannt in "Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement".

Weiters wurde die Stundenanzahl der Facharbeiterkurse auf 200 Unterrichtsstunden erhöht und auch bereits im laufenden Kurs organisiert. Auch beim Meisterkurs soll eine Stundenerhöhung gesetzlich verankert werden.

Zusammenarbeit mit der Bundes-LFA

Auch auf Bundesebene wurde 2012 intensiv zusammengearbeitet.

Die Geschäftsführertagungen bzw. Projektsitzungen standen im Zeichen vieler Veränderungen. Ein Schwerpunkt wurde auf die Standardisierung der Meisterausbildung (Inhalt, Dauer, Unterlagen, Referentenpool) sowie auf die Forcierung der Unternehmerkompetenz in der Ausbildung gelegt.

Meisterausbildung 2012

Meistertag: Am 13. 1. 2012 fanden sich über 100 MeisterInnen im Haus St. Stephan in Oberpullendorf ein. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag von Prof. DI Otto Prieler, Kammerdirektor der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, zum Thema "Agrarpolitik im Umbruch - Herausforderung für Betrieb und Interessenvertretung".

Ein weiterer Höhepunkt der Vollversammlung war die Meisterbriefverleihung an die 24 neuen MeisterInnen, die auch nun zur Runde der ARGE Meister zählen.

Meisterinnentag 2012: Am Mittwoch, den 24. Oktober 2012, fand der diesjährige Meisterinnentag statt. Dieser führte in die nördlichste Region des Burgenlandes - nach Kittsee, zur Firma Hauswirth und nach Bratislava. 35 Damen und auch Herren ließen sich das interessante Programm nicht entgehen und folgten der Einladung in den Norden.

Tagesexkursion: Am 5. Juni 2012 lud die ARGE Meister alle Mitglieder und Interessierte zu einer Exkursion in die Region Neusiedlersee ein. Besichtigt wurden Halbturn - "das Dorf am Heideboden" und die Firma PIONEER in Parndorf. Insgesamt 36 Personen wollten sich dieses interessante Programm nicht entgehen lassen.

Studienreise nach Kalifornien: Die Studienreisen für Landwirtschaftsmeister zählen bereits seit Jahren zu den fixen Programmpunkten im Arbeitsjahr. Dieses Jahr zog die Reise 38 Meister und Meisterinnen sowie Interessierte nach Kalifornien. Besichtigt wurden neben den touristischen Attraktionen vor allem Weinbaubetriebe und landwirtschaftliche Betriebe.

Meisterrunden: Jährlich werden in den Bezirken auch Meisterrunden abgehalten. Aktuelle fachliche, aber auch agrarpolitische Themen werden in Zusammenarbeit mit kompetenten Referenten aufgearbeitet und diskutiert.

Im Jahr 2012 fand im Bezirk Oberpullendorf eine Meisterrunde mit Sektionsleiterstellvertreter DI Rupert Lindner- BMLFUW, zum Thema "Zukunft der Gemeinsamen EU- Agrarpolitik" statt.

Ehrung der besten Meister Österreichs: 2012 wurden im Rahmen der Bundestagung in Graz die besten Meister Österreichs gekürt. Zu der besonderen Ehrung konnte jenen AbsolventInnen gratuliert werden, die sich durch ihre Betriebsstrategie, ihrem ausgezeichneten Notenschnitt und ihrem Engagement im jeweiligen Fachbereich abheben konnten.

Aus dem Burgenland wurde als bester Meister des Abschlussjahrganges 2011/12 der Sparte Weinbau- und Kellerwirtschaft Martin Kaintz aus Frauenkirchen ausgezeichnet. In der Sparte Landwirtschaft konnte sich Martin Koch aus Markt Allhau als bester Meister beweisen

LANDJUGEND

Die Ziele in der Jugendarbeit liegen in der aktiven Mitgestaltung des ländlichen Raumes, der Persönlichkeitsbildung und der Förderung des bäuerlichen Berufes. Auch die Volks- und Brauchtumpflege nimmt eine wichtige Rolle im Jahresablauf ein. Ein weiteres Anliegen der Landjugend liegt in der sinnvollen Freizeitgestaltung der einzelnen Mitglieder.

AKTIVITÄTEN AUF LANDESEBENE

Schitag: Im Frühjahr stehen immer die verschiedensten Veranstaltungen am Programm. Am 4. 2. 2012 fand der diesjährige Landesschitag in Stuhleck statt. Der Schitag wird gerne von den Landjugendmitgliedern besucht und aufgrund der guten Nachfrage auch 2013 angeboten.

Länderklausur: Ziel ist nicht nur die Bildungsstunden der Mitglieder zu erhöhen, sondern auch der Landesvorstand der Landjugend Burgenland soll sich ständig weiterbilden. Deswegen wurde mit Tina Mösenbichler, Bundesleiterin der Landjugend Österreich, ein Konzept für die künftige Landjugendarbeit erarbeitet. Als eines der Ergebnisse wurde festgehalten, dass ein intensiverer Kontakt mit den Landjugendgruppen hergestellt werden soll.

Präsentation und Mitgliederwerbung: bei einigen Veranstaltungen z.B. Infotag der Landwirtschaftlichen Fachschule hatte die Landjugend die Gelegenheit sich zu präsentieren und Informationen an Interessierte weiterzugeben.

LANDESBEWERBE

o Landes 4er Cup:

Der Landes 4er Cup ist eines der Highlights des Landjugendjahres. Im Jahr 2012 verschlug es über 20 TeilnehmerInnen in den Bezirk Oberwart nach Pinkafeld. Die 5 Teams mussten

7 Stationen bewältigen. Diese waren buntgemischt und forderten neben dem breiten Wissen der beiden Schwerpunktthemen 2012 "Integration" und "Ressourcen der Welt" auch Kreativität und Allgemeinwissen. Weiters war auch der Geschmackssinn und Geschicklichkeit gefragt.

o Landesredewettbewerb:

Der Landesentscheid Reden fand 2012 erstmals in der Landwirtschaftlichen Fachschule in Güssing statt. RednerInnen traten in den Kategorien Klassische Rede unter 18, Klassische Rede über 18 und Präsentation an. Da die Veranstaltung in der Fachschule stattfand, nahmen auch einige SchülerInnen teil. Nach jeder Rede wurden den TeilnehmerInnen drei Fragen zum Thema gestellt.

Die beiden Erstplatzierten jeder Kategorie durften somit auch beim Bundesentscheid Reden, der zusammen mit dem Bundesentscheid 4er Cup in Salzburg stattfand, teilnehmen.

o Landespflügen:

Ein alljährlicher Höhepunkt im Veranstaltungskalender der Landjugend Burgenland - das Landesleistungspflügen - ging am Sonntag, dem 5. August, in Großpetersdorf über die Bühne. Schönes Wetter und rund 500 Zuschauer machten diesen Bewerb zu einem großartigen Ereignis. Die Veranstaltung startete mit einer Pflügerparade zu den Bewerbsflächen. Auch zahlreiche Ehrengäste wünschten den Teilnehmern viel Glück.

Philip Bauer aus Gerersdorf wurde Sieger in der Beetpflugklasse und Georg Schoditsch aus Großpetersdorf konnte den ersten Platz in der Drehpflugklasse erreichen.

BUNDESBWERBE

o Bundes 4er Cup und Redewettbewerb:

Beim Bundesentscheid vom 12. bis 15. Juli 2012 in Bramberg in Salzburg stattfand, war die Landjugend Burgenland mit 2 4er Cup Teams und einer Präsentationsrednerin vertreten.

Es waren jeweils die zwei besten Teams aus jedem Bundesland vertreten und kämpften an zwei Tagen um die Goldmedaille. Gefragt waren unter anderem Geschicklichkeit, Kreativität, Allgemeinwissen und spezifisches Wissen zu den Bundesthemen "Integration" und "Ressourcen der Welt".

Die 4 besten Teams beim Bundesentscheid kamen ins Finale, welches vor allen TeilnehmerInnen im Festzelt ausgetragen wurde. Auch ein Team aus dem Burgenland war im Finale dabei. Schlussendlich sicherte sich das Team Bildein I beim Bundesentscheid 4er Cup 2012 in Salzburg den sensationellen dritten Platz! Das 2. Team belegte den 16. Platz, die Präsentationsrednerin ergatterte den 8. Platz.

o Bundesentscheid Pflügen:

Der Bundesentscheid Pflügen fand dieses Jahr vom 17. - 19. August im Südburgenland in Bildein statt. Nicht nur mit jeweils 2 Pflügern in den beiden Kategorien war die Landjugend vertreten, auch den gesamten Entscheid richtete die LJ Burgenland aus.

Für den Bewerb selbst wurde bereits 1 ½ Jahre zuvor mit den Organisationsarbeiten begonnen. Als erstes mussten die Trainings- und Bewerbsflächen bestimmt werden. Nicht nur die Flächen wurden arrangiert, es wurde auch ein tolles Rahmenprogramm mit Zeltfest, Maschinenausstellung usw. organisiert.

Philip Bauer, der Top Favorit des Burgenlands, konnte sich in der Kategorie Beetpflug den 2. Platz sichern! Maximilian Weber errang den 11. Platz.

2012 war das Burgenland auch mit zwei Pflügern in der Kategorie Drehpflug vertreten. Georg Schoditsch sicherte sich bei seinem ersten Bundesentscheid den 10. Platz. Sebastian Losert, ebenfalls zum ersten Mal bei einem Bundesentscheid, belegte den 12. Platz.

60-JAHR FEIER

2012 war ein besonderes Jahr für die Landjugend Burgenland, sie feierte ihren 60. Geburtstag. Um das 60-jährige Bestehen der Landjugend Burgenland Revue passieren zu lassen, wurden die früheren Funktionäre und Referenten eingeladen, die von ihrer Landjugendzeit und deren Highlights berichteten.

Weiters wurde zahlreiche Mitglieder für ihr Engagement und Tätigkeiten geehrt. In Summe wurden 18 Leistungsabzeichen, 7 in Bronze und 11 in Silber verliehen.

AKTIVITÄTEN DER BEZIRKE

o Bezirks-Bewerbe:

In einigen Bezirken des Burgenlandes wurden Bewerbe durchgeführt, bei denen sich die Teilnehmer für die Landesbewerbe qualifizieren konnten.

o Bälle:

2012 wurden von den LJ-Gruppen Bezirk Oberwart, Gemeinde Bildein und Gemeinde Pama ihre traditionellen Landjugend-Bälle abgehalten. Neben zahlreichen Besuchern konnten auch prominente Gäste aus Politik und Wirtschaft begrüßt werden.

o Funktionärsschulungen

o Div. Veranstaltungen:

Die einzelnen LJ-Gruppen veranstalten weitere zahlreichen Aktivitäten wie zum Beispiel Maibaumaufstellen, Volleyballturniere, Flurreinigungsaktionen, Volkstänze, div. Feiern uvm.

TIERZUCHT

Nach einer deutlichen wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung in den vorangegangenen zwei Jahren erfuhren die heimischen Agrareinkommen 2012 einen empfindlichen Rückgang. War das landwirtschaftliche Einkommen je Arbeitskraft im Jahr 2011 noch um 14,3 % gestiegen, sank es 2012 gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt real um 10,2 %. Das geht aus der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung der Statistik Austria hervor. Hauptverantwortlich für die Verluste waren teilweise Ernteausfälle im Nordosten des Bundesgebietes sowie die weitere Verteuerung der Betriebsmittel. Gebremst wurde der Einkommensrückgang durch eine zufriedenstellende Erzeugerpreisentwicklung für Schweine, Rinder und pflanzliche Produkte. Eine Ausnahme bildeten die Milchpreise, die im Vergleich zu 2011 sanken. Die Kosten für landwirtschaftliche Vorleistungen nahmen weiter zu, in der Tierhaltung vor allem die Kosten für Futtermittel. Die Strukturentwicklung in der Bgld. Nutztierhaltung geht weiter. Der Rückgang der viehhaltenden Betriebe hält an. Betriebe die aufstocken, entwickeln sich professionell weiter. Bei den Tierbeständen konnte im Bereich der Rinderhaltung in den letzten Jahren eine Stabilisierung erreicht werden. Die Schweinebestände sind weiterhin rückläufig. Die Geflügelwirtschaft hat sich im Burgenland auf einem hohen Niveau stabilisiert. Alternative Tierhaltungsbereiche sind in Produktionsnischen erfolgreich.

Beratung allgemein

Für die Beratung ist es eine große Herausforderung einerseits die wachsenden und sich weiterentwickelnden Betriebe zu betreuen und andererseits Mindestleistungen für alle Tierhaltungssparten anzubieten. Der Personalstand in der Tierzucht Abteilung der Bgld. Landwirtschaftskammer blieb im Berichtsjahr konstant. In der Produktionsberatung ergeben sich Schwerpunkte in den einzelnen Fachbereichen. Im Bereich der Rinderhaltung wird der Strukturwandel einerseits hin zur Intensivierung der Milchviehbetriebe begleitet und andererseits die Ausweitung der Mutterkuhbetriebe betreut. Im Schweine- und Geflügelhaltungsbereich werden laufend Beratungsthemen zum Betriebsmanagement angeboten. Tierschutzthemen sind Schwerpunkte der Beratungsarbeit für alle Tierhaltungssparten, im Berichtsjahr speziell im Bereich der Schweinehaltung. Die Pferdehaltung und die Schaf- und Ziegenhaltung werden im Rahmen der Tierzuchtberatung ebenfalls stark unterstützt. Im Berichtsjahr wurde aus dem bestehenden Beratungsangebot ein Teil in Form von Beratungsprodukten herausgearbeitet und veröffentlicht.

Beratungsprodukte Tierhaltung

Im Zuge der Beratungsintensivierung wurden im Berichtsjahr seitens der Bgld. Landwirtschaftskammer Beratungsprodukte definiert. Für die Abteilung Tierzucht wurden bisher folgende Beratungsprodukte freigegeben:

o Selbstevaluierung Tierschutz:

Das Beratungsprodukt bietet im Rahmen eines Betriebsbesuches die Möglichkeit mit einem Berater den Betrieb nach den Vorgaben des Tierschutzgesetzes zu beurteilen. Dabei wird eine Evaluierung des Haltungssystems vorgenommen, ein Protokoll erstellt und eventuell Verbesserungsmaßnahmen für die Haltung vorgeschlagen.

o Tiergesundheitsdienst für Neueinsteiger:

Hier bietet sich die Möglichkeit im Zuge einer Einzelberatung Informationen über den Tiergesundheitsdienst einzuholen. Vorteile, Nutzen einer TGD Teilnahme werden erläutert und die Tiergesundheitsprogramme vorgestellt.

o Handhabung des EDV - Anpaarungsplaners Rinder:

Im Rahmen einer Zuchtberatung besteht die Möglichkeit vor Ort in der Versteigerungsanlage in Oberwart einen Beratungstermin zu vereinbaren, bei dem die Möglichkeiten der EDV - Anpaarungsplanung mit Erhebung der bestmöglichen Besamungsstiere grundlegend erklärt werden.

o Pferdehaltung - Grundberatung:

Für Einsteiger in die Pferdehaltung kann im Rahmen einer Einzelberatung ein Beratungsgespräch über Grundlagen der Pferdehaltung vereinbart werden. Dabei werden Haltung, Fütterung und Zucht von Pferden grundsätzlich vorgestellt.

o Schaf- und Ziegenhaltung - Grundberatung:

Für Ein- oder Umsteiger in diesen Betriebszweig ist dieses Beratungsprodukt gedacht. Nach Terminvereinbarung besteht die Möglichkeit im Rahmen einer kostenlosen Grundberatung Informationen und Unterlagen zum Bereich Haltung, Zucht und Fütterung von Schafen und Ziegen einzuholen.

o Mutterkuhhaltung Grundberatung:

Umstellungsbetriebe oder Neueinsteiger können dieses Beratungsprodukt annehmen. Dabei wird im Zuge einer Erstberatung über Grundlagen bzw. Anforderungen an die Mutterkuhhaltung informiert.

o Arbeitskreis Putenmast:

Im Berichtsjahr wurde der Arbeitskreis Putenmast gegründet.

Tierhaltungstage 2012

Die Tierhaltungstage haben sich mit dem Angebot von Fachtagen für die verschiedenen Produktionssparten etabliert. Sie wurden in der Zeit von 4. bis 7. Dezember 2012 abgehalten. Der Tierhaltungstag Rinder am 4.12. in Güssing stand unter dem Generalthema "Erste Hilfe im Rinderstall". Der Tierhaltungstag Schweine in Draßmarkt und der Tierhaltungstag Geflügel in Marz behandelten Themen zu Hygiene und Management. Am vierten Tierhaltungstag am 7.12. in Oberwart wurden Alternativen - Milchschafe, Weidegänse - vorgestellt.

Tiergesundheit

Der Tiergesundheitsdienst Burgenland (TGD-B) ist eine Gemeinschaftsorganisation des Landes Burgenland, der Bgld. Tierärztekammer und der Bgld. Landwirtschaftskammer. Er bietet durch eine umfassende Bestandesbetreuung und durch die Umsetzung verschiedener Tiergesundheitsprogramme die Grundlage für die Qualitätssicherung in der tierischen Veredelung. Der Großteil der Tierbestände wird im Burgenland auf Betrieben gehalten, die Mitglied des Tiergesundheitsdienstes Burgenland sind. Die Optimierung der Zusammenarbeit

zwischen Tierhalter und Tierarzt zum Wohl der Nutztiere wird auch durch die Beratungsarbeit unterstützt und gefördert. Zu Jahresbeginn 2012 waren insgesamt 307 Betriebe Teilnehmer beim Tiergesundheitsdienst Burgenland. Weiters waren 49 Betreuungstierärzte im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes im Burgenland tätig.

TGD Teilnehmer nach Kategorien

<u>Tierkategorie</u>	<u>Anzahl der Betriebe</u>
Fische	2
Gatterwild	7
Rinder	177
Schafe/Ziegen	18
Schweine	92
<u>Gemischte Betriebe</u>	<u>11</u>
Summe	307

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Tierzuchtberatung wird auch versucht, die Nutztierhaltung dem außeragrari-schen Bevölkerungskreisen vorzustellen. Dies wird besonders in Zusammenarbeit mit den Tierzuchtverbänden umgesetzt, welche anlässlich von Verbandsveranstaltungen Nutztiere präsentieren. Einen besonderen Schwerpunkt bildete dabei die Ausstellung von den ver-schiedenen Nutztiersparten auf der Messe Inform in Oberwart in der Zeit vom 29. 8. bis 2. 9. 2012. Durch Kooperation der Tierzuchtverbände wurden verschiedene Rinderrassen, Pferderassen, Kleinwiederkäuer und Schweine dem Besucherpublikum im Rahmen der Ausstellung vorgestellt und über die Nutztierhaltung im Burgenland umfassend informiert.

Tierzuchtbehörde

Die Bgld. Landwirtschaftskammer ist gemäß Bgld. Tierzuchtgesetz Tierzuchtbehörde I. Instanz. In dieser Funktion hat die Bgld. Landwirtschaftskammer die Anerkennung von Zuchtverbänden und Zuchtprogrammen vorzunehmen. Die Mitarbeit im Tierzuchtrat, einem bundesländerübergreifenden Fachgremium, ist laufender Auftrag im Rahmen der Tätigkeit der Tierzucht-Abteilung.

PFERDE

Laut Agrarstrukturerhebung 2010 werden im Burgenland 3067 Pferde in 509 Betrieben gehalten. Der Schwerpunkt der Nachfrageberatung im Pferdebereich entstand im Zusammenhang mit der Tierkennzeichnungsverordnung für Equiden. Als Beratungsangebot wurde das Beratungsprodukt "Grundberatung Pferdehaltung" eingeführt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Beratung am Pferdesektor lag 2012 in der Zucht- und Vermarktungsberatung. Bei der Zuchtveranstaltung (11. - 12. 8. 2012 in Rudersdorf), den Fohlenbränden, sowie Einzelberatungen vor Ort und im Büro, standen die Auswahl und Klassifizierung von Zucht-tieren im Mittelpunkt.

Zusätzlich wurden durch Betreuung und Führung von Verkaufspferdelisten, Betreuung der Homepage und Einschaltung in der Fachzeitschrift "PferdPlus" Vermarktungsaktivitäten gesetzt. Weiters wurden durch zusätzliche Veranstaltungen und Präsentationsmöglichkeiten (z.B.: Verkaufspferdepräsentation und Deckhengstenschau am 17.3.2012 in Rudersdorf, Ausstellung auf der Inform 2012 in Oberwart und 40 Jahre Bgld. Pferdezuchtverband) auch Beratungen für Pferdehalter vor Ort angeboten.

Am Bauerntag 2012 - "Meinen Erfolg bestimme ich" im Feber 2012 wurde im Rahmen der



Steirischen - Burgenländischen Bauerntage in Rudersdorf ein Kurs zum Thema "Meinen Erfolg bestimme ich - Jungpferde das Kapital der Zukunft" abgehalten. Der Bogen spannte sich von der Auswahl der Elterntiere über die Geburt und Aufzucht bis hin zur Grundausbildung. Eine gezielte und durchdachte Auswahl von Elterntieren, eine pferdegerechte Aufzucht und eine solide Grundausbildung sind Teil einer erfolgreichen Pferdezucht in der heutigen Zeit.

Foto: Hochveranlagter Norikerdeckhengst Twister Vulkan, Besitzer Rudolf Weszely, Steinberg

Burgenländischer Pferdezuchtverband

Der Burgenländische Pferdezuchtverband hatte mit Stand 31. 12. 2012 insgesamt 240 Mitglieder (190 Warmblut, 19 Haflinger-, 24 Noriker- und 7 Kleinpferdezüchter).

Zuchtdaten 2012

Eingetragene Stuten

Warmblut	495	79,2 %
Haflinger	50	8,0 %
Noriker	70	11,2 %
Kleinpferde	10	1,6 %

Zuchtbewerbe

Die Zuchtveranstaltung für alle Rassen fand vom 11. - 12. 8. 2012 in Rudersdorf statt. Es wurden 20 Warmblut-, 1 Haflinger-, 5 Noriker- und 1 Reitpony-Stuten in das Stutbuch aufgenommen. An der Materialprüfung nahmen in Summe 27 Pferde (22 Warmblut, 2 Haflinger und 3 Reitpony) teil. Am Fohlenchampionat beteiligten sich insgesamt 53 Fohlen.

Weiters wurden am 7. 6. 2012 bei der 40 Jahr Feier des Burgenländischen Pferdezuchtverbandes in Horitschon die Rassenvielfalt und besondere sportliche und züchterische Leistungen burgenländischer Pferdezüchter präsentiert. Ebenfalls beteiligte sich der Burgenländische Pferdezuchtverband mit der Ausstellung von Haflingern und Norikern an der INFORM 2012 vom 29. 8. - 2. 9. 2012 in Oberwart.

Belegungen und gebrannte Fohlen

20 Deckhengste (1 Staatshengst, 19 private Hengste) der Rassen Warmblut, Haflinger und Noriker waren im Burgenland 2012 im Einsatz.

Die Belegzahlen sind im Vergleich zu 2011 (104 Belegungen) wieder leicht gesunken (100 Belegungen - 68 Warmblut, 7 Haflinger und 25 Noriker).

Insgesamt brannte der Burgenländische Pferdezuchtverband im Berichtsjahr 95 Fohlen (78 Warmblut, 6 Haflinger, 11 Noriker).

Österreichweite Aktivitäten

Der Burgenländische Pferdezuchtverband ist Mitglied bei der ZAP (Zentrale Arbeitsgemeinschaft der Pferdezüchter Österreichs) sowie der Arbeitsgemeinschaften für die Rassen Warmblut (AWÖ), Haflinger (ARGE Haflinger) und Noriker (ARGE Noriker).

Anzahl burgenländischer Pferde bei Bundesschauen 2012

	Bundesjungstutenschau	Reitpferdechampionat	Fohlenchampionat
Bundeschampionat			
Warmblut			
Stadt/Paura	6	6	6
28.-30.09.2012			
	Bundesjungstutenschau		
Noriker			
Stadt/Paura	3		
22.09.2012			

Anzahl burgenländischer Hengste bei Körungen, Junghengstentag und Hengstleistungsprüfungen

	Junghengstentag Teilnahme an HLP	Körung
AWÖ Hengstkörung		
Stadt/Paura, 11.02.2012	4	0
	Teilnehmer aus dem Burgenland	
Hengstleistungsprüfung		
Warmblut	2*	
Aug. bis Sept. 2012		
Hengstleistungsprüfung		
Noriker	1**	
November 2012		

*um im Folgejahr bei der AWÖ Körung antreten zu dürfen, ist ein Mindestindex von 100 Punkten vorgeschrieben.

**HLP Sieger Noriker: Twister Vulkan XVIII - Besitzer: Rudolf Weszeli aus Steinberg

RINDER

Mit Stichtag 1. 12. 2012 gab es im Burgenland 503 Rinderhalter mit einem Gesamtbestand von 21.613 Rindern.

Aus der Sicht der Klimaentwicklung war das Jahr 2012 in punkto Temperaturwerte und Niederschlagsmengen ein Jahr des langfristigen Durchschnittes, trotz starker Extremwerte auf beiden Seiten. Die Trockenheit bis Juni hat im speziellen den 1. Schnitt beeinträchtigt, der Ertrag war spürbar niedriger wie in den Vorjahren. Im Sommer folgte auf die Trockenperiode eine längere Regenzeit und der Herbst hat mit einer langen Schönwetterperiode viel wieder wettgemacht. Aus der Sicht der Grundfuttergewinnung waren das trockene Frühjahr 2012 speziell für die viehhaltenden Betriebe durch einen unterdurchschnittlichen 1. Schnitt bei der Grassilage und beim Heu nicht optimal. Der Aufwuchs war gegen Ende des Sommers und speziell im Herbst sehr günstig und die Grundfutterqualitäten wurden wesentlich besser.

Die burgenländischen Weideprojekte mit ihren großen Rinderherden im Norden des Landes hatten mit einem etwas trockenen Frühjahr trotzdem ein äußerst positives Jahr. Die höheren Niederschlagsmengen im Sommer waren die Grundvoraussetzung für einen kontinuierlichen Aufwuchs in der entsprechenden Qualität. Eine Zufütterung bei durchschnittlichem GVE-Besatz war 2012 in den meisten Weideprojekten nicht notwendig.

Nachfolgend werden die Beratungsschwerpunkte am Rindersektor vorgestellt:

Beratung Milchviehalter

Die Beratung der Milchviehbetriebe erfolgte laufend zu aktuellen Themen wie Milchmarkt, Betriebsentwicklung und -optimierung. Durch vielfach notwendige Wachstumsschritte in den Milchviehbetrieben muss das Management den zukünftigen Veränderungen schon jetzt optimal angepasst werden. Dabei spielen die zukünftigen Rahmenbedingungen für das Auslaufen der Milchquotenregelung mit 31. März 2015 eine wesentliche Rolle, wie auch optimierte Produktionsschritte in bessere Rohmilchqualität. Bei den durchgeführten eintägigen Melkseminaren in Oberwart und Güssing standen dabei wichtige Fragen wie Milchgewinnung, Melktechnik, Melkanlagentechnologie, Eutergesundheit, TGD-Programme und Milchqualität im Vordergrund.

Der Milchviehtag anlässlich der Burgenländisch-Steirischen Bauerntage am 9. Feber in der LFS Warth in Hartberg stand bei den 300 anwesenden Milchbauern ganz im Zeichen der leistungsbezogenen Milchviehfütterung und der Konservierung von bestem Grundfutter. Dieses Thema wurde in Theorie und Praxis abgehandelt.

Bei zwei Stammtischen für Milchviehalter, in den Bezirken Oberpullendorf und Oberwart, wurden die aktuelle Milchmarktordnung, die Überlegung einer "Joghurttränke" bei Kälbern und ein Trächtigkeitsuntersuchungsverfahren schon mit 30 Tagen, in den Mittelpunkt gestellt und diskutiert.

Milchwirtschaft

Im Burgenland wurden im Berichtszeitraum insgesamt 7.278 Kühe gehalten. Laut Statistischem Zentralamt erfolgt die Aufteilung auf 4.532 Milchkühe und 2.746 Mutterkühe

(andere Kühe). Von den 4.532 Milchkühen hatten im Jahr 2012 3.629 Kontrollkühe einen Abschluss mit durchschnittlich 7.867 kg Milch und im Vergleich dazu die nicht kontrollierten Kühe 4.550 kg, was einer durchschnittlichen Milchleistung aller Milchkühe von 7.196 kg Milch entspricht. Die Anzahl der Kühe war 2012 rückläufig, die Milchleistungen pro Kuh stieg gegenüber dem Vorjahr um fast 500 kg Milch an.

Anzahl der Lieferanten im Burgenland:

Molkerei	Lieferanten 2009	Lieferanten 2010	Lieferanten 2011	Lieferanten 2012
Berglandmilch	86	74	63	65
NÖM-AG	115	98	98	90
GESAMT	201	172	161	155

Die Anzahl der Lieferanten sank von 161 im Jahre 2011 auf 155 (-6) im Jahr 2012. Insgesamt haben in den letzten drei Wirtschaftsjahren nur mehr 17 milchlieferrnde Betriebe die Milchlieferung an die Molkerei eingestellt.

Im Jahr 2012 betrug die durchschnittliche Anlieferung/Lieferant 166.208 kg, das entspricht einer Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 6.093 kg Milch.

Die Biomilchanlieferung mit einer Biomilchbezahlung im Burgenland erfolgte über die Molkerei NÖM und Berglandmilch mit einer Gesamtübernahmemenge von 1.812.451 kg (+184.525 kg gegenüber 2011).

Der Biozuschlag lag im Burgenland im Durchschnitt bei 5,65 Cent/kg.

Der Anteil der I. Qualität (inkl. S-Klasse) bei der Anlieferungsmilch betrug 97,50 Prozent.

Der durchschnittlich ausbezahlte Milchpreis an die Lieferanten betrug im Jahr 2012 bei durchschnittlich 31,59 Cent/kg netto.

Milchkuhprämie

Die Health-Check Beschlüsse zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) aus dem Jahr 2008 erlauben es den Mitgliedsstaaten besondere Stützungsmaßnahmen einzusetzen, um den sogenannten "neuen Herausforderungen" zu begegnen. Neben Klimaschutz und Biodiversität fällt in strukturschwachen Gebieten auch das Auslaufen der Milchquotenregelung. Österreich hat sich entschlossen ab dem Jahr 2010 eine Milchkuhprämie einzuführen, um mögliche negative Begleiteffekte des Quotenauslaufes abzufedern, 2012 wurde diese Prämie wiederum, jedoch mit einer niedrigeren Gesamtfördersumme ausbezahlt.

Prämienfähige Milchkühe	Anteil der Grundprämie (in %)	Prämie 2010 (in €)	Prämie 2012 (in €)
Für die ersten 10 Milchkühe	100	63,2	45,90
Für die 11. bis zur 20. Milchkuh	65	41,08	29,84
Für die 21. bis zur 30. Milchkuh	48	30,336	22,03

Im Burgenland erhielten 161 Betriebe für 2726 Milchkühe eine vorgesehene Milchkuhprämie in der Höhe von insgesamt € 104.725 aufgeteilt auf die drei Kategorien.

Mutterkuhhaltung, Alternativen im Grünland

In der Mutterkuhhaltungs- und Ochsenhaltungsberatung lag der Schwerpunkt im optimalen Weidemanagement und in der ausgeglichenen Energieversorgung über das Grundfutter im Hinblick auf die wirtschaftliche Mutterkuhhaltung. Der richtige Einsatz des Vattertieres in der optimierten Mutterkuhhaltung war ein landesweiter Schwerpunkt. Im Bereich der Betriebswirtschaft wurden mehrere Veranstaltungen in den Bezirken abgehalten.

Im Beratungszeitraum 1. 1. 2012 bis 31. 12. 2012 wurden 4 Seminare zum Generalthema - "Was kann die Mutterkuhhaltung zum Gesamtbetriebseinkommen beitragen?" in den Bezirken Neusiedl, Eisenstadt, Oberpullendorf und Güssing abgehalten.

Der Schwerpunkt wurde dabei auf die Unterthemen - mit welchen Kosten belastet die Mutterkuhhaltung den landwirtschaftlichen Betrieb? und wie beeinflusst die Fütterung die fruchtbare Mutterkuh und somit die Mutterkuhherde? - gelegt. Im Praxisteil wurden diese Themen auf acht verschiedenen Mutterkuhbetrieben direkt vor Ort mit den Betriebsleitern abgehandelt und diskutiert.

Im Oktober 2012 gab es den 1. Steirisch-Burgenländischen Mutterkuh-Fachtag in der LFS Kirchberg am Walde. 140 Teilnehmer sind der Einladung zu den Themen - Wie gehe ich mit meinen Mutterkühen um? Wie schaffe ich es zu einer fruchtbaren Mutterkuhherde? und wie kann ich Kälberkrankheiten erkennen und darauf schnell, richtig und nachhaltig reagieren? - gefolgt.

Neue Beweidungsprojekte mit Rindern und Rindfleischproduktion wurden im Jahre 2012 umgesetzt, vorwiegend im Nordburgenland aber auch mit Einzelbetrieben im Südburgenland. Zusätzlich haben 6 Betriebe im Burgenland eine Grundberatung im Bereich Mutterkuhhaltung in Anspruch genommen, die alle neu in den Betriebszweig einsteigen wollen.

Starke Beratungsnachfrage in punkto Produktionsverbesserung und Neueinstieg in die Mutterkuhhaltung mit Flächenbeweidungen. Die Direktvermarktung nimmt weiter zu. Die Mutterkühe im Burgenland liegen bei 3.000 Stück, allein davon 60 % im Norden des Landes.

Die Vorgabe der Landwirtschaftskammer und der Burgenländischen Landesregierung, die Offenhaltung der Kulturlandschaft mit Beweidungen von Rindern zu forcieren um die notwendigen ökologischen Gleichgewichtszustände wiederum herzustellen oder zu verbessern, wird weiter konsequent verfolgt und ist auch erfolgreich.

Immer mehr Betriebe mit großem Potential informieren sich und steigen dann direkt in die Rindfleischproduktion ein bzw. vergrößern den vorhandenen Tierbestand.

Das Ziel ist die Weiterführung des Projektes mit neuer Schwerpunktsetzung - Vermarktung regionaler Produkte mit höherer Wertschöpfung stärker bündeln und die Tiergesundheit in den Herden weiter verbessern.

Foto:

Beratereinsatz vor Ort am Betrieb
Ing. Johannes Gstöhl (links am Bild)



Mutterkuhprämie

Die Mutterkuhprämie und Mutterkuhprämie für Kalbinnen betrug EURO 230,- (Grundpreis EURO 200,- + eine nationale Zusatzprämie von EURO 30,-). Die Antragstellung erfolgte automatisch über die AMA, d.h. ohne Antragstellung. Wie in den Vorjahren gab es für Kalbinnen in Nicht-Zuchtbetrieben und Kalbinnen in Zuchtbetrieben eine ausbezahlte Prämie.

Entwicklung - geförderte Mutterkuhhaltung

Jahr	Anzahl der geförderten Tiere	Mutterkuhhaltungsprämie EURO
1990	63	15.915,--
2000	2.427	468.410,--
2010	3.368	729.578,--
2012	4.817	760.415,--

Die Mutterkuhhaltung insgesamt war auch im Jahre 2012 wiederum zunehmend, neue Beweidungsprojekte in den Bezirken Neusiedl/See, Eisenstadt und Güssing sind entstanden. Einzelne Betriebe sind neu in die Mutterkuhhaltung eingestiegen, kleinere Milchviehbetriebe haben die Milchproduktion aufgegeben, halten aber dafür zukünftig einzelne Mutterkühe. Die Direktvermarktung von Produkten aus der Mutterkuhhaltung (Frischfleisch und Veredelungsprodukte) hat weiter zugenommen.

Zuchtberatung Rind

Zuchtprogramm

Der Burgenländische Rinderzuchtverband betreut alle im Burgenland angesiedelten Rinderrassen. Die jeweiligen Zuchtprogramme werden vom Burgenländischen

Rinderzuchtverband (je nach Rasse) nach den Vorgaben der jeweiligen Rassenarbeitsgemeinschaften umgesetzt. Die Umsetzung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den einzelnen Zuchtverbänden und der ZAR (Zentralen Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter).

Als Zuchtziel wird die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Milch- und Fleischproduktion unter den gegebenen wirtschaftlichen und natürlichen Rahmenbedingungen angestrebt. Diese Zielsetzung wird am effizientesten durch Selektion auf der Basis des ökonomischen Gesamtzuchtwertes (GZW) erreicht. Der GZW umfasst die Merkmale Milch, Melkbarkeit, Fleisch und Fitness.

Bei der Beschreibung der Zuchtwertschätzung, welche österreichweit von der ZAR errechnet wird, wird auf alle Einzelmerkmale und deren Gewichtung hingewiesen.

Der Burgenländische Rinderzuchtverband versucht mit allen Konsequenzen die Zuchtprogramme "Fleckvieh Austria", "Holstein Austria", sowie die Zuchtprogramme für alle Fleischrassen bestmöglich umzusetzen.

Durch die Einführung des genomischen Zuchtwertes wurde auch die Selektion der Teststiere umgestellt. Ab 2011 wurden 38 interessante Stierkälber, vorwiegend aus der gezielten Paarung, so rasch als möglich einer genomischen Untersuchung unterzogen, woraus ein genomischer Zuchtwert errechnet wurde. Von den untersuchten Stieren konnten 5 Stück an Besamungsstationen verkauft werden.

Im Jahre 2012 wurden 11 Stiere der Bewertungskommission vorgestellt und in die Bewertungsstufe II eingestuft.

Die Daten der in die Herdebuchklasse II eingestuften Stiere:

Kreuzbeinhöhe:	142 cm
Widerristhöhe:	139 cm
Brusttiefe:	76 cm
Brustumfang:	207 cm
Durchschnittsgewicht:	680 kg
Durchschnittsalter:	495 Tage
Durchschnittliche tägl. Zunahmen:	1.296 g

Genomselektion

Im Rahmen der Rinderzuchtberatung wurde das Thema Genomselektion und somit der Einsatz von Jungstieren stark thematisiert. Die genomische Zuchtwertschätzung bei Fleckvieh ist seit Mitte 2011 offiziell anerkannt, 2012 wurde die Umsetzung auch im Burgenland voll in Angriff genommen.

Somit können nicht nur sogenannte "genomische Jungstiere" weltweit gehandelt werden, sondern es müssen vor allem die Zuchtprogramme an das neue zur Verfügung stehende "Werkzeug" Genomselektion angepasst werden.

Folgende Änderungen sind hier durchgeführt worden:

- Es werden ausschließlich nur mehr genomtypisierte Jungstiere in den Besamungseinsatz genommen
- Die Selektionsintensität liegt bei 1 : 15
- Den Züchtern wird von der Genostar Rinderbesamung für genetisch interessante Stierkälber die Übernahme der Genotypisierungskosten auf vertraglicher Basis angeboten. Die Auswahl der Kälber erfolgt laufend aufgrund einer FINDERLISTE oder durch den zuständigen Zuchtberater
- Züchter haben auch die Möglichkeit, die Genotypisierung auf eigene Kosten durchzuführen und den Stier am freien Versteigerungsmarkt anzubieten.
- Es werden von den Besamungsanstalten ausschließlich Stiere mit Genomzuchtwerten angekauft.
- Zuchtplanungsrechnungen zeigen, dass der Zuchtfortschritt in der Population umso höher ist, je mehr genomische Jungstiere in der Besamung eingesetzt werden.

Ab 2012 ist auch die Rasse Holstein Austria in die genomische Selektion eingestiegen.

Die genomische Zuchtwertschätzung hat die Rinderzucht revolutioniert. Die Umsetzung in der Praxis ist bisher sehr gut gelungen, dies zeigt sich auch im hohen Anteil von eingesetzten Jungstieren in der künstlichen Besamung.

Beratungsprojekt QS - Milch

Das Beratungsprojekt QS Milch wurde im Rahmen der Zuchtberatung und der Milchleistungskontrolle in den Kontrollbetrieben umgesetzt. Hauptbestandteil ist das Servicepaket der Milchleistungsprüfung. Bei Tieren mit hoher Zellzahl sind aktive Maßnahmen durch den Landwirt zu setzen, die sich jedoch wirtschaftlich rechnen. Zusätzlich gibt es einen Kontrollkostenzuschuss auf den Mitgliedsbeitrag bei der burgenländischen Leistungsprüfung und Qualitätssicherung!

Teilnahmevoraussetzungen

- o Jeder Milchviehbetrieb mit aktiver Mitgliedschaft in der Milchleistungsprüfung.
- o Einhaltung der Produktionsbestimmungen AMA-Gütesiegel Milch. Diese Anforderungen werden derzeit bereits bei rund der Hälfte der österreichischen Milcherzeuger kontrolliert. Laut aktuellen Rückmeldungen sind keine Probleme in der Erfüllung der Kriterien bekannt. Die Checkliste beinhaltet weitestgehend die Kontrollpunkte von CC (Cross-Compliance) im Sinne der guten landwirtschaftlichen Praxis nach dem EU-Förderschema. Diese Zusatzkontrolle ist in der Regel einmal in vier Jahren notwendig und wird in den meisten Fällen gemeinsam mit der Überwachung der gentechnikfreien Fütterung durchgeführt. Um Kontrollsynergien zu nutzen erfolgt die Vorortkontrolle durch eine Kooperation mit externen Kontrollstellen in den meisten Fällen durch einen Kontrollassistenten des Burgenländischen Rinderzuchtverbandes.

Maßnahmen für die Betriebe

Der Hauptbestandteil bei QS-Milch ist das derzeitige Servicepaket der Milchleistungsprüfung. Kühe, die bei drei hintereinander folgenden Kontrollen 400.000 Zellen überschreiten, werden am Tagesbericht in einer eigenen Rubrik angezeigt.

Bei diesen Tieren sind bis zum nächsten Kontrolltermin eine der nachfolgenden Maßnahmen zu setzen:

- 1.) Separieren der Milch (Ablieferung an Milchabnehmer nicht möglich) oder
- 2.) Trockenstellen oder
- 3.) dokumentierter Schalmtest

Bei positivem Schalmtest ist eine bakteriologische Milchuntersuchung zu veranlassen.

Nach Durchführung der Maßnahme ist diese durch den Landwirt am Tagesbericht im vorbereiteten Feld zu dokumentieren. Die gesetzten Maßnahmen werden im Rahmen der nächsten Kontrolle durch den Kontrollassistent überprüft. Die Erstellung dieser neuen Dokumentation am Tagesbericht ist bereits geschehen.

Das Projekt startete im Feber 2012 mit der Einholung der notwendigen Unterschriften durch den Kontrollassistent im Rahmen des Kontrollbesuches. Der Großteil der Kontrollbetriebe nimmt am QS-Programm teil. Das Programm und der Kontrollkostenzuschuss sind für die Jahre 2012 - 2013 aufgrund der Einbindung in das EU-Förderprogramm "Ländliche Entwicklung" gesichert.

Leistungsprüfung

Im Berichtsjahr standen 115 Betriebe mit 3.629 Milchkühen unter Milchleistungskontrolle, 24 Betriebe nahmen an der Fleischleistungskontrolle teil.

Milchleistungskontrolle

GESAMTKÜHE

	Betriebe	Kühe	Milch kg	Fett %	EW %	Fe+Ew kg
2010	129	3.737	7.633	4,57	3,43	611
2011	121	3.742	7.696	4,49	3,44	610
2012	115	3.629	7.867	4,47	3,44	622
	- 6	- 113	+ 171	- 0,02	-	+ 12

Ergebnisse nach Rassen 2012

FLECKVIEH

Kühe	Alter	Milch	F %	F kg	E %	E kg
2.662	4,2	7.569	4,51	341	3,47	263

HOLSTEIN - Bgld. Rinderzuchtverband

Kühe	Alter	Milch	F %	F kg	E %	E kg
469	3,6	9.009	4,36	393	3,34	301

HOLSTEIN - Verband Bgld. Rinderzüchter

Kühe	Alter	Milch	F %	F kg	E %	E kg
623	4,0	8.371	4,30	360	3,35	281

Im Berichtsjahr 2012 konnte wiederum ein Aufwärtstrend in der Milchleistung erreicht werden. Der Eiweißgehalt blieb gleich. Beim Fettgehalt musste wieder ein geringfügiger Rückgang hingenommen werden, welcher wahrscheinlich auf die doch schwierige Witterung bei der Grundfuttergewinnung zurückzuführen sein dürfte.

Nachdem in den letzten 3 Jahren die Kontrollkuhzahl jährlich geringfügig angestiegen ist, musste heuer sowohl bei den Kontrollbetrieben als auch bei den Kontrollkühen ein deutlicher Rückgang hingenommen werden.

Grund: Etliche Betriebe haben die Rinderhaltung aufgegeben!

Der Burgenländische Rinderzuchtverband befindet sich auch weiterhin an der Spitze aller österreichischen Verbände und dies sowohl in der Absolutleistung als auch bei den Zuchtwerten.

Anzahl der kontrollierten Betriebe:	115	(- 6)
Gesamtkühe:	3.629	(- 113)
Durchschnittliche Kuhzahl:	32	(+ 1)

Die durchschnittliche Kuhzahl pro Betrieb konnte wiederum angehoben werden. Dies zeigt, dass der Trend zur Spezialisierung weiter anhält und unsere Betriebe aufstocken und wachsen. Mit einer durchschnittlichen Kuhanzahl von 32 Kühen pro Betrieb liegen wir auch hier im österreichischen Spitzenfeld.

Besamungsdichte:

Die Besamungsdichte lag 2012 bei FV 96,5 %
bei HF 99,3 %

Struktur der Kontrollbetriebe:

Kuhanzahl pro Betrieb	Betriebe	%-Anteil
1 – 3	6	5,2
3 – 6	9	7,8
6 – 10	7	6,1
10 – 20	36	31,3
20 – 30	17	14,8
30 – 60	23	20,0
60 – 100	11	9,6
über 100	6	5,2
Summe	115	100

Fleischleistungskontrolle

24 Betriebe

mit 642 Kontrollkühen

Rassen: Galloway, Schottisches Hochlandrind, Murbodner, Fleckvieh, Charolais, Angus, Pinzgauer, Dexter, Kärntner Blondvieh

Ergebnisse 2012:

G	Wiegungen	Geburtsgewicht		200-TG			365-TG		
		n	Gew.	n	Gew.	Tgzn.	n	Gew.	Tgzn.
m	551	238	35,9	195	233,0	983,2	70	361,9	895,6
w	820	198	34,1	198	223,2	939,1	185	299,2	724,4



Bei der burgenländischen Fleischleistungskontrolle konnte 2012 ein Zugang von 2 Kontrollbetrieben mit 127 Kontrollkühen verzeichnet werden.

Im Betriebsjahr wurden um 213 Wiegungen mehr als im Jahr zuvor durchgeführt.

Foto: Murbodner Fleischrinder ausgestellt auf der Inform in Oberwart

Zuchtviehabsatz**VERSTEIGERUNGEN**

	Verkaufte Stk.	Gesamterlös	Veränderung Stk.	Umsatz 2011 - 2012
Gesamt	134	79.565,30	- 70	- 59.416,20

Über die Versteigerungen wurden insgesamt 16 Großrinder und 118 Kälber vermarktet.

AB-HOF-Ankauf EXPORT

Kategorie	Verkaufte Stk.	Durchschnitts-Preis	Veränderung Stk.	Veränderung Preis
Kalbinnen	449	1.573,94	+ 197	+ 41,65

AB-HOF-Ankauf INLAND

Kategorie	Verkaufte Stk.	Durchschnittspreis
Kühe	14	€ 1.578,21
Kalbinnen	5	€ 1.508,18

Versteigerungstiere - Aufteilung nach Bundesländern

Land	GROSSRINDER	%-Anteil	KÄLBER	%-Anteil
Burgenland	13	81,25	59	50
Kärnten	-	-	1	0,85
Niederösterreich	2	12,5	41	34,75
Steiermark	1	6,25	17	14,40
Summe	16	100	118	100

EXPORT**Aufteilung nach Absatzländern**

Land	Anzahl	%-Anteil
ALGERIEN	133	29,62
TÜRKEI	17	3,79
KASACHSTAN	299	66,59
Summe	449	100,00

Bei der Zuchtviehvermarktung konnte der Trend von 2010 und 2011 fortgesetzt werden. Die Exporte in Drittstaaten liefen gut. Vor allem wurden die Länder Kasachstan und Algerien beliefert.

Erst als im September überraschend das Schmallenberg-Virus in Österreich nachgewiesen wurde, kam es zu einem sofortigen Exportstopp und Preisrückgang auch auf den heimischen Märkten.

Gegen Ende des Jahres hat sich die Lage etwas entspannt, nicht zuletzt deshalb, weil Exportmärkte wie Algerien oder die Türkei bedient werden konnten.

Künstliche Besamung (KB) beim Rind

Im Zeitraum 1. 1. 2012 bis 31. 12. 2012 wurden insgesamt 7.434 Portionen Sperma vom Samendepot der Bgld. Landwirtschaftskammer angekauft. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 7.067 Samenportionen an Besamer abgegeben, davon entfielen 5.648 Portionen auf Fleckvieh, 510 Portionen auf Holstein-Friesian, 295 Portionen auf Red Holstein-Friesian und 614 Portionen auf diverse Fleisch- und sonstige Rassen. Die Besamung wurde im Burgenland von 16 Tierärzten und 27 Eigenbestandsbesamern durchgeführt. Das Samendepot der Bgld. Landwirtschaftskammer auf dem Standort Oberwart, Prinz Eugen Straße 7 wurde im Berichtsjahr behördlich zugelassen. Der Einsatz von Jungstieren mit gemischten Zuchtwerten hat sich im Rahmen der Künstlichen Besamung durchgesetzt.

SCHWEINE

Laut Agrarstrukturerhebung 2010 werden im Burgenland 62.505 Schweine in 868 Betrieben gehalten. Der Beratungsschwerpunkt lag im Jahr 2012 in der Unterstützung der Betriebe bei der Umsetzung der Tierschutzvorgaben in der Zuchtsauenhaltung. Neben Informationsveranstaltungen wurden Artikel im Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer, im Internet und betriebsspezifische Aussendungen durchgeführt. Weiters gab es allgemeine Beratung zu Öpul Aufzeichnungen und die Einhaltung der CC Bestimmungen auf den schweinehaltenden Betrieben.

Die "Kastenstanddiskussion" von Zuchtsauen fand am Jahresende 2011 eine politische Einigung. Die gesetzlichen Regeln dazu wurden 2012 den Betrieben bei Informationsveranstaltungen vorgestellt.

Die Beratungsarbeit in der Schweinehaltung wurde im Berichtsjahr daher von Tierschutzthemen dominiert, da das Jahr 2012 auf Grund tierschutzrechtlicher Bestimmungen für Schweinehalter mehrfach zu beachten war. Einerseits liefen mit 31.12.2012 die Fristen für die Inanspruchnahme der 10 % Toleranzregelung und für die Umstellung auf die Gruppenhaltung für Zuchtsauen aus und andererseits waren ab 1.1.2013 neue Vorgaben beim Um- und Ausbau von Schweineställen zu beachten.

10 % Toleranzregelung in der Schweinehaltung

Nach der geltenden 1. Tierhaltungsverordnung ist eine Toleranzregelung für Maße von bestimmten Haltungseinrichtungen bei Schweinen gegeben. Einzelne definierte Bereiche können dabei um 10% vom festgelegten Wert abweichen. Eine zeitgerechte Meldung war bis 31.12.2012 an die Behörde notwendig. Alle TGD Schweinehalter, alle Betriebe mit Zuchtsauen und alle Betriebe mit Beständen ab 10 Schweinen erhielten ein Merkblatt zur 10 % Toleranzregelung und ein Meldeformular zugesandt. Mit dieser Unterlage konnte eine Selbstevaluierung dieser Materie für den eigenen Betrieb erfolgen. Um die Vorgaben der 10 % Regelung in der Praxis zu demonstrieren bzw. zu üben, veranstaltete die Bgld. Landwirtschaftskammer 2 Stallseminare zu diesem Thema.

Umstellung auf die Gruppenhaltung

Mit 31.12.2012 endete die Übergangsfrist für die Umstellung auf Gruppenhaltung bei Sauen. Seit 1.1.2013 sind Sauen und Jungsauen in Gruppen zu halten. Die Gruppenhaltung gilt ab der fünften Woche nach dem Besamen oder Decken (spätestens ab dem 29. Trächtigkeitstag) bis eine Woche vor dem voraussichtlichen Abferkeltermin. Von der Gruppenhaltungspflicht sind Betriebe mit weniger als 10 Sauen ausgenommen, hier gilt aber, dass die Buchten so gestaltet sein müssen, damit sich die Sauen ungehindert umdrehen können. Der Großteil der Betriebe in Österreich hat diese Umstellung bereits vollzogen. Diese Regelung gilt europaweit, wobei hier einige Länder mit der Umsetzung noch säumig sind.

Neu- und Umbauten im Deckbereich

Mit in Kraft treten der Änderung der 1. Tierhalteverordnung vom März 2012 sind seit 1. 1. 2013 neue Bestimmungen beim Neu- oder Umbau von Schweineställen im Deckbereich zu beachten. Es ist eine Verlängerung der Aufenthaltsdauer der Sauen in der Gruppenhaltung

vorgegeben. Die jährliche Aufenthaltsdauer von Sauen in der Gruppenhaltung wird mit dieser neuen Verordnung von 185 Tage auf zukünftig 245 Tage angehoben. Betriebe, die ab 1. 1. 2013 im Deckbereich neu- bzw. umbauen, müssen diese Vorgaben beachten. Für bestehende Betriebe gilt die Vorgabe für die Umstellung auf Gruppenhaltung mit einer Übergangsfrist bis 1. 1. 2033.

Fachartikel im Mitteilungsblatt, Informationsveranstaltungen für Schweinehalter, sowie spezielle Vortragsveranstaltungen und Spezialberatungen im Büro und Beratungen vor Ort haben zu diesen Tierschutzthemen stattgefunden.

Eine wichtige Aufgabe war auch die Unterstützung der Betriebe bei der Umsetzung der TGD Programme. Parasitenprogramme, Wasseruntersuchungsaktion und Stallhygiene waren Teil der Angebots- sowie der Nachfrageberatung.

Als Serviceleistung für die landwirtschaftlichen Betriebe wird weiterhin ein SMS-Service angeboten. Bei diesem, werden allen interessierten Landwirte, die aktuellen Preisnotierungen der jeweiligen Tierart auf deren Handy gesendet.

Bgld. Ferkelring und Bgld. Schweinezuchtverband

Das Geschäftsjahr 2012 war von einem guten Preisniveau für Ferkel gekennzeichnet, der Absatz von Zuchttieren war mäßig. Es wurden 13.548 Ferkel und rund 150 Zuchttiere vermarktet. Am Programm für die Anerkennung als Zuchtorganisation wurde weiter gearbeitet. Am Ferkelsektor wurden 13.548 Ferkel vermittelt, leider haben wieder Betriebe mit der Produktion aufgehört. Hervorzuheben ist, dass durch intensive Beratung, die Veränderungen betreffend größerer Vermarktungspartien und Hygienestatus weiter vorangehen.

Geschäftsentwicklung des Ferkelringes:

2011		2012	
Ferkel Stk.	Gesamt kg	Ferkel/Stk.	Gesamt kg
12.905	409.214	13.548	421.194

Es wurde ein Jahresumsatz von über 1 Million EURO am Ferkelsektor erwirtschaftet.

Künstliche Besamung - Schwein:

Im Bereich der künstlichen Besamung wird mit den Besamungsanstalten aus Niederösterreich und der Steiermark eng zusammengearbeitet. Die nachfolgenden Zahlen zeigen auch die Auswirkungen des Strukturwandels am Schweinesektor.

Samenbezug bgld. Betriebe

	2009	Betriebe	2010	Betriebe	2011	Betriebe	2012	Betriebe
Hohenwart	19.297	43	18.461	37	15.269	36	13.983	33
Gleisdorf	3.260	80	3.204	84	3.277	67	3072	65
Summe	22.557	123	21.665	121	18.546	103	17.055	99
Diff %:			- 3,95	- 1,63	-14,40	- 14,88	-8,04	-3,88

Selbstversorgungsgrad Schweinefleisch (Basisdaten 2011)

	Schwein
Selbstversorgung % in Österr.	108
Pro Kopf pro kg	55,6
Bestand Österreich	2.983.158
Inlandsverbrauch	468.513
Bruttoeigenerzeugung	506.495
Bestand Burgenland	49.498
%	1,66
Verbrauch Burgenland	15.907
Erzeugung Burgenland	8.404
Selbstversorgung % in Bgld.	53

GEFLÜGEL

"Hygiene und Management" ist in der modernen Tierhaltung ein Thema, das nie an Wichtigkeit verliert und das immer wieder neu überdacht und diskutiert werden muss. Im Berichtsjahr wurde versucht in die Beratung durch Praxisberichte und Erfahrungsberichte einen Einstieg in die Diskussion zu finden. In Arbeitsgruppen wurden bereits umgesetzte Maßnahmen unter den Betrieben ausgetauscht und diskutiert.

Legehennenhaltung

Im Bereich der Legehennenhaltung stand in der Beratung, neben dem allgemeinen Beratungsschwerpunkt Hygiene und Management, die EU weite Umsetzung des Verbotes der konventionellen Käfige im Vordergrund. Die damit verbundenen Markt- und Kennzeichnungsunsicherheiten bei den Betrieben sollte damit beseitigt werden.

Die Informationsweitergabe bzgl. Salmonellen wurde aufgrund der aktuellen Lage verstärkt durchgeführt. Weiters traten in der zweiten Jahreshälfte Probleme in der Umsetzung der steigenden Futtermittelkosten auf. Hier wurden in den Informationsveranstaltungen versucht Lösungsansätze für die Betriebe zu finden.

Putenhaltung

Im Bereich der Putenmast führten Pressemitteilungen bzgl. antibiotikaresistenter Keime im Geflügelfleisch zur Verunsicherung der Landwirte. Dazu wurde ein Beratungsschwerpunkt gesetzt. Weiters wurde die Umstellung der Geflügelmast in Österreich auf 100 % GMO freie

Fütterung mit Start 1. 1. 2012 in Österreich gefordert. Begleitend dazu wurden Informations- bzw. Weiterbildungsveranstaltungen durchgeführt. Im Zuge der immer größer werden Risiken in der intensiven Putenmast wurde an der Umsetzung einer Geflügelversicherung für die Putenmäster mitgearbeitet und diese auch Mitte des Jahres umgesetzt.

Arbeitskreis Putenmast

Im Berichtsjahr wurde der Arbeitskreis Putenmast gegründet. Arbeitskreisleiter Ing. Wolfgang Pleier konnte bereits 12 Arbeitskreisteilnehmer für die Teilnahme begeistern. Im Rahmen von Betriebsvergleichen sollen wirtschaftliche Kennzahlen erarbeitet und verglichen werden. Darauf aufbauend sollen dann Verbesserungsmaßnahmen in den Einzelbetrieben umgesetzt werden. Speziell sollen die unterschiedlichen Kosten pro m² unter den Mästern diskutiert, erläutert und wenn möglich gesenkt werden. Im Gegenzug sollen die Erlöse pro m² erhöht werden. Der Arbeitskreis soll Gelegenheit geben, um offene Fragen stellen zu können und auch den Informationsaustausch unter den Mästern fördern. Weiters soll die Organisation von Arbeitskreis - Weiterbildungsveranstaltungen vorangetrieben werden.

Masthühner

Die Masthühnerproduktion hat im Burgenland eine eher untergeordnete Bedeutung. Die burgenländischen Masthühner werden annähernd zu 100 % direkt vermarktet, um die Wertschöpfung am Betrieb zu halten.

Geflügelgesundheitsdienst

Die Österreichische Qualitätsgeflügelvereinigung (QGV) erarbeitet, unterstützt und kontrolliert verschiedene Gesundheitsprogramme. Bei den Programmen werden Maßnahmen, die zur Erreichung eines besseren Tiergesundheitsstatus auf den Betrieben beitragen, unterstützt.

Selbstversorgungsgrad Geflügel (Basisdaten 2011)

	Geflügelfleisch	Truthühner	Masthühner	Legehennen
Selbstversorgung % in Österr.	73	49	87	82
Pro Kopf in kg	20,8	6,1	13,9	232 Stk. Eier
Bestand Österreich	10.942.892	1.054.716	9.888.176	5.812.560
Inlandsverbrauch	175.394	51.713	117.338	125.924
Bruttoeigenerzeugung	128.347	25.238	102.580	102.678
Bestand Burgenland	542.134	248.318	29.200	252.214
%	4,95	23,54	0,30	4,34
Verbrauch Burgenland	5.955	1.756	3.984	4.275
Erzeugung Burgenland	6.359	5.942	303	4.455
Selbstversorgung % in Bgld.	107	338	8	104

Arbeitsgemeinschaft der landwirtschaftlichen Geflügelwirtschaft des Burgenlandes (ALGB)

Die ALGB ist die freiwillige Interessenvertretung der burgenländischen Geflügelbetriebe. Zahlreiche Stellungnahmen und Lobbyingarbeiten zur praxisgerechten Umsetzung von Gesetzen und Verordnungen wurden von der ALGB geleistet.

Durch die gemeinsame Dachorganisation der Zentralen Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG) soll die Anerkennung der Branche verbessert werden.

SCHAFE UND ZIEGEN

Gemäß der Allgemeinen Viehzählung vom Dezember 2012 wurden im Burgenland 5.992 Schafe auf 298 Betrieben gehalten. Am Ziegensektor weist das Burgenland 1.097 Tiere mit 157 Haltern auf.

Schafhaltung

Die Direktvermarktung hat im Burgenland in der Schafhaltung einen hohen Stellenwert. Speziell zu den saisonbedingten Spitzenzeiten konnten ansprechende Preise erzielt werden. Trotz des hohen Stellenwertes der Direktvermarktung in der Schafhaltung tendieren viele Schafhalter aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen dazu die Lebendvermarktung zu forcieren.

Der Durchschnittspreis beim Lebendverkauf für Mastlämmer betrug 2012 EUR 2,30 pro kg LG inkl. MwSt., für Altschafe (bzw. Stechschafe) EUR 0,52 kg LG inkl. MwSt..

Die Handelskette MERKUR bezieht laufend Lämmer von heimischen Produzenten für die Filialen im Burgenland (ca. 5 Lämmer/Woche). Der Preis betrug mit 31.12.2012 EUR 6,16 pro kg Schlachtkörper inkl. MwSt.. Die Organisation und die Abrechnung der Lieferungen erfolgten über den Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland.

Die Schafmilchproduktion und Verarbeitung spielt im Burgenland eine untergeordnete Rolle, doch zeichnet sie sich durch einen besonders hohen Qualitätsstandard aus. Der Hauptabsatzweg der Produkte liegt in der Direktvermarktung.

Ziegenhaltung

Die Ziegenhaltung und -zucht stellt im Burgenland einen Nebenzweig der Landwirtschaft dar. Nur wenige Betriebe haben die Ziegenhaltung bzw. -zucht als Haupteinnahmequelle für ihren Betrieb gewählt. Die Ziege als Nutztier wird v.a. in der Milchproduktion, die besonders für Kuhmilchallergiker von Interesse ist, eingesetzt. Die Nachfrage nach Kitzfleisch ist vor Ostern von großer Bedeutung.

Beratung

Die Schwerpunkte der Beratung lagen im Berichtsjahr in der Einstiegs- und der Zuchtberatung.

Der Einstieg in bzw. der Umstieg auf die Schaf- und Ziegenhaltung ist ein wichtiger Gegenstand der Beratungsarbeit in der Tierzuchtabteilung. Einerseits versuchen viele

Betriebe durch den Einstieg in die Haltung von kleinen Wiederkäuern Einkünfte aus alternativer tierischer Produktion zu erwirtschaften und andererseits überlegen auch bestehende Betriebe auf die Haltung von Schafen und Ziegen umzusteigen. Die Einzelberatung im Büro, die schriftliche Beratung sowie die Beratung vor Ort waren überwiegend Grundlagenberatungen über die Schaf- und Ziegenhaltung. Die Inhalte der Tierkennzeichnungsverordnung sowie die Regelungen der Verbringungs-meldungen waren für Neueinsteiger auch zu vermitteln.

Im Rahmen der Kurse "Grundlagen der Schaf- und Ziegenmilchproduktion" (12. 4. 2012 Eltendorf) und "Einstieg in die Schaf- und Ziegenhaltung" (18. 10. 2012 Eltendorf) konnte speziell auf die Anliegen der Neueinsteiger in die Schaf- und Ziegenhaltung eingegangen werden. Das Beratungsprodukt "Einstieg in die Schaf- und Ziegenhaltung" wurde im Berichtsjahr für Neu- und Umsteiger eingeführt.

Die Aufrechterhaltung eines hohen Gesundheitsstatus in den bestehenden Schaf- und Ziegenbetrieben ist für einen wirtschaftlichen Erfolg unumgänglich. Dies wird auch in der Beratung berücksichtigt. So wurden Kurse mit Dr. Peter Höller (10. 3. 2012 und 5. 5. 2012) organisiert, diese boten einen Einblick in die Bedeutung sowie Diagnostik von durch Parasiten verursachte Krankheiten und Maßnahmen und deren Vorbeugung und Bekämpfung.

Die Zuchtberatung erfolgte einerseits im Rahmen von Hofberatungen, wo die Auswahl von geeignetem Zuchtmaterial und das Zuchtmanagement im Vordergrund standen. Zusätzlich wurden Zuchtveranstaltungen organisiert. Die Zuchtschaf-/Ziegenausstellung mit Widder-/Bockanerkennung am 11. 9. 2012 in Wolfau bot neben der Zuchttierausstellung und der Widder/Bockanerkennung Raum für umfassende Einzelberatungen vor Ort. Die Bedeutung der Auswahl eines geeigneten Vatertieres für die Produktion wurde vermittelt, weiters wurde eine Informationsplattform zum Thema Wollverarbeitung geboten. Die Exkursion am 10. 11. 2012 nach Kärnten mit dem Schwerpunkt Vermarktung und die Zuchttierausstellung auf der Inform 2012 in Oberwart rundeten das Informations- und Beratungsangebot am Schaf- und Ziegensektor ab.



Foto:
Interessierte Teilnehmer
bei der Schafschur

Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland

Der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland betreute mit Stand 31. 12. 2012 135 Mitglieder und verzeichnete im Berichtsjahr 6 Austritte und 9 Beitritte. Die meisten Mitglieder finden sich im Bezirk Oberwart (27) gefolgt vom Bezirk Güssing (23).

Die Schwerpunkte des Verbandes sind die Informations-, Zucht- und Marketingarbeit. Die Zusammenarbeit mit dem Steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverband wurde aus wirtschaftlichen Gründen weiter intensiviert (z.B.: Beteiligung am steirischen Schafbauernkurier, Ausstellungen).

Mit 1. 1. 2010 trat die **Richtlinie** für die Gewährung von Ankaufsprämien für weibliche Zuchtrinder, Zuchtschafe und -ziegen aus Landesmitteln auf Basis der Verordnung (EG) Nr. 1535/2007 der Kommission vom 20. Dezember 2007 über die Anwendung der Artikel 87 und 88 EG-Vertrag auf De-minimis-Beihilfen im Agrarereignissektor (ABl. L 337 vom 21. 12. 2007) in Kraft. Im Rahmen dieser Richtlinie kann der Ankauf von weiblichen und männlichen Zuchtschafen und -ziegen bis zu 30 % des Nettoankaufspreises unter Einhaltung der vorgegebenen Richtlinien gefördert werden. Der Schaf- und Ziegenzuchtverband ist mit der Abwicklung der Ankaufsförderung beauftragt.

Herdebuchaufnahme und Zuchtdaten

Der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland zählt 20 Herdebuchbetriebe (3 Ziegenzucht- und 17 Schafzuchtbetriebe). Es werden im Burgenland 3 Ziegenrassen und 10 Schafrassen züchterisch betreut.

Die Widder/Bockanerkennung fand zentral am 9. 9. 2012 in Wolfau statt.

Es nahmen auch Vertreter des Landesverbandes Kärnten (Kärntner Brillenschaf, Krainer Steinschaf) an den Herdebuchaufnahmen im Burgenland teil.

Anzahl der Herdebuchzüchter, Zuchttiere 2012

Rasse	Anzahl der Züchter	Widder	Muttertiere
Jura	1	1	10
Shropshire	1	1	10
Ostfries. Milchscharf	1	1	5
Suffolk	1	3	24
Texel	2	2	20
Braunes Bergschaf	1	1	13
Kärntner Brillenschaf	3	3	24
Krainer Steinschaf	2	4	42
Zackelschaf	3	3	12
Waldschaf	2	4	42
Saanenziege	1	1	6
Toggenburger Ziege	1	1	4
Kaschmir Ziege	1	2	12

SCHAZI

Seit März 2004 läuft die österreichweite Zuchtdatenbank für Schafe und Ziegen - SCHAZI. Der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland arbeitet seit Mai 2004 mit diesem Programm und baut die Zuchtdatenbank mit auf. Weiters werden die verschiedenen Möglichkeiten dieses Systems z. B. Ausstellung von Stammscheinen, Mitgliederverwaltung genutzt.

TIERISCHE ALTERNATIVEN

Im Burgenland sind zahlreiche alternative tierische Produktionszweige auf einzelbetrieblicher Ebene oder im Rahmen von Projekten erfolgreich. Als Beispiel für ein regional erfolgreiches Projekt ist die Bgld. Weidegans zu nennen, das 2012 bereits auf zehn Jahre erfolgreiche Umsetzung hinweisen konnte. Auch die Farmwildhaltung bietet für einige Betriebe Einkommensmöglichkeiten.

Die Kaninchenhaltung ist im Burgenland auch weit verbreitet, wird meist zur Eigenversorgung durchgeführt. In Kooperation mit der ARGE Huhn und Co wurde hier das Beratungsangebot österreichweit vernetzt. Die Beratungsarbeit der Abteilung versucht zukünftig auch das Thema tierische Alternativen verstärkt aufzugreifen.

BIENEN

Im Landesverband der Burgenländischen Bienenzuchtvereine sind 44 Ortsvereine mit 547 Mitgliedern und rund 8.000 Bienenvölkern organisiert. Der größte Teil der Betriebe sind Kleinimker mit 10 bis 15 Völkern.

Die erstklassige Honigqualität wird durch laufende Untersuchungen bestätigt, wobei der Großteil unter der Marke "Burgenlandhonig" ab Hof verkauft wird. Die Überschussproduktion wird vom Landesverband im gesamten Bundesgebiet abgesetzt. Die Honigernte im Berichtsjahr war nur durchschnittlich. Die Imker sind über die hohen Völkerverluste im Winter 2011/2012 besorgt. Die effiziente Varroa-Bekämpfung bleibt weiterhin eine Herausforderung für die Bienenhalter. Die Funktionäre des Landesverbandes sind mit der Bgld. Landwirtschaftskammer ständig um einen Erfahrungsaustausch bemüht.

Pflanzenbau

Wetterextreme nehmen zu - Getreideproduktion äußerst schwach, Marktpreise auf hohem Niveau

Witterung:

Ein Jahr mit vielen Wetterextremen, die so bisher nur sehr selten beobachtet wurden. 2012 war österreichweit das siebent wärmste Jahr seit 1768, mit einer Abweichung zum vieljährigen Mittel von plus 1,0° C und sogar mit dem drittwärmsten Sommer seit Aufzeichnungsbeginn. Damit bestätigt 2012 den Trend der letzten Jahrzehnte zu immer höheren Temperaturen. Ein trockener Herbst 2011, wenig Winterfeuchte und ein sehr trockener März prägten bzw. beeinflussten die Jugendentwicklungen sämtlicher Ackerkulturen die bereits ausgesät waren oder zur Aussaat anstanden. Spätfröste im April aber besonders im Mai (in der Nacht von 17. auf den 18. Mai) setzten dem Obst- und Weinbau sowie den jungen Ackerkulturen ordentlich zu. Ende April, also kurz vorher, gab es lokal schon Temperaturen über 30 Grad. Die teilweise Aufspiegelung der fehlenden Niederschläge ab Mitte Mai bis Mitte Juni war für viele Kulturen schon zu spät, zudem startete mit Juni eine längere Frühsommerhitzeperiode im Burgenland mit lokal über 30 Tropentagen (Tageshöchstwerte > 30°C). Aufgrund der trockenen Verhältnisse im Winter und Frühjahr waren auch auf dem Grünland und den Ackerfutterflächen regional deutliche Ertragsausfälle zu verzeichnen. Im Juli teilt sich das Burgenland in einen außergewöhnlich regenintensiven Norden und in einen etwas überdurchschnittlichen Süden. Die hohen Niederschlagsmengen im Juli brachten große Probleme beim Einbringen der Getreideernte mit sich.

Die besondere Witterungssituation 2012 brachte es mit sich, dass im Ackerbau eine der schwächsten Getreideernten der letzten 40 Jahre eingefahren wurde, dass aber im Gegensatz und aufgrund der intensiven Sommerniederschläge die Herbstkulturen wie Mais und Zuckerrüben doch noch regional beachtliche Erträge brachten.

Die folgende Tabelle gibt die Niederschlagsmenge im Jahr 2012 am Standort in Eisenstadt an (Der Gesamtniederschlag lag bei 697 mm):

Monat	Niederschlag in mm
Jänner	41
Feber	20
März	7
April	47
Mai	40
Juni	70
Juli	201
August	40
September	82
Oktober	58
November	48
Dezember	43

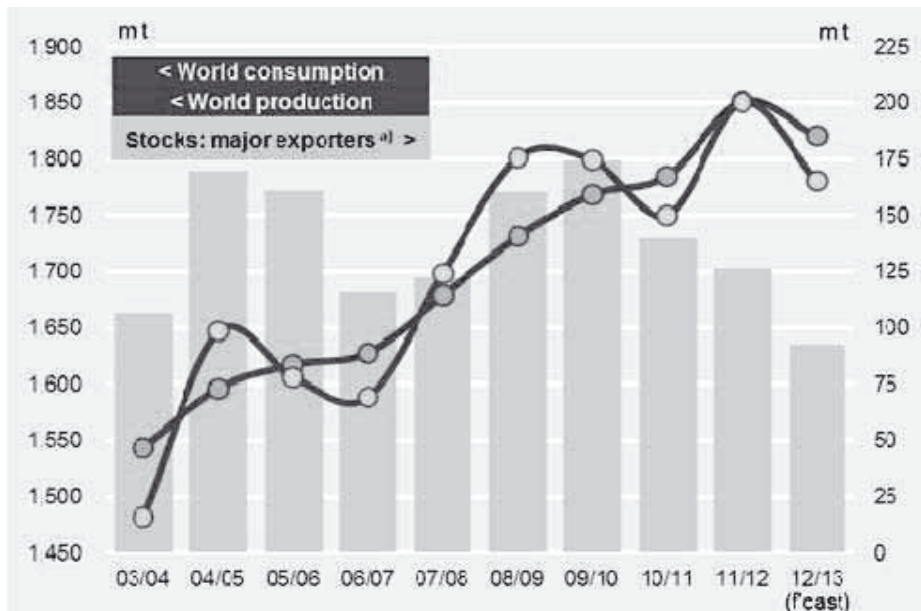
Die durchschnittliche Jahresniederschlagsmenge ist besonders auf das regenreiche 2. Halbjahr zurückzuführen.

Produktion/Vermarktung

Beim Anbau am Ackerland gab es wie im Vorjahr eine weitere Verschiebung von Sommer- zu Wintergetreide. Auch Winterraps sowie Mais und Zuckerrüben konnten flächenmäßig zulegen. Flächenrückgänge gab es bei den Eiweißpflanzen und beim Ackerfeldfutter. Die burgenländische Getreideproduktion 2012 war mit knapp 259.500 Tonnen die 4. Schwächste seit 1970. Die letztendlich hohen Erzeugerpreise für Ackerkulturen 2012 waren auch notwendig, um die schlechte Ernte zumindest teilweise zu kompensieren.

Das Wirtschaftsjahr 2012/13 war weltweit von deutlichen Produktionsausfällen in wichtigen Produktionsländern wie den USA, Russland und Kasachstan sowie den Balkanländern geprägt. Entsprechend knapp ist derzeit die weltweite Versorgungslage. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte haben reagiert und brachten zufriedenstellende Erzeugerpreise. Angesichts dieser Situation rückt die weitere Entwicklung der Nachfrage in den Mittelpunkt. Wird diese tatsächlich von ihrem langjährigen Trend abweichen und sinken? Und wenn nicht, kann die Nachfrage angesichts der knappen Ernten auf diesem Niveau bis zur nächsten Ernte gedeckt werden?

Das Gleichgewicht am globalen Markt bleibt also weiter bestehen.



Quelle: IGC

Biologischer Marktfruchtbau

Die Anzahl der geförderten Biobetriebe hat sich kaum verändert, es waren im Jahr 2012 935 Betriebe erfasst. Beim Verband organisch-biologisch wirtschaftender Bauern "BIO AUSTRIA - Burgenland" waren 628 Betriebe gemeldet.

Am 12. und 13. April wurde ein "Einführungskurs in den Biolandbau" abgehalten. Dieser Kurs wurden vor allem von Jungübernehmern besucht welche im Zuge eines Bewirtschafterswechsels die Leitung des Betriebes übernommen haben und keine einschlägigen Bio-Kurse nachweisen konnten.

Im Juni, Juli, sowie im Herbst fanden einige Felderbegehungen auf Biobetrieben im nördlichen Burgenland statt. Die Felderbegehungen werden auch im Jahr 2013 weitergeführt.

Im Rahmen des Projektes "Bionet" wurden mehrere Streifenversuche mit wichtigen Bio Kulturen Weizen, Soja, Sonnenblumen und Körnermais angelegt. Die Ergebnisse wurden über die Herbst- bzw. Frühjahrsanbau-Broschüre der FIBL (Forschungsinstitut für biologischen Landbau) veröffentlicht. Im Herbst 2012 wurden wieder 2 interessante Versuche mit Winterweizen angelegt. Die Versuche für das Frühjahr 2013 mit den Kulturen Sonnenblumen, Soja und Mais wurden bereits geplant.

Bioflächen im Burgenland in ha laut Bericht des BMLFUW "Entwicklung der Biobetriebe":

	2008	2009	2010	2011	2012
Ackerland	29.644 ha	32.528 ha	39.554 ha	40.429 ha	40.685 ha
Grünland	2.454 ha	2.738 ha	2.641 ha	3.139 ha	3.163 ha
Weingarten	959 ha	1.184 ha	1.423 ha	1.605 ha	1.628 ha
Obst	194 ha	199 ha	222 ha	214 ha	219 ha
Gesamt:	33.251 ha	36.649 ha	43.840 ha	45.387 ha	45.695 ha

Die Erzeugerpreise für Bioprodukte Ernte 2012

Dem Witterungsverlauf entsprechend war die Ernte der Sommerdruschkulturen sehr gering. Bei Weizen wurden oft 2.000 kg nicht erreicht. Die Proteingehalte waren aus diesem Grund sehr hoch und lagen teilweise über 15 % Protein. Mitte Juli gab es relativ viele Niederschläge, so dass es in den späteren Druschgebieten zu Auswuchs kam. Bedingt durch die geringe Ernte und die gute erzielten alle Qualitätsprodukte sehr gute Preise.

Preise der wichtigsten Produkte excl. MwSt.:

Speiseweizen > 13,5 % € 383,--

Futtergetreide € 270,-- - € 290,--

Körnermais € 310,-- - € 330,--

Sojabohne € 700,--

Umsteller Futtergetreide € 240,-- - € 260,--

Die Auszahlung der einzelnen Aufkäufer variierte von sofortiger Endauszahlung im September bis zur Akkontierung und Nachzahlung bis März 2013. Unabhängig von der Auszahlungsart waren die Landwirte mit den Produktpreisen sehr zufrieden.

Landwirtschaftlicher Grundwasserschutz im nördlichen Burgenland

Die Landwirtschaftskammer Burgenland setzt seit März 2010 in Zusammenarbeit und mit Unterstützung des BMLFUW's, des Landes Burgenland und des Wasserleitungsverbandes nördliches Burgenland ein Bildungs- und Beratungsprojekt zum Grundwasserschutz im Nördlichen Burgenland um. Mit den in diesem Projekt enthaltenen Bildungs- und Beratungsmaßnahmen soll das Bewusstsein bezüglich Grundwasserschutz geschärft werden und in Folge ein Umdenken im Handeln und Wirtschaften bei den BewirtschafterInnen bewirkt werden. Die Umsetzung dieses Bildungsprojektes erfolgt über zwei MitarbeiterInnen der Pflanzenbauabteilung der LK Burgenland unter Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Bildungsmaßnahmen.

Nachfolgende Aufzählung gibt einen Überblick über die Maßnahmen und Tätigkeiten, mit welchen die Zielsetzungen des Bildungsprojektes verfolgt werden, wobei diese Darstellung lediglich eine Übersicht über die Variabilität der geplanten Maßnahmen gibt und diese keineswegs erschöpfend aufgezählt wurden.

Vortrags- und Diskussions-Veranstaltungen

- o Auftaktveranstaltungen mit dem Wasserleitungsverband nördliches Burgenland sowie der Gewässeraufsicht der Burgenländischen Landesregierung
- o Infoveranstaltungen (z.B. Gebietsweinbautag, Burgenländische Bauerntage: Ackerbautag Wasser, Schongebietsfachtag in Neufeld, Fachberatertagung der LK Burgenland)

Feldtage

- o Düngungsoptimierung durch Einsatz des N-Testers
- o Düngungsoptimierung bei Zuckerrübe
- o Ackerbau-Fachtage Begrünung und Bodenbearbeitung

Feldbodenkundeseminare

- o Ackerbau
- o Weinbau

Ausbildung "Wasserbauern"

- o Seminare zur Bodenpflege im Weinbau
- o Aufbau-Seminare zur Bodenpflege im Weinbau
- o Seminar Nährstoffmanagement im Ackerbau

"Wasserbauertreffen"

- o Exkursion der Landwirtschaftlichen Umweltberatung Steiermark ins Burgenland
- o Exkursion in die Steiermark zur Forschungsstation Wagna (Joanneum Research)
- o Fachtag mit Exkursion "Landwirtschaft - Regenwasser - Sickerwasser - Grundwasser"

Praxisversuche inklusive kommentierte Felderbegehungen und "Stammtische"

o Ackerbau (Steinbrunn 2010, Frauenkirchen 2010 und Podersdorf 2011, Schattendorf 2011 und Drassburg 2012, Andau 2011 und 2012, Unterpullendorf 2012, Weigelsdorf 2012, Kleinfrauenhaid 2011 und 2012, Wulkaprodersdorf 2012)

o Weinbau (Oggau 2010 und 2011, Neusiedl und Weiden 2010 und 2012)

Dokumentation: Artikel im Mitteilungsblatt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, Veröffentlichungen auf der Homepage www.lk-bgld.at - Grundwasserschutz nördliches Burgenland und Präsentationen bei Fachveranstaltungen

Kooperationen

o Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt, 3252 Petzenkirchen: (Projektkooperation "Strategien zur Abminderung der Nitratbelastung des Grundwassers im nördlichen Burgenland", Projektkooperation "Monitoring von Agrarmanagement und Sickerwasserqualität im Raum Lichtenwörth - Neufeld")

o Universität für Bodenkultur: Projektkooperation "Umbruchmanagement von Luzerne im biologischen Landbau", Department für Nachhaltige Agrarsysteme, Institut für Ökologischen Landbau, Arbeitsgruppe für Bodenfruchtbarkeit und Anbausysteme, Ao. Univ.Prof. Dr. Jürgen K. Friedel)

o Universität für Bodenkultur: Masterarbeiten

o Diplomarbeit und Lehrgangsarbeit

o Land Burgenland und Niederösterreich

o wpa - NID

Details sind dem Enderbericht zum Projekt: Landwirtschaftlicher Grundwasserschutz im nördlichen Burgenland (Projektdauer: 1. 3. 2010 bis 29. 2. 2013) zu entnehmen.



Anbau auf dem Ackerland 2012 (Stat. ZA u. AMA-Statistik Ölsaaten:
Feldfrucherhebung)

Feldfrüchte	Anbaufläche in ha	Ernte in t	Ertrag in dt/ha
Winterweizen	45.433	178.489	39,3
Sommerweizen	327	893	27,3
Sommerhartweizen	2.822	8.894	31,5
Winterhartweizen	397	1.248	31,4
Dinkel	1.783	5.087	28,5
Winter- und Sommerroggen	5.390	21.829	40,5
Wintergerste	5.601	23.133	41,3
Sommergerste	2.991	9.211	30,8
Triticale	1.474	5.173	35,1
Hafer	1.511	5.244	34,7
Wintermenggetreide	19	77	40,7
Sommerngetreide	52	196	37,7
Körnermais inkl. CCM	24.982	246.576	98,7
Silo- und Grünmais in Grünmasse	3.191	148.714	466,1
Körnererbsen	1.685	2.713	16,1
Ackerbohnen	1.321	2.223	16,8
Sojabohnen	12.216	31.884	26,1
Frühe und mittelfrühe Speisekartoffeln	367	11.173	304,8
Spätkartoffeln	462	15.256	329,9
Zuckerrüben	4.545	288.325	634,4
Futtermöhren, Kohlrüben, Futterrüben	14	817	571,1
Winterraps zur Ölgewinnung	10.056	24.739	24,6
Sommerraps und Rüben	15	29	19,7
Öllein	88	103	11,7
Mohn	43	14	3,4
Ölkürbis (getrocknete Kerne)	2.072	1.202	5,8
Sonnenblumen	3.820	7.677	20,1
Rotklee (inkl. andere Kleearten)	1.738	8.919	51,3
Luzerne	3.450	19.412	56,3
Kleegras	2.358	12.127	51,4
Egart	2.549	11.010	43,0
Wiesen, einmähdig	3.577	11.669	32,6
Wiesen, zweimähdig	6.528	30.740	47,1
Wiesen, drei- und mehrmähdig	346	1.994	57,6
Streuwiesen	3.464	7.782	22,5
SL-Grünbrache	6.793 *)		

Ackerland 2012: 156.344 ha **); Grünland 2012: 17.036 ha **)

*) inkl. ÖPUL Blühflächen, GLÖZ, Bodengesundung **) lt. Agrarstrukturerhebung 2010

Erntebericht 2012 lt. Versuchsanstalt für Getreideverarbeitung, Wien

Weizenqualität:

	Proteingehalt in % Mittel		Sedimentationsw. Mittel		Fallzahl Mittel		Klebermenge in % Mittel		Quellzahl Mittel	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012
nördl. Bgld.	14,0	15,8	62	70	336	384	32,0	36,4	23	22
mittl. Bgld.	13,8	15,4	57	67	318	323	32,1	35,9	26	26
südl. Bgld.	12,8	14,8	51	54	300	348	31,1	36,2	23	22

Roggenqualität:

	Amylogramm AE Mittel		Verkleisterung C Mittel		Fallzahl sec. Mittel	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012
nördl. Bgld.	1.110	10.090	71	71	270	246
mittl. Bgld.	724	6.080	65	70	225	190
südl. Bgld.	762	400	64	65	186	142

Erzeugerpreise 2012 für Getreide, Ölsaaten und Eiweißpflanzen

(Quelle: AMA-Marktbericht)

Erzeugerpreise (Akontozahlungen) in EUR/t ohne MWSt., frei Lager des Aufkäufers (ohne Abzug von Aufbereitungskosten).

August 2012:	Hartweizen	201,70	Oktober 2012:	Ölsonnenblume	364,50
	Qualitätsweizen	173,90		Sojabohne	460,10
	Mahlweizen	164,90	November 2012:	Körnermais	183,70
	Mahlroggen	165,00			
	Braugerste	172,50			
	Futtergerste	141,00			
	Futterweizen	152,80			
	Futterroggen	141,60			
	Qualitätshafer	140,00			
	Futterhafer	133,50			
	Triticale	144,20			
Ölraps	424,80				
Körnererbse	200,00				

Getreidemarktleistung Ernte 2012 in t - Burgenland konventionell/biologisch

lt. Agrarmarkt Austria (Zeitraum 07/12 bis 02/13)

Getreide	Gesamt Bgd. biologisch	Gesamt Bgd. konv.	Gesamt Österr. biologisch	Gesamt Österr. konv.
Hartweizen	293	5.250	591	33.895
Weichweizen	24.054	92.862	64.128	747.239
Roggen	5.697	7.333	25.307	92.790
Gerste	1.336	13.501	5.583	198.936
Hafer	2.106	561	8.473	22.085
Triticale	1.703	88	4.716	22.791
Dinkel	4.037	-	10.472	4.367
Gesamt	39.226	119.595	119.270	1.122.103
Mais	9.509	73.502	28.962	927.766

Versuchstätigkeit - Pflanzenbau 2012

Die Praxisversuche der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wurden im Wirtschaftsjahr 2012 fortgesetzt. Alle Streifenversuche wurden mit Standards angelegt. Bei 4 Felderbegehungen wurden die Feldversuche mit Landwirten (durchschnittlich 25 Teilnehmer) und den Vertretern der beteiligten Saatgutfirmen besichtigt.

4 Winterweizenversuche	mit je	10	Sorten
3 Winterrapsversuche	"	9	"
4 Körnermaisversuche	"	18	"
3 Sojabohnenversuche	"	10	"
2 Sonnenblumenversuche	"	6	"
2 Biomaisversuche	"	18	"
2 Biowinterweizenversuche	"	9	"
1 Biosonnenblumenversuch	"	6	"
2 Biosojabohnenversuche	"	9	"

Die Broschüre „Pflanzenbauversuche 2012 – Getreide, Mais, Ölkürbis, Raps und Sonnenblume“ wurde wieder gemeinsam mit der LK Niederösterreich herausgegeben und stellt nach wie vor eine wichtige Entscheidungshilfe für interessierte Landwirte dar.

Saatgutvermehrungen (in ha) gesamt (konventionell u. bio)	2011	2012
Winterweizen	339	513
Sommerweizen	28	0
Sommerdurum	139	138
Wintergerste	170	150
Sommergerste	92	67
Winterdurum	22	13
Winterroggen	135	118
Sommerraps	4	0
Triticale	111	84
Dinkel	88	108
Buchweizen	39	59
Luzerne	0	0
Hafer	0	9
Saatwicke	0	0
Hybridmais	2.512	3.107
Körnererbse	0	0
Futtererbse	0	0
Sojabohne	166	145
Ackerbohne	0	47
Öllein	0	10
Phacelia	33	58
Rotklee	24	20
Knaulgras	78	0
Senf	16	14
Ölkürbis	101	11
Summe:	4.097	4.671

BIO-Saatgutvermehrungen (in ha)	2011	2012
Winterweizen	113	114
Wintergerste	80	70
Sommerweizen	28	0
Sommergerste	35	7
Winterroggen	99	91
Triticale	66	45
Dinkel	88	108
Buchweizen	39	52
Luzerne	0	0
Phacelia	0	58
Hafer	0	9
Saatwicke	0	0
Körnermais	107	151
Körnererbse	0	0
Futtererbse	0	0
Sojabohne	62	46
Ackerbohne	0	47
Gelbsenf	11	14
Rotklee	24	20
Ölkürbis	66	0
Summe	818	832

Düngemittelpreise

Durchschnittliche Endverbraucherpreise 2012 in EUR/100 kg lose im Bundesgebiet, exkl. USt. (Quelle: AMA-Marktbericht)

	Ø 2012	Quartal			
		I	II	III	IV
Kalkammonsalpeter 27 % N	28,76	29,55	30,72	27,36	27,42
Harnstoff 46 % N	41,62	40,95	42,82	41,71	41,00
Hyperkorn 26 % P2O5	32,55	32,70	33,92	32,04	31,52
Kali 60 % K2O	41,88	42,05	43,38	39,82	42,26
Mischkalk 60 % CaO	7,71	7,68	7,94	7,52	7,68
Diammonphosphat 18/46/0	58,13	58,80	58,53	57,28	57,91
PK-Dünger 0/12/20	32,55	32,40	33,87	31,29	32,62
Volldünger: 15/15/15	40,95	42,18	41,93	37,55	42,12
6/10/16	36,59	38,08	38,20	35,28	34,80
20/ 8/ 8	41,47	44,37	45,87	38,42	37,23

Düngemittelstatistik für die letzten sechs Wirtschaftsjahre (lt. AMA-Statistik)

Reinnährstoffabsatz (<i>Menge in t</i>)	Burgenland	Österreich gesamt
Stickstoff (N)		
2006/07	6.980	103.262
2007/08	9.138	134.382
2008/09	5.557	86.254
2009/10	5.680	90.639
2010/11	5.874	116.751
2011/12	7.004	97.721
Phosphor (P₂O₅)		
2006/07	2.451	37.925
2007/08	3.249	44.704
2008/09	1.415	17.531
2009/10	1.812	22.121
2010/11	1.933	29.268
2011/12	2.266	26.198
Kali (K₂O)		
2006/07	3.583	46.000
2007/08	4.675	49.787
2008/09	1.483	14.536
2009/10	2.386	23.356
2010/11	3.106	34.445
2011/12	2.922	32.478

Forstwirtschaft

Allgemeines

Aktuelle Wirtschaftsanalysen zeigten zu Beginn des Jahres 2012 ein leichtes Anziehen der Weltkonjunktur nach der Abschwächung Ende 2011. Getragen wurde diese Entwicklung hauptsächlich vom Wachstum in Asien und den USA. In Europa war das Wirtschaftswachstum weiterhin gedämpft. Zur Jahresmitte hin waren auch Deutschland und Österreich, deren Konjunktur aufgrund hoher Exporte bis dahin relativ robust war, von der internationalen Wirtschaftsabschwächung betroffen. Die Konjunktur hat im zweiten Quartal weiter an Dynamik verloren. Im Vergleich zu den Volkswirtschaften Spaniens, Italiens oder Großbritanniens steckten Österreich und Deutschland jedoch nicht in einer Rezession.

Stahl notierte im dritten Quartal auf den internationalen Börsen verhältnismäßig schwach, wodurch die Konkurrenzfähigkeit zu Holz im Bauwesen stieg. Trotz grundsätzlich stabiler Wirtschaftsdaten, die durch eine gute Inlandsnachfrage gestützt war, bekommt Österreich als exportorientierte Volkswirtschaft die wirtschaftlichen Folgen über den Außenhandel in der zweiten Jahreshälfte deutlich zu spüren. Im vierten Quartal 2012 stagniert das Wirtschaftswachstum in Österreich und Deutschland. Neben Griechenland schrumpft die Wirtschaftsleistung der Krisenländer Italien, Spanien und Portugal anhaltend.

Die Sägewerke sind das gesamte Jahr hindurch eher unterdurchschnittlich mit Sägerundholz versorgt, die Nachfrage war daher unverändert hoch. Im gesamten Burgenland waren die Produktion und vor allem die Holzabfuhr durch die überdurchschnittliche Niederschlagstätigkeit gegen Ende des vierten Quartals sehr beeinträchtigt.

Beim Laubsägerundholz zeigte sich der Trend der Vorjahre, vor allem für dunklere Holzarten bestätigt. Eiche, Nuss und Buntlaubhölzer wurden gut nachgefragt, weiterhin schwierig zeigte sich der auf niedrigem Niveau zu unattraktiven Preisen befindliche Rotbuchenmarkt.

Die Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie war das gesamte Jahr hindurch gut versorgt, die Preise relativ stabil und die Abnahme erfolgte durchaus problemlos.

HOLZPREISE in Euro

(Preisband im Burgenland)

Fi/Ta Bloch ABC 2a+	91 bis 97
Lä Bloch ABC 2a+	90 bis 110
Kie Bloch ABC 2a+	70 bis 75
Fi/Ta/Kie IFH	32 bis 38



Holzeinschlag - Österreich

Im Jahr 2011 betrug die Holznutzung im österreichischen Wald **18,70 Millionen Erntefestmeter ohne Rinde**. Sie liegt damit um 4,85 % über dem Vorjahreswert (17,83 Mio. Efm), um 3,00 % unter dem fünfjährigen Durchschnitt (5-Ø; 2007-2011; 19,27 Mio. Efm) und um 3,66 % über dem zehnjährigen Durchschnitt (10-Ø; 2002-2011; 18,04 Mio. Efm).

Details zum Einschlag

Vom Gesamteinschlag im Jahr 2011 entfielen

- o 9,11 Mio. Efm auf Sägeholz > 20cm (48,7 %),
- o 1,28 Mio. Efm auf Sägeschwachholz (6,8 %),
- o 3,24 Mio. Efm auf Industrieholz (17,4 %) und
- o 5,07 Mio. Efm auf Rohholz - energetische Nutzung (27,1 %).

Der Nadelholzanteil am Gesamteinschlag betrug 84,1 %, der Schadh Holzanteil insgesamt 18,7 %.

Die **Kleinwaldbesitzer** (Waldfläche unter 200 ha) schlugen mit 11,34 Mio. Efm um 11,4 % mehr als im Jahr 2010 ein. Der Anteil des Kleinwaldes am Gesamteinschlag betrug 60,7 %

Im **Großwald** (Waldfläche ab 200 ha, ohne Österreichische Bundesforste AG) verringerte sich der Gesamteinschlag gegenüber dem Erhebungsjahr 2010 um 1,8 % auf 5,73 Mio. Efm. Der Anteil am Gesamteinschlag lag bei 30,6 %.

Die **Österreichische Bundesforste AG** senkte den Einschlag um 10,7 % auf 1,63 Mio. Efm. Der Anteil der Bundesforste am Gesamteinschlag betrug 8,7 %.

Besitzkategorie	Einschlag 2011	Veränderung zu 2010	Veränderung zum 10-Ø
Kleinwald	11,34 Mio. Efm	+11,4%	+13,1%
Großwald	5,73 Mio. Efm	-1,8%	-3,4%
ÖBf AG	1,63 Mio. Efm	-10,7%	-22,0%

Holzpreise

Die Sägewerke zahlten 2011 im Jahresdurchschnitt pro Festmeter Blochholz Fichte/Tanne, Klasse B, Media 2b mit EUR 93,65 um 11,9 % mehr als 2010.

Der Faserholz/Schleifholz-Mischpreis für Fichte/Tanne lag mit EUR 40,53 je fm um 19,6 % über dem Vorjahresdurchschnitt. Faserholz (Fi/Ta) lag mit EUR 37,36 je fm um 18,4 %, Schleifholz mit EUR 46,28 je fm um 19,1 % über dem Vorjahreswert.

Der Preis für hartes Brennholz stieg auf EUR 59,25 (+ 6,6 %) pro Raummeter, der Preis für weiches Brennholz stieg um 4,8 % auf EUR 39,98.

Schadh Holz

Mit insgesamt 3,50 Mio. Efm - einem Anteil von 18,7 % - fiel um 31,5 % weniger Schadh Holz als im Vorjahr an. Im Vergleich mit den langjährigen Durchschnitten zeigt sich, dass der Schadh Holzanfall im Jahr 2011 um 56,4 % unter dem 5-Ø (8,02 Mio. Efm) und um 48,3 % unter dem 10-Ø (6,77 Mio. Efm) lag.

Holzeinschlag im Burgenland

Das Jahr 2011 zeigt laut der Holzeinschlagsmeldung einen Gesamteinschlag von 691.811 Efm (**Ernte-Festmeter**). Dies bedeutet eine Steigerung gegenüber 2010 mit 647.325 Efm von ~ 6,9 %.

Vom Gesamteinschlag fanden ~ 313.791 Efm als Nutzholz Verwendung und ca. 378.000 Efm waren Holznutzungen zur Energiegewinnung.

Es zeigt sich somit eine Verwendung von 54,64 % des Gesamteinschlages zur energetischen Nutzung. Im Vergleich dazu wurden 2010 ~ 53,25 %, 2009 ~ 51,8 % des Gesamteinschlages für Energieholz aufgewendet. 2008 lag der Wert noch bei 44 %; 2007 bei 43 %, 2006 bei 35,3 % und 2005 war der Energieholzanteil noch bei rund 28 %.

Dies zeigt deutlich den stetig steigenden Einsatz von Holz als erneuerbaren Energierohstoff.

Vom Gesamteinschlag 2011 wurden ~ 386.112 Efm (55,81 %) bei der Vornutzung geerntet, was eine Steigerung von ca. 9,92 % gegenüber 2010 bedeutet.

Der Schadholtzanfall 2011 lag deutlich unter dem Jahr 2010. In absoluten Zahlen fielen rund 64.866 fm Schadh Holz an, was eine Reduktion um rund 3,72 % gegenüber 2010 bedeutet. Die Schadh Holzmenge beläuft sich damit auf rund 9,38 % des Gesamtholzeinschlages.

Erschließung im Kleinwald

Eine Notwendigkeit in der Waldbewirtschaftung ist die Erschließung des Waldes. Im klein parzellierten Privatwald des Burgenlandes liegt die befahrbare Forststraßendichte bei rund 8 lfm pro Hektar. Im Gegensatz dazu weist der Großwald bzw. die Österreichischen Bundesforste eine Erschließung von rund 50 lfm pro Hektar aus. Obwohl die Flächen traktorbefahrbar sind, sind sie dem Holzmarkt nur sehr schwer zugänglich. Burgenland verfügt über rund 20.000 ha Niederwald, dessen Marktleistung auf dem Energiesektor seinen Niederschlag findet. Die marktwirtschaftliche Bedeutung dieser Waldbetriebsform ist im Steigen begriffen.

Betriebsarten im Burgenländischen Wald (Quelle: Österreichische Waldinventur 2007-2009)

Hochwald Wirtschaftswald	79,0 %
Schutzwald in Ertrag	0,5 %
Schutzwald außer Ertrag	0,3 %
Holzboden außer Ertrag	2,1 %
Niederwald Land	17,7 %
Auen	0,1 %
<u>Holzboden außer Ertrag</u>	<u>0,3 %</u>
Summe	100,0 %

Die Burgenländische Forstwirtschaft ist durch eine kleinflächige Besitzstruktur gekennzeichnet. Die einzelnen Waldgrundstücke sind häufig nur wenige Meter breit, dafür aber sehr lang gestreckt und weisen Flächengrößen von oft nur 0,12 - 0,30 ha auf. Die Anzahl der Betriebe mit Eigenwald beträgt rund 16.000, jene der Betriebe mit ideellem Waldanteil rund 15.700.

Dabei bewegt sich die durchschnittliche Waldfläche pro Betrieb bei rund 5 ha. Die Besitzer sind zum größten Teil Nebenerwerbs-, Zuerwerbs- und Vollerwerbslandwirte. Ein wachsender Teil der Waldfläche wird von "Nichtlandwirten" bewirtschaftet. Die kleine Besitzstruktur bringt große Nachteile im Bereich der Bestandserziehung, Bestandespflege und der Holzvermarktung mit sich. Nur wenige Großbetriebe sind im Burgenland vorhanden, sieht man von den agrargemeinschaftlichen Zusammenschlüssen ab, die jedoch wiederum eine Vielzahl von Eigentümern aufweisen. Die Forstwirtschaft wird daher im aussetzenden Betrieb bewirtschaftet.

BURGENLÄNDISCHER WALDVERBAND

Der Burgenländische Waldverband ist ein Fachverband der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und zählt derzeit rund 5.400 Mitglieder.

Das Servicerepertoire des Burgenländischen Waldverbandes umfasst:

- o Die Organisation der händischen oder maschinellen Holzschlägerung bei Endnutzung und Durchforstung, die Beratung und aktive Hilfestellung bei der Durchführung der Holzausformung zur Steigerung der Wertschöpfung im burgenländischen Kleinwald.
- o Die gemeinsame Vermarktung der einzelnen Kleinst-Holzpartien der Kleinwaldbesitzer an diverse Abnehmer auf Grund von Rahmenverträgen mit gesicherter Zahlung.
- o Die Überwachung der Klassifikation, Sortierung und des Abmaßes jeder einzelnen Holzpartie.
- o Die Verrechnung und Rechnungslegung über EDV im Namen des Holzverkäufers an den Holzkäufer.
- o Das Inkasso bei den Holzabnehmern und die Organisation der Holzabfuhr.

Für die vielen, so genannten hoffernen Wälder der Burgenländischen Kleinwaldbesitzer, bietet der Burgenländische Waldverband gemeinschaftliche Dickungspflege und Durchforstung als Dienstleistung an. Diese Dienstleistung wird kombiniert mit gemeinsamer Holzvermarktung. Der Holzabsatz erfolgt hauptsächlich zur Papierholz Austria, zur Sägeindustrie Stora Enso und zu Biomassefernhelzwerken und Biomassekraftwerken im Burgenland. Um den Brennholzabsatz im großen Stil sicherzustellen, hat sich die Burgenländische Waldverband GmbH an der Bioenergie Burgenland Service GmbH (BES) beteiligt. Mit der Bekanntmachung der Eröffnung des Insolvenzverfahrens am 27. 1. 2012 am Landesgericht Eisenstadt wurde die Geschäftsführung der BES an den Masseverwalter Dr. Dörnhofer übergeben. Bei Erstellung dieses Berichtes war das Insolvenzverfahren noch nicht abgeschlossen. Die Gesellschafterstruktur der BES zum Zeitpunkt der Insolvenzeröffnung stellte sich wie folgt dar: 49 % BEGAS - 25,39 % Esterhazy - 25,61 % Bauernenergie Holding GmbH. Die Gesellschaft der Bauernenergie Holding GmbH. setzt sich aus 49 % BWV GmbH., 16,8 % Diözese Eisenstadt und 34,2 % Bgld. Landwirtschaftskammer zusammen. Die Kooperationen und Beteiligungen des Bgld. Waldverbandes mit der Papier- und Holzindustrie, sowie mit forstlichen Dienstleistungsunternehmen, der BES haben zu einem weit verzweigten Projekt Netzwerk geführt, das durch Lieferverträge, Werkverträge und

Gesellschaftsverträge geregelt ist. Als Folge dieser umfangreichen Zusammenschlüsse ist ein echter Servicedienst für die Burgenländischen Waldbesitzer entstanden.

Seit 01. Jänner 2001 wird die gesamte Handelstätigkeit des Waldverbandes über die Waldverband GmbH abgewickelt. Mit Gründung und Ausgliederung der Gesellschaft mit beschränkter Haftung wurde auch ein Technisches Büro für Waldwirtschaft installiert. Damit kann dem Burgenländischen Waldbesitzer sämtliche forstbetriebliche Dienstleistung angeboten werden. Seit November 2006 ist der Firmensitz der BWV GmbH in 7432 Oberschützen, Hauptplatz 1 a. (www.bwv.at)

Im Geschäftsjahr 2012 wurde von der Bgld. Waldverband GmbH 46.430 fm von den Mitgliedern zu den diversen Abnehmern aus der Säge- und Papierindustrie, sowie zu Biomassestandorten im Burgenland vermittelt. Der Energieholzanteil an der gesamt vermarkteten Holzmenge beläuft sich auf ~ 46,7 %.

Der Burgenländische Waldverband hielt am 18. Oktober 2012 die 28. Ordentliche Vollversammlung - anlässlich des 11. Burgenländischen Forsttages - ab. KR Gerhard Kappel legte bei dieser Veranstaltung sein Amt als Obmann nach 13 Jahren nieder. Nach der Neuwahl des neuen Vorstandes wurde KR Kappel für seine Verdienste und Bemühungen um den burgenländischen Wald geehrt. Der neue Obmann, DI Klaus Friedl, wechselte von der Geschäftsführertätigkeit der Waldverband GmbH in den Vorstand des Vereines und übernahm dort als Obmann die Verantwortung. Die Geschäftsführung in der Waldverband GmbH. übernahm FM DI Herbert Stummer, Leiter des Forstreferates der Bgld. Landwirtschaftskammer.

Vermarktungszahlen der Burgenländischen Waldverband GmbH 2012

2012	Sägerundholz [Fm]	Industrieholz [Fm]	Energieholz [Fm]	Gesamt[Fm]
1.Quartal	5.501	4.610	3.961	14.072
2.Quartal	3.066	3.235	2.752	9.053
3.Quartal	1.299	1.797	3.523	6.619
4.Quartal	3.125	2.103	11.458	16.686
Summe:	12.991	11.745	21.694	46.430

Sicherheitsoffensive bei der Waldarbeit:

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurden auch 2012 wieder Motorsägenkurse im Burgenland angeboten. In bereits bewährter Zusammenarbeit mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, dem Burgenländischen Waldverband, sowie der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, wurden diese eintägigen Kurse abgehalten. In Summe konnten in 6 Kursen 171 Teilnehmer geschult werden. Die Kurse umfassten neben der Unfallverhütung die notwendige Sicherheitsausrüstung, sowie die richtigen Schnitttechniken für die jeweiligen Durchmesser der zu fällenden Stämme. Unter Verwendung eines Spannungssimulators konnten die Interessenten das richtige Durchtrennen verspannter Hölzer üben. Ein weiterer wichtiger Faktor ist die richtige Pflege, Wartung, sowie das Schärfen der Motorsägenkette, wobei die Möglichkeit angeboten wurde, die eigene Säge zum Kurs mitzubringen.

Forstliche Förderung

Seit April 2009 können Anträge zur forstlichen Förderung, nach dem Programm LE 2007 - 2013, auch wieder bei der Burgenländischen Landwirtschaftskammer abgegeben werden. Förderabwickelnde Stelle ist nach wie vor das Amt der Burgenländischen Landesregierung, Hauptreferat Forsttechnik (Techlab).

Insgesamt konnten von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer im Jahre 2012 133 forstliche Förderakte übernommen und zur Bewilligung/Auszahlung an die förderabwickelnde Stelle übergeben werden (67 Förderanträge sowie 36 Zahlungsanträge).

Einer der Beratungsschwerpunkte im Jahr 2012 war die Information und Aufklärung über die sich laufend ändernden Rahmenbedingungen zur Umsetzung des Förderprogramms. Der bedeutendste Unterschied zu den vorangegangenen Förderprogrammen ist die Förderung nach Vorlage von Fremdrechnungen und Aufstellung von Eigenleistungen.

Nachfolgend soll ein Überblick über die wichtigsten waldbaulichen Fördermaßnahmen gegeben werden:

Allgemeine Bestimmungen:

Die Förderung ist grundsätzlich **vor** Durchführung der Maßnahme zu beantragen. Entsprechende Formulare liegen bei den Landwirtschaftlichen Bezirksreferaten und bei den Bezirkshauptmannschaften auf. Dazu wird dringend empfohlen, einen Forstberater zu Rate zu ziehen.

Anerkennungsstichtag für die Rechnungen bzw. Kostenaufstellungen ist der Tag der jeweiligen Projektgenehmigung durch eine Regierungssitzung!

Die Fördersätze sind Höchstbeträge und werden nur nach Maßgabe der vorhandenen Mittel ausbezahlt. Ein **Rechtsanspruch** auf Förderung **besteht nicht**.

Um die angegebenen Höchstsätze auslösen zu können, muss für mindestens 50 % der Kosten eine **Fremdrechnung** vorgelegt werden!

Als Zahlungsbelege sind nur originale Kontoauszüge - nicht Erlagscheinabschnitte oder Zahlungsvermerke vorzulegen.

Der Fördersatz beträgt 50 % der anerkehbaren Kosten!

Erstaufforstung

Förderung nur für Laubwaldaufforstung in Katastralgemeinden mit unter 20 % Bewaldung und einer Mindestfläche von 0,5 ha.

Förderungsuntergrenzen sind:

Mindestens € 250,- anrechenbare und nachweisbare Kosten durch Fremd- und Eigenleistung bei Projektförderung.

Mindestfläche 0,2 ha (2 x 0,1 ha ist möglich).

Förderungsobergrenzen sind:

20 ha pro Jahr und Maßnahme im Betrieb.

Betriebe mit einer Größe über 1000 ha müssen bei Inanspruchnahme einer Förderung innerhalb von 3 Jahren einen Bewirtschaftungsplan vorweisen.

Die forstliche Förderung bleibt bis auf nachfolgend angeführte Ergänzungen bzw. Neuerungen lt. Landesförderkonferenz vom 20. Dezember 2011 unverändert.

Für 2012 wird das Förderprogramm, wie nachfolgend aufgelistet, in Teilbereichen ergänzt bzw. neu ausgerichtet:

- Pauschsatzförderung für alle Aufforstungen Laubwald (100 % Laubbäume)
- Förderung hoher Satz von € 4.500,-- je ha für Eichenaufforstung im Zaun (mindestens 1.500 Stk. Eichen je ha)
- Niedriger Satz für weitere LW - Aufforstungen € 3.500,-- je ha bei 100 % Laubbäume, davon 3/4 der PNWG (potentielle natürliche Waldgesellschaft). Zaun oder Schutz durch 50 % Monosäulen erforderlich
- Keine Förderung von "Mischwald niedriger Satz" mehr
Vorbereitung zur Bestandesbegründung (für geförderte Laubwaldaufforstungsprojekte oder NV-Einleitung Laubwald)
- Bewuchsentfernung händisch (Entfernung von verdämmendem Brombeer- oder Strauchbewuchs). Pauschsatz € 450,-- je ha
- Bewuchsentfernung maschinell. Pauschsatz € 660,-- je ha
- Altholzinselförderung auch außerhalb Natura 2000 Gebieten
- Alt-, Bruthöhlenbäume, Altholzinseln werden vom Biotopschutzverein forciert unter Vertrag genommen
- Verbesserte Förderung in Natura 2000 - Gebieten

Konkrete Maßnahmen in 226/3 - Natura 2000:

- Laub-/Mischwalddurchforstung bzw. -regelung:
- Erhöhter Pauschsatz von € 800,--/ha, wenn der Laubholzanteil um drei Zehntel des Bestockungsgrades erhöht werden kann
- Niederwald Leithagebirge Ost € 600,--/ha als Pauschsatz
- Robinienbekämpfung € 600,-- /ha als Pauschsatz; Bestandesoberhöhe bis 10 m Mischwuchspflege oder Erstdurchforstung

○ Pflege Altholzinsel:

Förderbedingungen - Anforderungsprofil:

- Mindestalter 80 Jahre (zumindest 70 % der Fläche).
Ausnahme Niederwald und Laubbaumarten im Sinne der forstgesetzlichen Ausnahme zu den Hiebsunreifebestimmungen (Nieder- und Weiche-Au-Wald)
- Naturnaher Zustand. Natürliche Waldgesellschaft.

- o Mindestgröße 10 ha, ausgenommen seltene Sonderwaldgesellschaften und Pflanzenlebensräume
- o Belassen der Biomasse (Totholz)
- o Keine Fütterungen, keine Wildgatter
- o Keine Errichtung von Forst-/Straßen
- o Sonstige art- bzw. lebensraumspezifische Auflagen gem. Projekt
- o Keine Errichtung von Anlagen aller Art (ausgenommen Boden- und Hochsitze)
Die geförderte Fläche ist im erforderlichen Ausmaß mittels Spray (blaue Farbspray-Ringe rund um Baumstämme im Randbereich der Fläche) zu kennzeichnen.
- o Gewährleistung tragbarer Wildbestände
- o Mindestwaldfläche je Förderantrag 10 ha
- o Richtwert € 160,-/ha jährlich auf Basis einer konkreten Berechnung je Förderantrag für zusätzliche Kosten, Wirtschafterschwernisse und Nutzungsnachteile
- o Einbindung des Biotopschutzvereines des ÖNB Bgld

Maßnahmen in 226/4 - Waldumweltmaßnahmen:

- o Pflege Altholzinsel - auch außerhalb der Nat. 2000 Gebiete
- o Richtwert € 160,-/ha jährlich auf Basis einer konkreten Berechnung je Förderantrag für zusätzliche Kosten, Wirtschafterschwernisse und Nutzungsnachteile
- o Mindestgröße für Sonderwaldgesellschaften <10 ha
- o Mindestalter 80 Jahre (zu 70 %), ausgenommen im Nieder- und Weiche-Au-Wald
- o Einbindung des Biotopschutzvereines des ÖNB Bgld.
- o Horstschutz: € 200,-/ha für 5 Jahre
- o Altbäume: € 160,- einmalig für 40 Jahre - Nutzungsverzicht (Pachtvertrag)
- o Naturverjüngungseinleitung: € 400,-/ha
- die zu erwartende Naturverjüngung muss mindestens 50 % Laubbaumanteil erreichen können. Aufgrund des Konkurrenznachteils der Laubbäume in der Jugend, muss deren Anteil am Ausgangsbestand (nach Verjüngungshieb) ebenfalls zumindest 50 % (Bestockungsgrad) betragen.
Einleitung: Lichtungshieb im Samenjahr, Schaffung eines geeigneten Keimbettes nötigenfalls durch Bodenverwundung und Bewuchsentfernung
- o Bei Pflegemaßnahmen soll eine nachweisliche Verbesserung (Annäherung an die potentielle natürliche Waldgesellschaft - PNWG) erfolgen.
- o Bei Durchforstungen im Hochwald ist eine **Markierung der Z-Bäume erforderlich**.
- o Durchforstungsförderung in 16 m bis 20 m hohen Beständen ist nur **bis max. 25 %** Flächenanteil von **Fichte und Lärche** möglich.

Die oben angeführten Förderhöchstsätze gelten laut der Burgenländischen Landesförderkonferenz vom 20. Dezember 2011 für das Jahr 2012.

Die forstlichen Förderanträge können bei den Landwirtschaftlichen Bezirksreferaten, der Burgenländischen Landwirtschaftskammer sowie in den jeweils zuständigen Bezirkshauptmannschaften abgegeben werden.

Förderwerber, welche die Anträge bei der Burgenländischen Landwirtschaftskammer einreichen, erhalten die Information über den Rechnungsanerkennungstichtag entweder vom zuständigen Forstberater oder von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer.

Förderwerber aus den Bezirken Neusiedl/See, Eisenstadt, Mattersburg und Oberpullendorf werden ersucht, ihre Anträge direkt bei der Burgenländischen Landwirtschaftskammer in Eisenstadt abzugeben.

Für Fragen zur Förderabwicklung und Hilfestellung bei der Antragsstellung stehen die Mitarbeiter der Burgenländischen Landwirtschaftskammer gerne zur Verfügung.

DI Herbert Stummer, LK Eisenstadt	02682/702-602
Fö. Patrick Flaßer, BR Oberwart	0664/4102 615
FW Herbert Gerencser, BR Güssing und Jennersdorf	0664/4102 617

SPEZIALKULTUREN

Christbaumproduktion:

In Österreich gibt es ca. 1.000 Christbaumproduzenten, die auf einer Fläche von 3.300 ha Christbäume produzieren. Diese Fläche hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Auch im Burgenland war dieser Trend festzustellen. Bereits seit Mitte der Siebzigerjahre werden im Burgenland Christbäume produziert. Im Jahre 1992 wurde der Bgld. Qualitätschristbaumverein gegründet. Damaliger Gründungsbormann war Herr Willibald Schuh aus Siegraben. Derzeit führt Obfrau Maria Sommer aus Langzeil bei Güssing den Verein.

Der Landesverband zählt zurzeit 26 Mitglieder, die gemeinsam eine Fläche von ca. 100 ha bewirtschaften. Die 26 Burgenländischen Betreiber von Christbaumanlagen haben sich in einem Verein "Burgenländischer Qualitätschristbaum" zusammengeschlossen und für frische Qualitätschristbäume ein Gütesiegel geschaffen. Dieses Gütesiegel wurde von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer patentrechtlich geschützt und darf nur von Mitgliedern des Vereines verwendet werden.

Insgesamt werden burgenlandweit auf einer Fläche von ca. 230 ha Christbäume produziert. Die beliebteste Baumart ist die Nordmannstanne. Die von den einheimischen Christbaumproduzenten befürchtete Christbaumschwemme aus Ungarn ist ausgeblieben. Der Verkauf verlief sehr zufriedenstellend und es konnte ein Preisanstieg von € 1,- bis 2,- je Laufmeter verzeichnet werden. Das Preisniveau der Saison 2011 bewegte sich bei der Nordmannstanne ab Euro 20,-/lfm und bei der Blaufichte ab Euro 13,-/lfm.

Für unsere Land- und Forstwirte kann die Christbaumproduktion eine zusätzliche Einkommensquelle darstellen.

Österreichweit wurden in der Saison 2012 knapp 2,6 Millionen Christbäume vermarktet, wovon 2,1 Millionen aus heimischer Produktion stammen.

Weinbau

Weinjahr 2012: Das Weinjahr 2012 war ein qualitativ sehr gutes und mengenmäßig ein durchschnittliches Jahr. Einzelne Lagen waren vom Spätfrost betroffen.

Auf der Pflanzenschutzseite gab es keine größeren Probleme. Der Weinmarkt war nach wie vor angespannt, da die Keller vor der Ernte großteils leer waren (besonders bei Weißwein). Die Traubenpreise zur Lese waren ansprechend.

Wetterverlauf, Vegetations- und Erntejahr

Mitte Jänner gab es eine sehr lange Wärmeperiode und die Reben waren vereinzelt kurz vor dem Knospenschwellen. Zum Glück gab es aber rechtzeitig wieder eine Abkühlung. Die Eisweinglese des Jahrganges 2011 konnte erst sehr spät, nämlich um den 31. Jän./1. Feb. 2012 erfolgen. Danach gab es eine lange Kälteperiode bis ca. Mitte Februar. Der Austrieb im Jahr 2012 war ab Mitte April. Winterfrostschäden an den Augen und am einjährigen Holz auf Grund von tiefen Wintertemperaturen gab es keine. Die Holzreife des Vorjahres war gut. Vereinzelt wurden aufgeplatzte Stämme beobachtet. Möglicherweise waren dies Folgeschäden des Frostes vom Jahr davor. Das Niederschlagsdefizit vom Vorjahr war noch immer vorhanden, da es kaum Winterfeuchtigkeit gab. Die Vegetation begann ähnlich früh wie 2011 zu starten. Am 24. März konnte ganz vereinzelt erstes Knospenschwellen bei Zweigelt beobachtet werden und am 1. April gab es vereinzelt schon BBCH 01 - 05 (bis Wolle-Stadium) bei Zweigelt und Blaufränkisch. Am 14. Mai war BBCH 53 - 55 (Gescheine) festzustellen. Interessant war, dass es vereinzelt Kümmertriebe gab, wobei die Ursache nicht klar ersichtlich war (Vielleicht durch Frost teilgeschädigte Augen?). Es trat in der Nacht von 17. auf den 18. Mai 2012 ein äußerst seltenes Naturereignis ein, nämlich ein Spätfrost nach den Eisheiligen. Die Schäden im Bgld. waren nur kleinräumig und in den tiefsten Lagen. Laut Hagelversicherung waren im Bgld. insgesamt ca. 1.000 ha vom Spätfrost betroffen, wobei viele dieser Flächen nur teilweise geschädigt wurden. Am 25. Mai konnte vereinzelt ein Blühbeginn bei den Sorten Chardonnay und St. Laurent beobachtet werden. Am 31. Mai war Blühbeginn bei fast allen Sorten und um den 12. Juni war Blühende. Insgesamt war es ein sehr trockenes Jahr. Vor allem einjährige Kulturen mussten leiden. Beim Wein war es durch das umfangreiche Wurzelsystem noch erträglich. Durch die trockene Witterung gab es so gut wie keine Pflanzenschutzprobleme mit Pilzkrankheiten. Im Gegenteil, bei Prädikatsweinproduzenten gab es sogar Probleme, da sich kaum ein Edelschimmel entwickeln konnte. Die Behandlung mit larviziden Mitteln gegen den Heuworm wurde von der Landwirtschaftskammer zwischen 18. und 22. Mai und gegen den Sauerwurm zwischen 6. und 9. Juli empfohlen. Der Flug war verzettelt. Most- und Sturmlese begann ca. Mitte August und die Hauptlese ca. Anfang September. Während der Lese gab es so gut wie keine Regenfälle und diese war daher praktisch unterbrechungsfrei.

Reife und Lesezeitpunkt

Das Jahr 2012 war wieder ein sehr frühes Weinjahr. Sturmtrauben wurden bereits ab ca. 15. August geerntet. Die Hauptlese begann ab etwa Anfang September. Die Trauben waren eher kleinbeerig. Die Zuckergrade stiegen und Säurewerte fielen rasant (noch stärker als 2011).

Die physiologische Reife hinkte aber hinterher. Es wurde vom Lebensministerium wieder per Erlass die Säuerung zur Senkung des pH-Wertes erlaubt (bei Trauben, Traubenmost, Sturm u. Jungwein: 1,5 g/l, bei Wein: 2,5 g/l). Aufgrund der Trockenheit zur Lese war das Traubenmaterial extrem gesund. Prädikatsweine mit Botrytis waren nur sehr schwer zu produzieren. Eisweinlese war erst ab ca. 13. Dezember 2012 möglich. Aufgrund des hohen Traubenpreises bei Weißwein, wurden wieder nur wenige Trauben für Prädikats- oder Eiswein am Stock hängengelassen. Traubenwelke ist 2012 mittelstark aufgetreten.

Weinernte 2012:

Bundesländer/ Weinbaugebiete	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertrags- fähige Fläche in ha ¹)	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹)	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹)	Ertrag in Hektoliter	
		ins- gesamt	pro ha		ins- gesamt	pro ha		ins- gesamt	pro ha
Burgenland	5.557	292.721	52,7	7.371	392.685	53,3	12.928	685.406	53,0
Neusiedlersee	3.710	199.664	53,8	3.514	224.513	63,9	7.224	424.177	58,7
Neusiedlersee- Hügelland	1.475	79.537	53,9	1.437	62.921	43,8	2.912	142.458	48,9
Mittelburgenland	191	7.924	41,4	2.206	93.799	42,5	2.397	101.723	42,4
Südburgenland	181	5.597	30,9	213	11.452	53,7	395	17.048	43,2

Bundesländer/ Weinbaugebiete	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertrags- fähige Fläche in ha ¹)	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹)	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹)	Ertrag in Hektoliter	
		ins- gesamt	pro ha		ins- gesamt	pro ha		ins- gesamt	pro ha
Burgenland	5.557	292.721	52,7	7.371	392.685	53,3	12.928	685.406	53,0
Niederösterreich	19.238	880.947	45,8	6.809	350.826	51,5	26.047	1.231.772	47,3
Steiermark	3.028	160.161	52,9	1.016	52.907	52,1	4.044	213.068	52,7
Wien	420	16.714	39,8	104	5.192	50,0	524	21.906	41,8
Übrige Bundesländer	46	1.451	31,5	25	1.151	45,4	72	2.602	36,4
Österreich 2012	28.290	1.351.994	47,8	15.325	802.761	52,4	43.615	2.154.755	49,4
Österreich 2011	28.280	1.850.400	65,4	15.558	964.353	62,0	43.839	2.814.754	64,2
Österreich Ø 07-11	29.039	1.577.908	54,3	15.446	927.257	60,0	44.485	2.505.165	56,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung; Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW). Erstellt am 01.03.2013. - 1) Flächenanteile für Weiß- und Rotwein gem. Weingartenerhebung 2009.

Bestand 2012:

	Weißwein	Rotwein	gesamt
Burgenland	187.348	455.970	643.319
Kärnten	498	247	745
Niederösterreich	981.656	716.294	1.697.950
Oberösterreich	14.894	2.899	17.793
Salzburg	15	126	140
Steiermark	144.601	62.925	207.526
Tirol	11.257	10.298	21.555
Vorarlberg	4.009	7.846	11.855
Wien	91.217	14.168	105.385
Österreich 2012	1.435.495	1.270.773	2.706.268
Österreich 2011	1.068.476	1.119.182	2.187.658
Österreich Ø 07-11	1.381.521	1.234.379	2.615.900

Jahrgangsbeurteilung

Der Jahrgang ist wie ein Déjà-vu-Erlebnis des Vorjahres. Die Alkoholausbeute war ebenfalls hoch. Durch gezielte Reifeparameter wurde im August 2012 bekannt, dass die Werte der Gesamtsäure wieder sehr tief lagen, sodass für diesen Jahrgang die Säuerung von Most und Wein per Verordnung erlaubt wurde. Nur durch konsequente Arbeit im Weingarten und letztendlich auch im Keller kann die Qualität, vor allem im trockenen Weißweinbereich, als sehr gut angesehen werden.

Die Weißweine zeigen ausgeprägte schöne Fruchtaromatik, kräftige Struktur und eine gut ausbalancierte Säure.

Rotweine sind extrem farbstoffreich und dunkel. Der Weinsäureanteil an der Gesamtsäure ist wieder hoch. Die Säurewerte sind dadurch nach dem biologischen Säureabbau noch relativ hoch. Böckser und Steckenbleiber gab es wieder, aber etwas weniger als 2011. Der Bentonitbedarf ist beim Jahrgang 2012 ebenfalls erhöht. Der Jahrgang ist wieder UTA-gefährdet (= untypischer Alterungston). Das alles ist auf die Trockenheit zurückzuführen. Die Ausnahmegenehmigung zur Säuerung des Jahrgangs war eine sehr sinnvolle Maßnahme und wurde sehr gerne angenommen. Allerdings bedurften nicht alle Weine einer Ansäuerung.

Markt

Die Entwicklung der Trauben deutete auf einen relativ frühen Erntetermin hin. Die Ernte der Frühtrauben für die Most, Sturm bzw. Jungweinproduktion begann um den 12. August. Die allgemeine Ernte begann am 5. 9. 2012.

Die ersten Jungweine wurden um den 16. August mit einer Reife von 17° KMW geerntet. Es zeichnete sich nach den Frostschäden, vor allem in NÖ, eine relativ geringe Erntemenge im Jahr 2012 ab.

Die Traubenpreise lagen bei € 1,00 pro kg. Der Preis bei Rotweinträumen betrug € 0,60. Für ausgesuchte Traubenqualitäten konnten auch bis zu € 1,20 erzielt werden, wobei dies nicht

nur für Rotweintrrauben, sondern auch für spezielle Weißweintrrauben (Sauvignon blanc, aromatische Rebsorten wie Muskat Ottonel und Gelber Muskateller) galt.

Schon zum Leseende zeichnete sich eine gute Nachfrage nach Jungweinen, vor allem der Weißweinsorten ab. Diese Tatsache beruht auf der in den letzten Jahren verringerten Weißweinfläche bzw. der geringen Erntemengen. Der Preis lag jenseits von € 1,20 bis € 1,50 für Weißweine bzw. € 0,90 für Rotweine.

Um beim Wein eine hohe Wertschöpfung zu erzielen, ist es wichtig aufzuzeigen, woher der Wein kommt. Denn Herkunft hat Zukunft, dieser Slogan gilt für alle landwirtschaftlichen Produkte. Das Burgenland ist das erste Bundesland in Österreich, welches flächendeckend mit DAC-Gebieten abgedeckt ist. Nach dem DAC Eisenberg, dem DAC Mittelburgenland und dem DAC Leithaberg konnte heuer das DAC Neusiedlersee aus der Taufe gehoben werden. An die Konsumenten können wir nunmehr eine klare Botschaft übersenden - Das Burgenland steht mit seinen Weinen für höchste Qualität und die gebietspezifische Herkunft spielt eine ganz besondere Rolle, die von den Weinliebhabern immer mehr gesucht wird.

Umstellungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen

Durch die finanzielle Ausschöpfung der Geldmittel im Bereich der GMO, konnten im Jahr 2012 keine Umstellungsanträge mehr entgegengenommen werden.

Investitionsbeihilfe gem. der Europäischen Weinmarktordnung

Förderungsmäßig war es nach wie vor ein sehr ruhiges Jahr. Bei der 40%igen Investitionsförderung i. R. d. GMO Wein gab es einen Schwung an Nachgenehmigungen. Laut Auskunft des Lebensministeriums wurden verplante Fördermittel nicht ausgeschöpft und sind zur Vergabe wieder zur Verfügung gestanden. Alle bisher eingereichten Ansuchen konnten daher genehmigt werden. Insgesamt gab es 2012 28 neue Anträge auf Investitionsbeihilfe i. R. d. GMO Wein.

Aufgrund der finanziellen Situation gab es im Jahr 2012 20 Anträge auf Investitionsbeihilfe im Rahmen der Weinmarktordnung.

Mit der Änderung der GMO können Investitionsbeihilfen in der Kellerwirtschaft in der Höhe von 40 % der Nettokosten für folgende Bereiche gewährt werden:

- 3.1. Technologien zur Rotweinbereitung
- 3.2. Einrichtung zur Gärsteuerung
- 3.3. Klärungseinrichtungen
- 3.4. Einrichtungen zur Gelägereaufbereitung
- 3.5. Flaschenabfülleinrichtungen
- 3.7. System zur Einhaltung von Standards im Bereich der Lebensmittelsicherheit

Anfang Juli 2012 stand ein Kontrollbesuch der Europäischen Kommission an; wobei vor allem die Investitionsförderung anhand von drei konkreten Betrieben durch Beamte der Kommission geprüft und für in Ordnung in punkto Antragstellung, Genehmigung und Überprüfung der Investition befunden wurde.

Zahlreiche Beratungsfälle gab es, weil Betriebe, die Förderungen bekamen, im Anschluss an die Zahlung keinen Mehrfachantrag abgaben, obwohl sie vom Landw. Bezirksreferat und der AMA mehrfach darauf hingewiesen wurden. Vor allem geht es da um Betriebe, die die EU-Rodeprämie in Anspruch nahmen und nun mit einer teilweisen Rückzahlungsforderung der Prämie von Seiten der AMA konfrontiert waren.

Ein allgemeiner Strukturwandel ist weiterhin erkennbar. Viele Weinbaubetriebe haben keinen Nachfolger und werden nur mehr bis zur Pensionierung der Betriebsführer bewirtschaftet.

Die von den Wetterstationen gemeldeten Daten des ADCON Frühwarnsystems wurden ausgewertet und insgesamt 36 Weinbaupflanzenschutzwarnmeldungen für die Gebiete Neusiedl/See, Eisenstadt/Mattersburg, Oberpullendorf und Südburgeland per Email bzw. Fax verschickt. Dieser Dienst wird sehr gut angenommen und ist ein wichtiger Punkt eines gezielten Pflanzenschutzes.

Weinprämierung

"Die Erzeugung von Spitzenqualitäten nimmt im burgenländischen Weinbau von Jahr zu Jahr zu. Ein klarer Beweis dafür ist, dass von den für die Landesprämierung eingereichten 1.220 Weinproben 405 Weine mit Goldmedaillen ausgezeichnet wurden. Dies sei darauf zurückzuführen, dass unsere Winzerinnen und Winzer eine immer bessere Ausbildung genießen, aber auch ihr Fleiß und der starke Wille zu den Besten der Besten zu zählen", freute sich Präsident Franz Stefan Hautzinger. Die verdeckte Verkostung wurde, wie in den Jahren zuvor, von einer unabhängigen Kostkommission, bestehend aus Weinexperten von Landwirtschaftskammer, Weinbauverband, Weinbauschule, Kellereibetrieben usw., die alle eine amtliche Kosterprüfung ablegen mussten, vorgenommen.

Landessieger 2012

Sortengruppe Welschriesling:

Welschriesling, Qualitätswein 2011 trocken

WINZERHOF IRO MARKUS, Neubaugasse 55, 7122 Gols

Sortengruppe Weißburgunder-Chardonnay:

Chardonnay, Qualitätswein 2011 trocken

FRIEDRICH TOBIAS, Untere Hauptstraße 44, 7121 Weiden am See

Sortengruppe Sortenvielfalt weiß:

Sauvignon blanc, Qualitätswein 2011 trocken, Rosengarten

ING. WURZINGER JOSEF, Obere Hauptstraße 11, 7162 Tadten

Sortengruppe Weißwein Reserve:

Chardonnay, Qualitätswein 2011 trocken, Geierriegl

GABRIEL Johannes, Hauptstraße 25, 7071 Rust

Sortengruppe Zweigelt klassik:

Zweigelt, Qualitätswein 2011 trocken

THURY HEINRICH, Wiener Straße 65, 7131 Halbtorn

Sortengruppe Blaufränkisch klassik:

Blaufränkisch, Qualitätswein 2011 trocken, Vision

WEINGUT SIEGL, Haydngasse 7, 7091 Breitenbrunn

Sortengruppe Zweigelt Reserve:

Zweigelt, Qualitätswein 2009, trocken

WEINGUT FAMILIE HUNSDORFER, Lange Zeile 10, 7311 Neckenmarkt

Sortengruppe Blaufränkisch Reserve:

Blaufränkisch, Qualitätswein 2009, trocken, Mittelburgenland DAC Reserve

WEINGUT FAMILIE HUNSDORFER, Lange Zeile 10, 7311 Neckenmarkt

Sortengruppe St. Laurent-Blauer Burgunder:

St. Laurent, Qualitätswein 2010, trocken, Herrschaftswald

WINZERHOF IRO MARKUS, Neubaugasse 55, 7122 Gols

Sortengruppe Sortenvielfalt rot:

Merlot, Qualitätswein 2009, trocken

WEINGUT FAMILIE HUNSDORFER, Lange Zeile 10, 7311 Neckenmarkt

Sortengruppe Spätlese-Auslese:

Muskat Ottonel, Spätlese 2011, süß

KÖNIGSHOFER MARKUS, Untere Hauptstraße 34, 7100 Neusiedl am See

Betriebserfolg 2012

Von 10 eingereichten Weinen alle mit Goldmedaille prämiert:

SCHEIBLHOFER ERICH, Halbtturner Straße 1 a, 7163 Andau



Landessiegerfoto 2012 - v.l.n.r.: Landtagspräsident Gerhard Steier, Mag. Alois Loidl, Ing. Josef Wurzinger, Anton Hundsdorfer sen., Tobias Friedrich, Lukas Hundsdorfer, KR Ök.-Rat Paul Fasching, Präsident Ök.-Rat Franz Stefan Hautzinger, Weinprinzessin Daniela, Markus Königshofer, Bgld. Weinkönigin Patricia I., Thomas Siegl, Landesrat Andreas Liegenfeld, Heinrich Thury, Anton Hundsdorfer jun., Erich Scheibhofer, Markus Iro, Ingrid Gerster und Johannes Gabriel

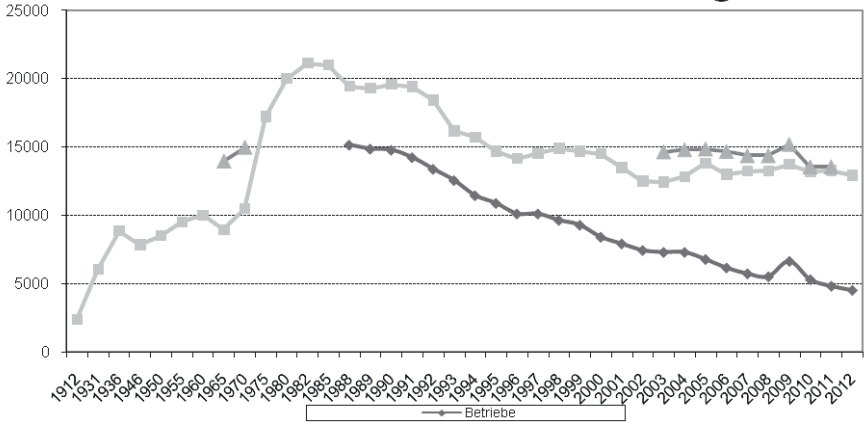
Goldene Traube 2012

Casinos Austria Vorstand, Dietmar Hoscher, hob bei der Veranstaltung am 12. November 2012 im Casino Baden die große Bedeutung und enge Verknüpfung des Unternehmens mit der Weinwirtschaft als wichtigem Wirtschaftszweig hervor und gab den diesjährigen Siegerwein, einen Welschriesling 2011 vom Weingut Gerhard und Brigitte Schaller aus Podersdorf am See, bekannt.

Die Goldene Traube für das Lebenswerk erhielt Hans Feiler vom Weingut Feiler-Artinger aus Rust, überreicht durch Landesrat Andreas Liegenfeld, der dem Winzer dafür dankte, dass er den Qualitätsweg des burgenländischen Weines so mitgebaut hat.

Einen interessanten Preisträger gab es in der Kategorie Goldene Traube Pannonien, in der das grenzüberschreitende Engagement besonders gewürdigt wird. István Szepsy, in Mád – einem Nachbarort von Tokaj in Ungarn beheimatet, ist heute der berühmteste Einzelerzeuger aus der Region. Als Gründer der Schule des trockenen Furmint ist er schon jetzt eine lebende Legende. Und als Mit-Initiator der Ruster und Tokajer Zusammenarbeit kam es dank seiner Initiative zu einem Wiedererblühen der Österreichisch-Ungarischen Winzerfreundschaft.

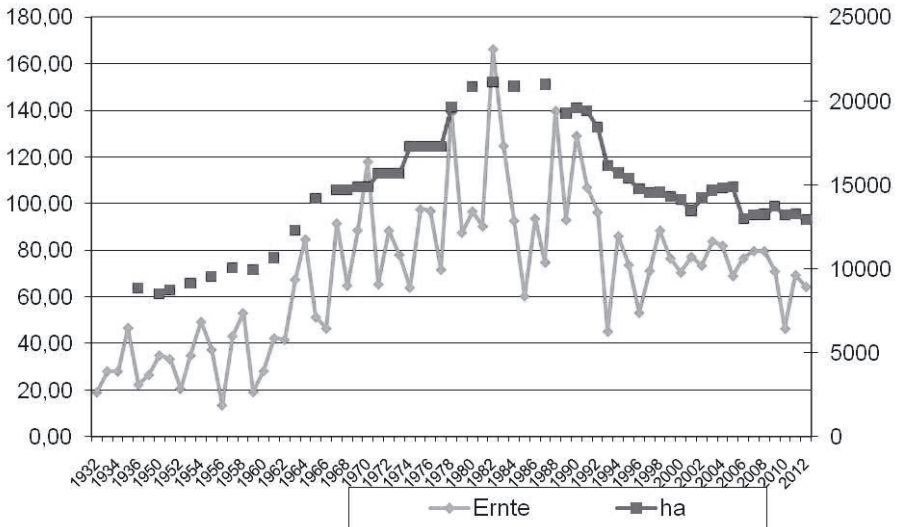
Betriebe und Flächen Burgenland



Weinerntevergleich:

Mio. Liter

ha



Obstbau

Ein Jahr mit sehr vielen Wetterextremen hat die Produktion stark beeinflusst. Extreme Spätfrostschäden Anfang April und Mitte Mai und die große Trockenheit im Frühsommer stellten große Anforderungen an die Betriebsleiter. Mitte Juni wurden in manchen Obstregionen massive Hagelschäden verzeichnet. Der Schädlings- und Krankheitsdruck war gegenüber dem Vorjahr geringer.

Durch die schöne Witterung im Herbst, konnte die Ernte rasch und zeitgerecht beendet werden. Gegenüber dem Vorjahr konnte eine um 25 % kleinere Ernte im Kernobstbereich eingebracht werden. Auch von der meldepflichtigen Pflanzenseuche (Feuerbrand) sind unsere Obstplantagen im Burgenland im vergangenen Jahr 2012 weitgehend verschont geblieben.

Zur Marktlage

Nicht alle Lager sind mit der heurigen Ernte befüllt worden - was auch bedeutet, dass die neue Verkaufssaison besser gestartet ist, als zuletzt. Große Mengen können nur mittels Aktionen im Lebensmitteleinzelhandel abgesetzt werden. Die Vermarktungsbetriebe sind deshalb gefordert, diese Ware zu kostendeckenden Preisen zu verkaufen.

2012 waren die Apfelpreise zufriedenstellend, auch wenn der Mengenabfluss in Österreich hätte höher sein können. Im Oktober/November war, so wie in den Jahren zuvor, aber eine Stagnation bei den Umsätzen festzustellen.

Der Pressobstpreis war doch für unsere Verhältnisse sehr interessant. Sowohl Edelobst, als auch "Bioware" wurden unterschiedlich in einem guten Preisniveau gehandelt. Große, auch internationale Nachfrage, hat bewirkt, dass sich ein Aufsammeln der Apfelfrüchte lohnt. Viele Betriebe nutzten die Möglichkeit schwächere Qualitäten gleich als Verarbeitungsware abzugeben, wo mit 17 bis 22 Cent/kg ein aufnahmefähiger Markt gegeben war.

Feuerbrand

2012 wurde wieder ein Monitoring betreffend Feuerbrand von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer durchgeführt.

Das heurige Feuerbrandjahr ist leider wieder mit 5 positiven Verdachtsfällen seit dem ersten Auftreten im Jahr 2000 in Wiesen verlaufen.

Aufgrund der Feuerbrandverordnung im Burgenland konnten betroffene Gemeinden eine Streptomycin-Anwendung voranmelden. Im Burgenland haben sich 4 Betriebe für eine potentielle Anwendung entschieden. Insgesamt sind für 121,05 ha 145,26 kg Streptomycin (243 Packungen Strepto) von den Betrieben angemeldet worden.

Der Pflanzenschutzdienst Burgenland hat nach Berechnungen des Prognosemodells Maryblyt keine Warnmeldung ausgesendet. Sämtliche Wetterstationen im ganzen Burgenland gaben lediglich Behandlungsempfehlungen nach Abschluss der Blüte (Anfang Mai) aus. Es erfolgte keine Anwendung.

Für die Beobachtungen sind folgende Stützpunkte ausgewählt:

Bezirk Neusiedl am See:

Bruckneudorf	Birne
Nickelsdorf	Apfel, Crataegus
Pamhagen	Quitte, Mispel
Zurndorf	Quitte, Sorbus

Bezirk Eisenstadt:

Großhöflein	Quitte, Birne
Oggau	Quitte
Wulka-prodersdorf	Birne, Scheinquitte, Crataegus, Apfel

Bezirk Mattersburg:

Mattersburg	Sorbus, Eberesche
Wiesen	Cotoneaster

Bezirk Oberpullendorf:

Bubendorf	Birne
Neutal	Birne
Salmansdorf	Birne
Steinberg-Dörfel	Crataegus

Bezirk Oberwart:

Buchschachen	Crataegus
Markt Allhau	Crataegus

Bezirk Güssing:

Stegersbach	Crataegus
-------------	-----------

Bezirk Jennersdorf:

Deutsch	
Kaltenbrunn	Birne
Neuhaus/Klb.	Crataegus

Diese Stationen wurden während der Saison öfter, verbunden mit einer Beratungsfahrt, besichtigt.

Im Jahr 2012 wurden 35 Proben zur Untersuchung eingeschickt, wobei 30 Ergebnisse als nicht positiv bestätigt wurden. 5 Proben waren positiv.

Die Obst- und Gartenbauern wurden bei verschiedenen Veranstaltungen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und des Burgenländischen Obstbauverbandes auf die Gefahr bzw. auf die Maßnahmen bei einem Auftreten des Feuerbrandes aufmerksam gemacht.

Blühzeitraum 2012 der wichtigsten Feuerbrandwirtspflanzen:

Apfel	5. 4. - 26. 4. 2012
Birne	2. 4. - 20. 4. 2012
Quitte	29. 4. - 5. 5. 2012
Scheinquitte	5. 5. 2012
Weißdorn	16. 5. 2012
Eberesche	10. 5. 2012

Die im Jahr 2012 getätigten Monitoringaktivitäten werden auf Grund des erhöhten Infektionsdruckes von den Nachbarländern im Jahr 2013 im Burgenland weiterhin verstärkt durchgeführt. Da diese Krankheit für die Obst- und Gartenbaubetriebe eine wesentliche Bedrohung darstellt, sieht die Burgenländische Landwirtschaftskammer diese Tätigkeit als sehr wichtig an.

Kulturverlauf der einzelnen Obstarten:**Erdbeere:**

Die Erdbeersaison war durch die extremen Wetterbedingungen benachteiligt. Der größte Schaden ist durch den Spätfrost am Freitag, den 18. Mai, entstanden. Rund 40 % der Erntemenge wurde durch dieses Ereignis im Raum Wiesen vernichtet. Die Ernteauffälle verursachten einen wirtschaftlichen Schaden. Die Bauern hatten im Jahr 2012 erstmals die Möglichkeit sich gegen Spätfrostschäden bei der Österreichischen Hagelversicherung zu versichern. Die Preise waren zufriedenstellend (ca. EURO 4,00 pro kg). An den Verkaufsständen konnten für Liebhabersorten sogar bis EURO 7,50 pro kg erzielt werden.

Kirsche:

Es wurde eine unterdurchschnittliche Ernte mit einer guten Qualität eingebracht. Bei den spät reifenden Sorten kam es aufgrund der günstigen Witterungsbedingungen zu keinen Platzschäden. Die Preise waren je nach Sorte und Qualität sehr unterschiedlich, aber größtenteils zufriedenstellend (EURO 2,90 bis EURO 4,80 pro kg).

Marille:

Im Burgenland konnte auf Grund des günstigen Blühwetters eine durchschnittlich große Ernte eingefahren werden. Im Hauptanbaugebiet rund um Kittsee kam es jedoch auf Grund der veralteten Baumbestände zu Ertragsausfällen. Durch das große Angebot auf dem Markt und die durchwachsene Qualität verlief die Vermarktung nicht überall erfolgreich. Die Preise waren je nach Qualität zum Teil zufriedenstellend (zwischen EURO 0,90 und EURO 2,50 pro kg).

Pfirsich:

Bei Pfirsichen gab es eine durchschnittliche Ernte. Aufgrund der günstigen Witterung gab es keinen gravierenden Ausfall durch Fruchtfäule. Die Preise waren nicht zufriedenstellend (EURO 0,50 bis EURO 0,85 pro kg).

Zwetschke:

Im Burgenland konnte man eine unterdurchschnittliche Ernte einbringen. Trotz ausgezeich-

ner Qualitäten war der Preisdruck aufgrund hoher Importmengen aus den Nachbarländern groß. Die Preise schwankten je nach Sorte sehr stark. Durchschnittlich erhielten die Zwetschkenbauern einen Preis von EURO 0,50 pro kg.

Birne:

Bei der Birne gab es eine kleine Ernte mit einer guten Qualität. Bedingt durch die kühle Frühjahrswitterung traten vor allem bei der Birne Befruchtungsprobleme auf. Die Preise waren sortenweise different von ca. EURO 0,65 bis EURO 1,35 pro kg.

Apfel:

Beim Apfel konnte im langjährigen Vergleich eine sehr geringe Ernte eingefahren werden. Die Qualitäten waren aufgrund der ausreichenden Niederschläge gegeben. Die Verkaufssaison ist von Daueraktionen geprägt. Die Preise waren und werden ca. bei EURO 0,30 bis 0,50 pro kg (je nach Sorte und Qualität) liegen.

Holunder:

Bei Schwarzem Edelholunder gab es eine kleine Blütenernte (nur kleinere Mengen, ca. EURO 2,50 pro kg). Der Preis für Schwarzen Edelhunder lag bei etwa EURO 0,50 pro kg (je nach Gradation).

Extensivobstbau:

Einen wichtigen Teil in unserer Obstproduktion, aber auch in der Landschaftspflege, stellt der Extensivobstbau dar. Die Produkte werden hauptsächlich für den Eigenverbrauch, für die Direktvermarktung und für die Verarbeitung verwendet.

Das Angebot an Verarbeitungsware war etwas besser als in den Jahren davor. Auch die Erntemengen in den Streuobstkulturen bewegten sich im Bereich des langjährigen Durchschnittes. Die Preise für Pressobst haben sich wieder auf ein normales Maß eingestellt. Die Preise bewegten sich zwischen 17 u. 22 Cent pro kg. Der gestiegene Preis macht das Sammeln von Obst wieder attraktiv.

Vermarktung und Verwertung bei den wichtigsten Obstarten:

Wie in den letzten Jahren waren die Preise bei den meisten Obstarten durch die Überproduktion in der EU niedrig. Je nach Obstart und Sorte waren die Auszahlungspreise unter den Gestehungskosten. Da eine Konzentration der Händler zu verzeichnen ist, ist es wichtiger denn je, die Produzenten in Erzeugerorganisationen zusammenzuschließen, damit unsere Qualitätsprodukte gemeinsam vermarktet werden können.

Die Vermarktung des burgenländischen Obstes wird zu einem sehr großen Teil über steirische Vermarktungsbetriebe bewerkstelligt. Im kleineren Ausmaß sind einige renommierte Firmen im Burgenland in der Vermarktung tätig. Die Anlieferung und Sammlung des Obstes für diese Firmen wird sehr häufig über regionale Obstbauvereine und Genossenschaften organisiert.

Obstverarbeitung:

Die Obstverarbeitung spielt aufgrund des allgemeinen Produktionsüberschusses noch immer eine große Rolle. Die bäuerliche Produktpalette wird bei der Verarbeitungsware immer vielschichtiger. Neben den sehr bekannten Erzeugnissen, wie Saft, Most, Nektar, Essig und Schnaps, werden unter anderem viele Arten von Likör, Marmelade sowie Dörrobstprodukte angeboten.

Ein besonders starker Trend ist im Brennereiwesen und in der Safftherstellung, in Hinsicht auf die Erzeugung von Qualitätsprodukten, zu verzeichnen. Dies gilt für Säfte, deren Absatz in den letzten Jahren einen besonderen Aufschwung erlebte. Es ist auf diesem Markt ein harter Konkurrenzkampf zu erwarten.

Fortbildung und Beratung:

2012 wurden 49 Kurse und Versammlungen mit 1.673 Teilnehmern veranstaltet. Es wurden 562 Betriebsberatungen sowie 13 Fachtagungen mit 425 TeilnehmerInnen und Studienreisen der Beratungsorgane durchgeführt.

Beratungsschwerpunkte im Jahr 2012 waren der kontrollierte naturnahe Anbau (IP Obst), die Verarbeitung und die Vermarktung (vor allem mögliche Perspektiven in der Direktvermarktung). Renommierete Spezialisten konnten durch Vorträge unsere Obstbauern speziell informieren.

Integrierte Produktion (= kontrollierter naturnaher Anbau)

Die meisten Obstbaubetriebe nehmen an der Integrierten Produktion Obstbau teil. Diese Art der Produktion erfordert eine sehr intensive Beschäftigung mit den produktionstechnischen Bedingungen im Lichte einer umweltgerechten Bewirtschaftung. Der Einsatz von Chemie wird auf das Notwendigste reduziert. Um die Richtlinien einhalten zu können, müssen die Bauern immer am Laufenden bleiben. Die aktuellen Änderungen bei den Richtlinien und bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln wurden bei verschiedenen Veranstaltungen von den Beratern den Bauern vermittelt.

Die vorgeschriebene Kontrolle wurde von der AMA in der laufenden Saison durchgeführt. Es traten nur wenige Problemfälle auf.

Burgenländischer Obstbauverband:

In der Abteilung Pflanzenbau werden u.a. auch die Tätigkeiten der Geschäftsführung des Obstbauverbandes wahrgenommen und viele Veranstaltungen in Kooperation mit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer geplant, organisiert und durchgeführt.

Der Landesobstbautag fand am 27.1.2012 in Neckenmarkt statt. Der Fachvortrag stand im Jahr 2012 unter dem Motto **"Erfahrungen mit dem mechanischen Schnitt und der mechanischen Ausdünnung in der Steiermark"**.

Im Jahr 2012 wurden auch verschiedene Werbemaßnahmen durchgeführt, wie z.B. Faltkartons mit dem Logo des Burgenländischen Obstbauverbandes, Werbeeinschaltungen im ORF, BKF, usw.

Traditionell wird jedes Jahr am zweiten Freitag im November (9. November 2012) österreichweit der Tag des Apfels veranstaltet.

Aus diesem Anlass führte der Burgenländische Obstbauverband unter Mithilfe der Landw. Fachschule Eisenstadt in der Fußgängerzone von Eisenstadt von 9.00 bis 12.30 Uhr eine Apfelverteilungsaktion durch.

Weiters wurden in den meisten Banken, öffentlichen Gebäuden (AMS, Bezirkshauptmannschaften, Polizeiamter), Bauernläden, Bauernkastl und auf Bauernmärkten Äpfel verteilt.

Landesprämierung

Anlässlich des Galaabends zur 25. Landesprämierung für Saft, Most, Essig, Schnaps und Likör wurden im voll besetzten Kulturzentrum Mattersburg am 23. März 2012 sowohl die ausgezeichneten Betriebe geehrt als auch deren exzellente Produkte verkostet.

Der Burgenländische Obstbauverband veranstaltete heuer zum **25. Mal** in Zusammenarbeit mit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer die Landesverkostung für Saft, Most, Essig, Schnaps und Likör. Das Qualitätsniveau der eingereichten Essenzen wird von Jahr zu Jahr besser und erreichte heuer, wo zum dritten Mal auch Essigprodukte verkostet wurden, mit 23 % der zuerkannten Goldmedaillen einen sehr guten Erfolg. Auch die Anzahl der 130 teilnehmenden Betriebe sowie die **515** eingereichten Proben sind bisher noch nicht da gewesene Rekordmarken.

Von den eingereichten Proben haben **118 Proben bzw. 23 Prozent eine Goldmedaille, 162 Proben bzw. 31 Prozent eine Silbermedaille und 143 Proben bzw. 28 Prozent eine Bronzemedaille** erhalten. Ohne Medaille sind diesmal 18 Prozent bzw. 92 der eingereichten Proben geblieben.

Die Bewertung der einzelnen Proben erfolgte mit dem 20-Punkte-Schema (Gold ab 18 Punkte; Silber ab 16 Punkte; Bronze ab 14 Punkte). Bei der Verkostung wurden Geruch, Frucht, Geschmack und Harmonie bewertet. Zusätzlich erfolgte eine verbale Beschreibung der Produkte in Stichworten. Jede Probe wurde mindestens dreimal unabhängig voneinander verkostet, um die Qualität der Beurteilung zu garantieren.

Heuer wurden in **8 Gruppen Landessieger** gewählt. Die Verkostung der Landessiegerkandidaten erfolgte durch eine Vergleichsverkostung, wo je Landessiegergruppe die höchstbewerteten Proben nebeneinander verkostet wurden. Außerdem wurden heuer zum **zehnten Mal** bei Obststarten, wo mehr als 10 Produkte von mindestens 3 Produzenten eingereicht wurden, **Sortensieger** gewählt. Die Verkostung der Sortensiegerkandidaten erfolgte ebenfalls durch eine Vergleichsverkostung.

Da heuer die **25. Landesprämierung** stattfand, wurden, neben den üblichen Landes- und Sortensiegern, 5 Betriebe geehrt, die kontinuierlich an der Landesprämierung teilgenommen haben und sehr gute Erfolge erzielen konnten. Diese Top-Betriebe wurden im Rahmen des Galaabends mit einer besonderen Auszeichnung, nämlich einer prunkvollen Hoftafel, ausgezeichnet.

Es handelt sich hierbei um folgende Obstbaubetriebe:

Stoiber Roman, Weinberggasse 5, 7072 Mörbisch
 Wagner Johann, Hauptstraße 15, 7000 St. Georgen
 Zöchmeister Christian, Hauptstraße 107, 7051 Großhöflein
 Roiss Heinrich, Frauenkirchnerstraße 3, 7141 Podersdorf
 Obstgarten Nikles, Apfelstraße 35, 7543 Kukmirn

Landessieger 2012

Landessieger Säfte

Apfel-Uhudlersaft

OBSTHOF ZOTTER
 7543 Kukmirn, Schöngrund 7

Landessieger Moste

Apfelmost "Braida"

OBSTGARTEN NIKLES
 7543 Kukmirn, Apfelstraße 35

Landessieger Kernobst

Quittenbrand

STOIBER Roman
 7072 Mörbisch, Weinberggasse 5

Landessieger Steinobst

Marillenbrand

STAINER Heinz Ing.
 7000 Eisenstadt, Dorffmeisterstraße 21

Landessieger Beerenobst

Holunderbrand

STAINER Heinz Ing.
 7000 Eisenstadt, Dorffmeisterstraße 21

Landessieger Weinbrand/Traubenbrand/Tresterbrand/Hefebrand

Tresterbrand Muskat

SPEZIALITÄTENBRENNEREI LAGLER
 7543 Kukmirn, Hotelgasse 2

Landessieger Sondersorten/Obstbrände

Aroniabrand

FAMILIE STOCKVOGLER
 7221 Marz, Walbersdorferstraße 21

Landessieger Liköre

Himbeerlikör

STOIBER Roman
 7072 Mörbisch, Weinberggasse 5

Sortensieger 2012

- Reinsortige Säfte:** GETRÄNKE STROHMAYER
7091 Breitenbrunn, Prangerstraße 49
Kirschensaft
- Essige:** HIRMANN Erich
7571 Rudersdorf, Puszta 5
Balsam Apfelessig
- Birnenbrände:** LANDWIRTSCHAFTLICHE FACHSCHULE EISENSTADT
7000 Eisenstadt, Neusiedlerstraße 6
Birnenbrand
- Williamsbirnenbrände:** LANDWIRTSCHAFTLICHE FACHSCHULE EISENSTADT
7000 Eisenstadt, Neusiedlerstraße 6
Williamsbirnenbrand
- Apfelbrände:** HIRMANN Erich
7571 Rudersdorf, Puszta 5
Apfelbrand Golden Delicious
- Kirschenbrände:** GETRÄNKE STROHMAYER
7091 Breitenbrunn, Prangerstraße 59
Kirschenbrand
- Zwetschkenbrände:** ROISS Heinrich
7141 Podersdorf, Frauenkirchnerstraße 3
Zwetschkenbrand
- Sonstige** FELZMANN Franz
Steinobstbrände: 7151 Wallern, Pamhagenerstraße 15
Pflaumen-Zwetschkenbrank
- Weinbrände:** WEINHAUS SCHUMICH
7064 Oslip, Bachgasse 1
Weinbrand Cuvée Top
- Traubenbrände:** KÖRBLER Alois
8383 St. Martin a.d. Raab
Traubenbrand Uhudler



Gemüsebau

Die Gemüseanbaufläche im Burgenland stieg im Jahr 2012 auf ca. 1.450 ha. Die Anbaufläche für Ölkürbis fiel auf ca. 2.100 ha.

Zurzeit werden ca. 130 ha Gemüse unter Glas bzw. unter Folie angebaut. Der Trend zur Spezialisierung des geschützten Anbaues und die Produktion in Großraumgewächshäusern ist nach wie vor eine wichtige Option. Somit wird in Zukunft eine weitere Ausweitung der Flächen im geschützten Anbau durch Großraumgewächshäuser erwartet. Durch die dementsprechende technische Ausrüstung kann die Vegetationszeit wesentlich verlängert werden. Die Fläche der Folientunnel selbst ist jedoch zurzeit ungefähr gleich bleibend. Momentan gibt es im Burgenland ca. 32 ha Glashaushfläche und 25 ha Folienblockfläche.

Das Wetter im Jahr 2012 war für die Gemüseproduktion günstig und hatte dementsprechend auch positive Auswirkungen auf die Produktion im Gemüsehauptanbaugebiet des Seewinkels und des Ölkürbisangebues vor allem im Südburgenland. Allerdings gab es ein Spätfrostereignis in der Nacht von 17. auf 18. Mai, bei welchem zahlreiche Gemüsekulturen stark in Mitleidenschaft gezogen bzw. vernichtet wurden. So mussten beispielsweise zahlreiche Zucchiniflächen komplett neu angebaut werden.

Diese Witterung in den Sommermonaten hat auch die Mengen, Erträge und die Qualität der verschiedenen Gemüsearten positiv beeinflusst. Durch die laufende Kulturberatung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer konnten die Gemüsekulturen gesund gehalten werden und Problemen mit diversen Schadorganismen wurde so rechtzeitig entgegen gewirkt. Obwohl durch den Verlauf des Winters zahlreiche Schadorganismen überleben konnten und die Auswahl der erlaubten Pflanzenschutzmittel zum Einsatz gegen diverse Problemschädlinge (z.B. Trips oder Spinnmilbe) sehr beschränkt ist, konnten durch den Einsatz von Nützlingen gute Erfolge erzielt werden. Die Erntemengen der meisten Gemüsearten waren leicht über dem des Jahres 2011.

Die ersten Folienradieschen, welche im Januar bzw. Anfang Februar angebaut und zusätzlich mit Vlies abgedeckt wurden, konnten bereits in der KW 13, der erste Foliensalat bereits in KW 14 vermarktet werden. Die ersten Tomaten vom Glashaus wurden in den KW 13 bzw. 14 geerntet. Eine Woche später konnte man schon Foliensalat und Paprika aus dem Seewinkel essen. In der KW 15 sind die ersten Kohlrabi und Jungzwiebel dazu gekommen. Die Freilandsaison hat zwischen 15. und 20. April mit Grünspargel und Fliessalat begonnen.

Die Preisentwicklung gestaltete sich im Jahr 2012 extrem schwierig. Nachdem das Gemüsejahr 2012 preislich vielversprechend begonnen hat, senkte sich das Preisniveau mit der zunehmenden Ernte der Freilandkulturen (vor allem Salat). In weiterer Folge kann jedoch resümiert werden, dass das Preisniveau der wichtigsten Gemüsearten, über die gesamte Saison gesehen, großteils zufriedenstellend verlief. Der Durchschnittspreis der wichtigsten Gemüsekulturen setzte sich wie folgt zusammen (Angaben beziehen sich auf Durchschnittswerte und Erzeugerwerte).

Produkt	€ Durchschnittspreis/Einheit
Salate	0,40/Stk
Paradeiser (inkl.Rispenparadeiser)	0,86/kg
Paprika (alle Farben)	0,28/Stk
Zucchini	0,43/kg
Radieschen	0,20/Bund
Zuckermais	0,21/Stk
Knollensellerie	0,32/kg
Bundzwiebel (Jungzwiebel)	0,24/Bund
Chinakohl	0,24/kg
Kohl	0,33 kg
Kraut	0,18/kg
Glashausgurken	0,30/Stk

Da das heimische Gemüse beinahe zur Gänze nach den Richtlinien der Integrierten Produktion sowie des AMA-Gütesiegels produziert wird, kann stets eine lückenlose Zurückverfolgung sichergestellt und fast ausschließlich kontrollierte Ware im heimischen Handel angeboten werden. Wichtig ist diese Tatsache, um das Vertrauen des Konsumenten in die heimische Qualitätsproduktion und das "gesunde heimische Gemüse" nachhaltig zu steigern bzw. zu halten.

Gesamtheitlich gesehen ist die Anzahl der Betriebe, welche Gemüse produzieren, gleichbleibend bzw. leicht rückläufig. Ausschlaggebend dafür ist in erster Linie das Alter der Betriebsführer. Im Zuge der Pensionierung wird der Betrieb oftmals aufgelöst, die Flächen in der Regel von anderen Betrieben übernommen. Eine weitere Produktionserschwerung stellt die Notwendigkeit des AMA-Gütesiegels dar. Durch den hohen Verwaltungsaufwand (Aufzeichnungen, Rückverfolgbarkeit, etc.) und durch weitere allgemeine Auflagen fühlt sich die ältere Generation des Öfteren überfordert, sodass auch angedacht wird, den Gemüsebau aus diesen Gründen einzustellen. Anzumerken ist dabei, dass ohne AMA-Gütesiegel der Verkauf von Gemüse im Lebensmitteleinzelhandel nicht mehr möglich ist.

Die Gemüsefläche inkl. Kartoffel und Ölkürbis wird fast ausschließlich nach den Richtlinien der Integrierten Produktion bewirtschaftet. Für Betriebe, welche über Erzeugerorganisationen, Privathandel oder direkt an Handelsketten vermarkten, ist die Teilnahme beim AMA-Gütesiegel Voraussetzung (ausgenommen Ölkürbis).

Da bei der Produktion nach den Richtlinien des AMA-Gütesiegels bereits kleine Fehler zu einem Lieferstopp führen können (Vergleich IP: Prämienrückzahlung), sind die Aufzeichnungen für das AMA-Gütesiegel umso umfangreicher und gründlicher durchzuführen. Aus diesem Grund werden von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit dem Landw. Bezirksreferat Neusiedl/See und dem Burgenländischen Gemüsebauverband IP und AMA-Gütesiegelseminare angeboten. Die Bewirtschaftung nach den IP-Richtlinien bringt jedoch auch Einschränkungen im Pflanzenschutz mit sich. Dabei ist es teilweise schwierig, bestimmte Schadorganismen erfolgreich zu bekämpfen. Aus diesem

Grund ist auch ein beginnendes Umdenken im Pflanzenschutz hin zum Nützlingseinsatz erkennbar.

Das Auftreten von (neuen) Quarantäneschadorganismen, wie in der Vergangenheit teilweise geschehen, blieb im Jahr 2012 erfreulicherweise aus. Durch die intensive und nachhaltige Beratung und Schulung der Landwirte wird auch laufend auf eine Sensibilisierung gegenüber (neuen) Quarantäneschadorganismen hingearbeitet. Ein weiteres wichtiges Kriterium dabei sind gezielte Hygienemaßnahmen des Betriebes.

Neben den immer wieder auftretenden diversen Gemüsekrankheiten bzw. Schädlingen wurde *Verticillium-Welke* in Paprikakulturen gefunden. Das Auftreten dieser Krankheit konnte vor allem im Raum Wallern und Pamhagen festgestellt werden. Bedingt durch die Bodenmüdigkeit, Verdichtung und die mehrjährige Paprikaproduktion im Folientunnel gestaltete sich die Bekämpfung, unter Berücksichtigung der IP-Pflanzenschutzmittelliste, sehr schwierig bzw. chemisch nicht möglich.



*Welkeerscheinung
bei Paprika*

Beim Sortenspektrum der Tomatenproduktion hat sich die Traubentomate etabliert. Traubentomaten werden zurzeit bereits auf einer Glashausfläche von ca. 13 ha produziert. Auch die Produktion von länglichen Tomatensorten unter Folie hält speziell in Bio-Betrieben weiterhin an. Das Sortenspektrum hat sich dabei dahingehend verschoben, dass vermehrt Sorten mit gewissen Resistenzen (speziell gegenüber *Cladosporium fulvum* - Samtfleckenkrankheit) verwendet werden.

Neben der Paprikaproduktion im Folientunnel, welche zu 95 % den grünen taschenförmigen Paprika vermarktet, werden in einigen Betrieben, speziell in Folienblock und Glashaus, neben dem grünen auch gelbe und rote Paprika produziert (Tricolore).

Die Produktion von Tomaten und Paprika in Folienblöcken bzw. Glashäusern wird größtenteils als Substratkultur (Kokosfaser oder Steinwolle) geführt. Ca. 95 % dieser erdelosen Kulturen werden in einem geschlossenen System geführt, wodurch eine Umweltbelastung, insbesondere eine Belastung des Grundwassers, ausgeschlossen werden kann.

Folien- und Glashausgemüse

Die Vorkulturen Salat und Radieschen waren hinsichtlich der Qualität als gut bis sehr gut zu bezeichnen. Der Absatz gestaltete sich im Frühjahr größtenteils fließend.

Tomaten: Ca. 17.500 Tonnen mit hohem Qualitätsniveau konnten im Jahr 2012 geerntet werden.

Paprika: Auch die Produktion von Paprika gestaltete sich in der Saison 2012 gut. In Einzelfällen gab es wieder verstärkten Tripsbefall und Welkeerscheinungen durch *Verticillium*. Die Erntemenge belief sich auf ca. 5.600 Tonnen.

Die Sortierung und Vermarktung wird in der Regel durch die Erzeugerorganisationen übernommen. Das Mindestgewicht liegt bei 120 g/Stück, die größere Sortierung beginnt dabei bei 150 g.

Freilandgemüse

Radies: Es wurde eine geschätzte Menge von ca. 2.300 Tonnen vermarktet.

Die Paprika-Capia-Fläche für die Industrie bleibt ungefähr konstant und beträgt ca. 26 ha. Die Erntemenge beläuft sich auf geschätzte 570 Tonnen.

Brokkoli: Die Ernte 2012 war von hervorragender Qualität. Die Erntemenge belief sich auf ca. 440 Tonnen.

Chinakohl: Durch eine Optimierung der Kulturführung konnte die Kultur weitestgehend ohne große Ertragseinbußen produziert werden. Eine geschätzte Ernte von ca. 4.500 Tonnen wurde vermarktet. Allerdings gab es zu Saisonende hin Schwierigkeiten bei der Vermarktung des burgenländischen Chinakohls. Große Mengen an steirischem und oberösterreichischem Chinakohl drängten gleichzeitig auf den heimischen Markt. Somit gab es kurzfristig ein Überangebot und der Preis fiel. Die Situation blieb bis zum Jahresende teilweise angespannt.

Zucchini: Aufgrund der Marktsituation ging die Erntemenge bei Zucchini zurück. Die Qualität des heimischen Zucchinis war jedoch zufriedenstellend. Es kann von einer geschätzten Verkaufsmenge von ca. 1.710 Tonnen ausgegangen werden. Bei der Ernte- und Sortierarbeit muss laufend auf eine schonende Handhabung hingewiesen werden, da sonst die Qualität beeinträchtigt werden kann.

Jungzwiebel: Geschätzte 3.480 Tonnen Jungzwiebel wurden vermarktet.

Speisemais: Absatz und Nachfrage waren gut. Die Anbaufläche konnte im Vergleich zum Jahr 2011 wieder leicht ausgeweitet werden und betrug ca. 200 ha. Es konnten ca. 3.000 Tonnen Zuckermais geerntet werden.

Speisekürbis: Die Anbaufläche für Speisekürbis wurde im Jahre 2012, im Vergleich zu den Vorjahren, weiter reduziert. Die Kultur wird aus Gründen des verstärkten Anbaues in

Privatgärten und des Anbaus im Ausland zusehend unrentabel. Zur Zeit gibt es im Burgenland eine Speisekürbisanbaufläche von ca. 26 ha und eine Erntemenge von ca. 1.350 Tonnen.

Freilandsalat: Die angebaute Fläche war im Jahre 2012 wiederum leicht steigend und betrug ca. 94 ha. Die Vermarktungssituation war größtenteils zufriedenstellend.

Ölkürbis: Die Ölkürbisfläche im Südburgenland wurde im Jahr 2012 verringert und betrug ca. 2.070 ha.

Projekt IP-Gemüse - GLOBAL-GAP - AMA-Gütesiegel

Ausgangssituation: Fast 100 % der gesamten Gemüsefläche wird nach den Richtlinien der "Integrierten Produktion" kultiviert. Bei Betrieben, welche über die Genossenschaft, den Privathandel oder direkt an Handelsketten vermarkten, ist die Teilnahme beim AMA-Gütesiegel Voraussetzung. Ohne dieses AMA-Gütesiegel ist der Verkauf des Gemüses auch in nur geringen Mengen kaum mehr möglich.

Neben dem Gemüse müssen auch Kartoffeln, welche über die diversen Handelsketten vermarktet werden, über das AMA-Gütesiegel verfügen.

Zielsetzung, Organisation: Obwohl die neuen ÖPUL-Richtlinien schon im Jahr 2007 eingeführt wurden, mussten die Landwirte - hinsichtlich Aufzeichnungen und IP-Richtlinien - verstärkt eingeschult werden. Zusätzlich zu den Bezirksveranstaltungen wurden auch bei den Aufkäuferfirmen Sonnengemüse Vertriebs Ges.m.b.H. vier und bei der Firma Perlinger zwei Seminare abgehalten. Neben der Erfüllung der IP-Richtlinien und der Führung des IP-Betriebsheftes müssen noch etliche GLOBAL-GAP-Punkte wie etwa Düngerstreuer- und Pflanzenschutzspritzenprüfung, PSM-Lagerstand und Restmengenentsorgung, Düngemittel-Lagerstand, Jungpflanzenanzucht, Risikoanalyse neuer Standorte, Grundunterweisungen in Hygiene, Hygienrisikoanalyse des eigenen Betriebes, Selbsteinschätzung des Betriebes nach dem AMA-Produktionsprogramm, Bewältigung der Aushänge wie z. B. Erste Hilfe, Gefahrenbereiche, Notrufnummern etc. eingehalten werden.

Verlauf: In diesem Zusammenhang soll auch erwähnt werden, dass im Rahmen des AMA-Gütesiegels auch einige Cross Compliance Verpflichtungen eingehalten werden müssen, sodass dieser Umstand bei den Schulungen ebenfalls berücksichtigt wurde.

Durch die Notwendigkeit der AMA-Gütesiegelproduktion und die dabei vorgeschriebenen Fortbildungen für die Landwirte (alle 18 Monate muss eine Weiterbildungsveranstaltung für das AMA-Gütesiegel besucht werden) führte die Burgenländische Landwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftlichen Bezirksreferat Neusiedl/See und dem Burgenländischen Gemüsebauverband diese Weiterbildungsveranstaltungen für AMA-Gütesiegelbetriebe durch. Jeder AMA-Gütesiegel Landwirt hat über einen "Erste Hilfe Kurs" zu verfügen. Dieser Kurs muss alle 5 Jahre erneuert werden, weshalb die Burgenländische Landwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftlichen Fortbildungsinstitut (LFI) laufend Kurse anbietet.

Probleme: Die intensive Beratung wird beibehalten, da laut Sanktionskatalog bei mehreren kleineren Mängeln, bzw. bei einer kleineren IP-Abweichung eine Verwarnung mit einer Nachkontrolle droht. Im Wiederholungsfall der oben angeführten Fälle, bei größeren Abweichungen oder bei einer positiven Rückstandsanalyse ist ein Zertifikatsentzug vorgesehen. In diesem Falle ist ein Verkauf des produzierten Gemüses nicht mehr möglich, sodass eine extreme Existenzgefährdung des Betriebes vorliegt.

Ausblick: Da eine fehlerhafte bzw. eine nicht vollständige Aufzeichnung in Verbindung mit einer Nichteinhaltung der Richtlinien zu folgenschweren Konsequenzen führt und es im Jahr 2013 voraussichtlich ein paar große Änderungen in den AMA-Gütesiegel Vorschriften geben wird, wird die intensive Schulung der Landwirte weiter beibehalten und eine Verstärkung für 2013 geplant.

Ergebnisse der letzten Jahre: Im Seewinkel waren mehrere Prüforgane unterwegs. Die Kontrollen erfolgten noch genauer und intensiver als in der Vergangenheit. Obwohl sich die AMA - Gütesiegel Vorschriften im Jahr 2012 geändert haben, konnten aufgrund der intensiven und einschlägigen Schulung und Betreuung der heimischen Gemüsebauern keine großen Abweichungen bzw. Verstöße festgestellt werden. Für die Gemüsebauberatung ist, neben der Produktionsberatung, eine gute Einschulung für die nächsten Jahre vorrangiges Beratungsziel.

Freiland-Gemüseflächen im Burgenland in ha (Die Gemüseflächen verstehen sich inkl. Mehrfachnutzung)

Gemüsearten	in ha	Gemüsearten	in ha
Brokkoli	20	Porree (Lauch)	17
Chinakohl	90	Radieschen	105
Fisolen (Pflückbohnen)	72	Bummersalat (Eissalat) - Freiland	19
Einlegegurken		Endiviensalat	9
(inkl. Schälgurken)	16	Friseésalat	1
Feldgurken (Salatgurken)	5	Häuptelsalat (Kopfsalat)	50
Glashausgurken	8	davon geschützter Anbau	18
Käferbohnen (Speisebohnen)	4	Sonstige Salate (inkl. Kochsalat)	12
Karfiol (Blumenkohl)	56	Sellerie	24
Karotten, Möhren	55	Spargel - weiß	4
Knoblauch	40	Spargel - grün	27
Kohl (Wirsing)	40	Speisekürbis	31
Kohlrabi	17	Tomaten im Freiland	2
Kohlsprossen	2	Tomaten unter Glas u. Folie -	
Frisch- und Lagerkraut (Weißkraut)	30	Rispentomaten	21
Rotkraut (Blaukraut)	2	Tomaten unter Glas u. Folie -	
Kren	2	Sonst. Tomaten	39
Melanzani	1	Tomaten geschützter Anbau	57
Melone	8	Zucchini	45
Paprika - geschützt	28	Zuckermais	200
Paprika für die Verarbeitung (Capia)	26	Sommerzwiebel	25
Paprika grün - geschützt	30	Bundzwiebel	122
Paprika grün - Freiland	1	Frische Kräuter	1
Paprika bunt - geschützt	28		
Petersilienwurzel	35		
Pfefferoni	5		

Projekt: Mikrobiologische Gießwasseruntersuchung von diversen Feldbrunnen im Seewinkel

Ausgangssituation: In der AMA-GAP Risikoanalyse Gießwasser - unter Punkt 1.5.6 in der Selbsteinschätzung ist folgendes zu berücksichtigen:

- Wurde das Bewässerungswasser gemäß der in der Gefahrenanalyse festgelegten Häufigkeit analysiert und mikrobiologische Gefahren berücksichtigt?

- Wurden Maßnahmen ergriffen, welche die Risiken auf ein Minimum reduzieren, um belastete Produkte auf den Markt zu bringen



Vorgehenskonzept: Im Bezirk Neusiedl/See werden ca. 80 % des Gemüses nach den Richtlinien des Integrierten Anbaus (AMA-Gütesiegel) produziert. Die gesamte Gemüseanbaufläche ist rund 1.200 ha groß und wird bewässert. Die Bewässerung erfolgt mit Hilfe unterschiedlicher Systeme. Teilweise erfolgt Tropfbewässerung, aber meistens werden Rohrberegnungen oder Großregner verwendet.

Für die Risikoanalyse des verwendeten Gießwassers gibt es eine Vorlage der AMA Marketing. Das Ziel dieser Risikoanalyse ist es, dass möglichst alle Risiken einer mikrobiologischen Verunreinigung des Bewässerungswassers aufgezeigt werden bzw. auch eine dadurch mögliche mikrobiologische Belastung der Produkte aufgezeigt wird.

Um die mikrobiologische Wasserqualität der Brunnen im Seewinkel zu erheben, wurde ab 2010 ein Untersuchungsprojekt unter Teilnahme des Landwirtschaftlichen Bezirksreferats Neusiedl/See, der Biologischen Station Neusiedler See, der Firma Perlinger und der SGV Sonnengemüse Vertriebs Ges.m.b.H durchgeführt.

Ziel: Nachweis der fäkalcoliformen Bakterien

Einer der wichtigsten Aspekte bei der Beurteilung der Wasserqualität ist die Frage nach dem Vorkommen von Krankheitserregern. Das Darmbakterium *Escherichia coli* vermehrt sich ebenso wie Viren und die meisten krankheitserregenden Bakterien nur im Körper von Warmblütlern, nicht aber im Boden oder in der Wasserversorgungsanlage. Der Eintrag von Krankheitserregern in die Brunnen erfolgt beinahe ausschließlich durch sogenanntes fäkalienhaltiges Oberflächenwasser.

Der Nachweis des Darmbakteriums *Escherichia coli* (*E. coli*) zeigt folglich eine Kontamination des Wassers mit Fäkalien an. Dabei sind die häufigsten Vertreter des *E. coli* selbst harmlos und als Symbiont in unserer Darmflora unverzichtbar.

Ergebnisse

Ortschaft	Fäkalstreptokokken	E.Coli
Andau	20	<10
Halbturn	<10	<10
Pamhagen	<10	<10
St. Andrä	50	<10
Tadten	23	<10
Wallern	320	67
Zurndorf	<10	<10

Die Untersuchungen wurden im Juli 2012 durchgeführt.

Die Untersuchungen erfolgten gemäß den Methoden MSZ EN ISO 9308-1:2001 bzw. MSZ 13690-2:1989.

Die mikrobiologischen Ergebniswerte des untersuchten Gießwassers entsprechen den Anforderungen des AMA-Gütesiegels. Die maximal zulässigen Grenzwerte wurden deutlich unterschritten.

Zusammenfassung

Je nach Ortschaft schwankt der Wert der fäkalcoliformen Bakterien sehr stark. Die Einflussfaktoren für die unterschiedlichen Werte könnten die Lage der Brunnen, Entfernung von der Ortschaft, die Qualität der Kanalisation oder der Grundwasserstrom sein.

Je nach Brunnenart kann man eine Korrelation der Wasserqualität beobachten. Bei der Beprobung von Schlagbrunnen und Schachtbrunnen konnte eine eindeutige Tendenz festgestellt werden. Schlagbrunnen weisen eine bessere Wasserqualität als Schachtbrunnen (fast Trinkwasserqualität) auf.

Die mikrobiologischen Untersuchungen des Gießwassers werden 2013 weiter durchgeführt werden.

Projekt "Elektrifizierung von Bewässerungsbrunnen"

Seitens der Landwirte wird die Forderung nach einer Vereinfachung der Bewässerung laufend lauter.

Die Bewässerung von zahlreichen Kulturen erfolgt zur Zeit größtenteils mit Dieselaggregaten vor Ort. Dabei entstehen einerseits hohe zeitliche Aufwände für den Landwirt, andererseits wird diese Art der Bewässerung teilweise problematisch gesehen, da durch die Verbrennung des Treibstoffs CO₂ ausgestoßen wird.

Eine Bewässerung mit elektrischen Pumpen bringt dementsprechende Vorteile in Bezug auf Umweltverträglichkeit und Zeitressourcen (da besser steuerbar). Deshalb fand im September eine Auftakt- und Infoveranstaltung im Bezirk Neusiedl/See statt. Dabei wurde dieses Thema von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer gemeinsam mit Vertretern von der BEWAG aus verschiedenen Gesichtspunkten beleuchtet. Die Stimmung unter den teilnehmenden Landwirten war durchwegs positiv. Allerdings gibt es auch problematische Überlegungen wie z.B. den Flächentausch. Auch die hohen Investitionskosten wirken teilweise abschreckend auf die Interessenten.

Pflanzenschutz

Im Jahr 2012 hatte der Pflanzenschutzdienst in der Bgld. Landwirtschaftskammer einerseits die Pflanzenschutzberatung im Sinne der integrierten Produktion, sowie andererseits die Abwicklung aller phytosanitärer Angelegenheiten des Landes Burgenland wahrzunehmen und umzusetzen. Während der Vegetationsruhe über den Winter wurde ein umfangreiches Schulungsprogramm für die burgenländischen Landwirte abgewickelt. Die einzelbetriebliche Folgeberatung, in Verbindung mit einem aktuellen Tonbandwarndienst (02682/702-666), wurde intensiviert. Ergänzend dazu, konnten Monitorings bei verschiedenen Schaderregern und Praxisversuche in mehreren Kulturen angelegt werden.

Die Burgenländische Landesregierung hat die Aufgaben des phytosanitären Dienstes im Berichtszeitraum (Exportbeschauen und Betriebskontrollen) an die Burgenländische Landwirtschaftskammer abgegeben. Registernummern wurden vergeben. Daneben fanden zur Überwachung von Quarantäneerkrankungen im Obst-, Garten- und Gemüsebau intensive Überwachungen und Beobachtungen statt. Der Landespflanzenschutzdienst erstellt zu diesem Zwecke einen mehrjährig integrierten Kontrollplan (MIK) gemeinsam mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Es werden Anfragen und deren Erledigung durch positive Rückmeldungen immer wieder belegt. Die Akzeptanz des Pflanzenschutz-Beratungsdienstes der Burgenländischen Landwirtschaftskammer war im Jahre 2012 ungebrochen hoch. Individuelle Telefonberatung sowie die Betreuung vor Ort wurde zahlreich genutzt.

Betreiben von Warndiensteinrichtungen für den Pflanzenschutz: Das Burgenland besitzt ein flächendeckendes System von ADCON-Wetterstationen. Diese stellen die Basis für die moderne Pflanzenschutzprognose dar. Um einen zielgerichteten Einsatz unter größter Umweltkonformität sicher zu stellen, wurde das bestehende Pflanzenschutz-Frühwarnsystem im Jahre 2012 wieder auf den modernsten Stand der Technik gebracht und gewartet.

Warndienstinformationen aus dem computergestützten Frühwarnsystem wurden an die Landwirte zeitgerecht übermittelt. Schädlinge sind genauso beobachtet und bewarnt worden wie die Krankheiten.

Pflanzenschutzwarndienst 2012

	Spezialfallen	Pheromonfallen	Gelbtafeln	Wetterstationen
Maiszünsler	3	-	-	-
Apfelwickler	-	8	-	-
Pflaumenwickler	-	6	-	-
Pfirsichwickler	-	4	-	-
Pfirsichmotte	-	3	-	-
Schalenwickler	-	4	-	-
Traubenwickler X	-	14	-	-
Zikaden im Weinbau	-	-	40	-
Kirschfruchtfliege	-	-	10	-
Pilzkrankungen	-	-	-	90
Diabrotica	-	8	-	-

Das Pflanzenschutzinformationssystem leistet einen wesentlichen Beitrag zum Integrierten Pflanzenschutz. Der reduzierte Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in modernen ressourcenschonenden Produktionsmethoden bringt einerseits geringere Kosten für die Landwirte und andererseits gesunde Lebensmittel aus funktionierenden Ökosystemen.

Witterungsverlauf:

Jänner:

Zu Monatsanfang trocken und mild. Keine Frostperioden bis zum 25.; danach Kälteperiode bis zum Monatsende.

Feber:

Von Monatsanfang durchgehend Minusgrade und kein Niederschlag. Etwas Schneefall ab dem 7. bei Dauerfrost bis zum 15. Danach wechselhaft und dann gegen Monatsende frühlinghaft mit bis zu 20° im Südburgenland.

März:

Frühlingshaft bis zum 4. Danach kalt mit Sonne tagsüber und Minusgraden in den Nächten. Nach wie vor keine Niederschläge. Ab dem 17. Frühlingshaft mild und trocken.

April:

Wechselhaft zu Monatsbeginn mit strengen Morgenfrösten von 7. bis 10. Geringe Niederschlagsmengen und eher kühl bis zum 26.; danach frühlingshaft mit bis zu 30° C bis Monatsende.

Mai:

Unbeständig, aber warm zu Monatsbeginn. Die Niederschläge weiterhin im Defizit besonders im Nordburgenland. Frost von 17. auf den 18. Mai. Danach frühlingshaft mit einzelnen Gewittern. Am 22. nennenswerter Regen im ganzen Burgenland. Unbeständig mit frühlingshaften Temperaturen bis Monatsende.

Juni:

Unbeständig und relativ trocken zu Monatsbeginn bis zum 14. Danach hochsommerlich heiß und schwül bis zum 22. Die Trockenheit bleibt bis zum Monatsende mit einer Hitzeperiode vom 27. weg. Temperaturen bis 37° werden erreicht. Sommerwetter bis Monatsende.

Juli:

Klassisches Sommerwetter mit Temperaturen über 30 Grad und lokalen Gewittern die gebietsweise Hagel bringen bis Monatsmitte. Dann Ende der Hitzewelle. Gegen Monatsende ausgeglichenes Sommerwetter mit keinen Temperaturextremen. Die Niederschlagsmengen waren höher als im langjährigen Jahresdurchschnitt.

August:

Zu Monatsbeginn unbeständig aber sommerlich warm. Ab dem 8. kühler mit Temperaturen um die 25 Grad und darunter. Ab dem 18. Hitzewelle mit Temperaturen weit über 30 Grad. Sehr trocken. Ende der Hitzewelle ab dem 26. mit mäßigen Niederschlägen und spätsommerlichen Temperaturen bis zum Monatsende.

September:

Spätsommerlich bis zum 11. mit keinen nennenswerten Niederschlägen. Am 13. Temperatursturz um 15°; danach frühherbstlich. Niederschlag am 17. Danach Wetterberuhigung und spätsommerlich bis zum Monatsende.

Oktober:

Zu Monatsanfang frühherbstlich ausgeglichenes Hochdruckwetter mit leichten Regenschauern; zwischendurch spätherbstlich bis zum 16. danach Niederschläge und kühler. Am 28. Wintereinbruch mit verbreitetem Schneefall. Zu Monatsende rasche Wetterberuhigung

November:

Am Monatsbeginn herbstlich mit Frühnebel und leichten Niederschlägen, die in Starkregen übergehen, was zu Überflutungen im Landessüden führt. Ab dem 6. Wetterberuhigung mit Temperaturen um die 10 Grad.

Dezember:

Von Monatsanfang winterlich mit Temperaturen um den Gefrierpunkt. Erste Schneefälle am 7. und 8. Danach Frost in den Nächten. Am 11. Schneefall im Nord und Mittelburgenland.

Ackerbau:

Wiederergrünen beginnt ab dem 8. März. Vegetationsende mit dem ersten Frost am 28. Oktober.

Mais:

Anbaubeginn in der 15. Woche. Witterungsbedingt verzögerter Auflauf bis Anfang Mai, dann kam es zu Frostschäden - aber kaum zu Totalausfall. Nachbau ist keiner erfolgt. Ein zügiges Wachstum trat ab Ende Mai ein. Die Unkrautbekämpfung war überwiegend erfolgreich und problemlos. Der Maiswurzelbohrer tritt ab Ende Juni auf. Gänsehalssymptome treten ab Mitte Juli auf. Eine Käferbekämpfung erfolgt ab dem 7. Juli. Die Maiserträge liegen im guten Durchschnitt.

Raps:

Vereinzelt Auswinterungsschäden von schwachen Beständen mit etwas Frühjahrsunbruch. Trockenheitsbedingt zögerlicher Vegetationsbeginn ab dem 15. März. Der Rapsstengelrüssler zeigt in weiten Teilen des Landes schwachen Flug. Rasches Aufstengeln Anfang April begleitet von starkem Glanzkäferdruck.

Blütenbehandlungen sind im Zunehmen. Die Abreife setzte ab Ende Mai rasch ein. Ein starker Kamillendruck kann in schwachen Beständen festgestellt werden. Der Rapsglanzkäfer tritt massenhaft auf und fliegt besonders stark in blühende Traubengescheine. Erntebeginn ab dem 25. Juni mit schwankenden Erträgen bis zu 5000 kg. Früher Neuanbau ab dem 17. August mit guter Bestandesentwicklung, trotz der Trockenheit Anfang September. Häufig wurden Wachstumskorrekturen durchgeführt. Der Insektenbefall im Herbst hat sich in Grenzen gehalten.

Getreide:

Eine schwache Herbstentwicklung begünstigt gute Entwicklungsmöglichkeiten für Unkräuter. In Wintergerste treten über den Winter Verpilzungen auf. Das Wiederergrünen erfolgt verzögert. Der Sommergetreideanbau beginnt ab 5. März. Beginn der Unkrautbekämpfung in der 12. Woche. Trockenheitsauswirkungen bis in die Karwoche, danach gute Wachstumsreaktion auf die Niederschläge. Geringer Krankheitsdruck bis Ende April. Beginn Ährenschieben ab 1. Mai bei Wintergerste.

Wintergerste wurde durch den Frost stark geschädigt. Gegen Ende Mai haben auch alle anderen Getreidearten das Ährenschieben abgeschlossen, ausgenommen spätgebaute Bestände. Das Getreidehähnchen ist gebietsweise stark aufgetreten. Im Seewinkel ist es dann gegen Ende Juni zu Fusariuminfektionen gekommen. Wachstumsreglereinsatz (CCC) in schwächeren Beständen auf Trockenstandorten hat den Ertrag noch zusätzlich reduziert. Erntebeginn ab dem 15. Juni. Erträge liegen im Zehnjahresdurchschnitt bei sehr guten Qualitäten. Abreifeerkrankungen sind kaum aufgetreten. Witterungsbedingt später geerntete Weizen sind nur mehr als Futterqualitäten eingebracht worden. Der Wintergetreideaufbau erfolgt sehr rasch im Oktober. Bei Frühsaaten treten Blattläuse ab dem Dreiblattstadium auf.

Alternativen:

Die Zulassung von Pulsar (Artikel 52) in Soja und Sonnenblume erfolgt. Anbaubeginn in der 13. Woche. Frostschäden sind vereinzelt aufgetreten. Die Unkrautbekämpfung war in den meisten Beständen erfolgreich. Die Ambrosie nimmt weiterhin zu. Blattläuse treten generell stark auf. Die Unkrautbekämpfung in der Sojabohne mit Pulsar und Harmony, in getrennten Anwendungen, hat sich bewährt. Anfang September beginnt die Ernte von Sojabohnen und Sonnenblumen. Die Erträge sind durchwegs zufriedenstellend.

Zuckerrübe:

Anbau ab dem 12. März mit trockenheitsbedingt verzögertem Kulturaufbau. 1. NAK ab dem 10. April. Nach Frostschäden zu Ostern kam es zu vermehrtem Wiederaufbau. Die Unkrautbekämpfung war in vielen Beständen erfolgreich. Im Juni erfolgte eine starke Blattentwicklung. Die erste Cercosporabekämpfung wurde ab dem 3. Juli durchgeführt. Die 2. Behandlung ab Anfang August. Gebietsweise haben starke Cercosporainfektionen stattgefunden. In der Produktpalette fehlen gut wirksame Belagsfungizide. Frührodungen ab Anfang September. Die Erträge liegen im Mittelfeld der vergangenen Jahre.

Erdäpfel:

Anbau ab dem 20. März mit problemlos möglicher Unkrautbekämpfung. Aufbau trockenheitsbedingt verzögert. Frostschäden im Mai bedeuteten eine Vegetationsverzögerung. Totalausfälle sind kaum aufgetreten. Ab Anfang Juni stärkerer Käferdruck mit einem ersten Krankheitsauftreten ab dem 18. Juni. Mittelstarkes Käferauftreten ab dem 20. Juni. Fungizidbehandlungen gegen Alternaria ab dem 25. Juni sinnvoll. Erste leichte Phytophthora-Infektionen sind ab Ende Juni örtlich aufgetreten. Das Befallsrisiko ist Ende Juli deutlich angestiegen. Erträge durchschnittlich.

Obstbau:

Die Erdbeeren sind teilweise ausgewintert und zeigen trockenheitsbedingt eine verzögerte Frühjahrsentwicklung. Die Vliesauflage erfolgt ab dem 1. März, Blüte ab dem 7. April unter Vlies. Frostschäden am Osterwochenende im Landessüden. Ansatz bei Marille und Blühverlauf sehr gut. Schwere Frostschäden dann am 17. Mai im Mittel- und Südburgenland sowie bei Erdbeeren im Bezirk Mattersburg. Blattlausdruck generell hoch. Gebietsweise hagelbedingte Ernteausfälle. Schädlinge und Krankheiten sind gut kontrollierbar. Gebietsweise treten Wurzelfäulen stärker auf.

Das Ernteende bei Erdbeeren kann ab dem 24. Juni festgelegt werden. Allgemein erfolgt im Juni wieder starke Fruchtentwicklung bei allen Obstarten. Größere Marillenmengen sind ab dem 22. Juni am Markt. Blattläuse und Mehltau bleiben hartnäckig. Der Feuerbrand bleibt unbedeutend. Die Sommerapfelernte hat am 20. Juli begonnen. Die Herbst- und Winteräpfel wurden ab dem 10. September geerntet. Die Erträge liegen im unteren Durchschnitt. Die Ausfärbung mittelpfrüchtig, Kastanienrindenkrebs weniger bedeutend. Die Fruchtfäulen bei Kastanien und Walnüssen sind allerdings weiterhin zunehmend. Kirschessigfliegenbefall ist keiner gemeldet worden.

Gemüsebau:

Beantragung von Decis gegen Maiszünsler in Zuckermais und Genehmigung. Erste Glashaustomaten und Paprika waren ab 2. April am Markt. Die Kulturentwicklung im Freiland war dem Witterungsverlauf entsprechend zufriedenstellen. Unter Glas läuft die Produktion in den üblichen Abläufen.

Ziergarten:

Der Buchsbaumzünsler ist weiter auf dem Vormarsch. Dazu kamen noch verstärkt alle möglichen Raupen und Käfer sowie Blattläuse und Spinnmilben. Eine Diskussion über den Pflanzenschutzmitteleinsatz, in der Kombination mit Verbrennen von befallenen Pflanzenteilen, wurde mit dem Umweltschutzamt geführt.

Weinbau:

Über den Winter sind keine Frostschäden aufgetreten. Der Austrieb ist zügig erfolgt. Am Karsamstag kam es zu einer ersten Frostnacht, die deutliche Schäden in den Weingärten verursacht hat. Bis Mitte Mai folgte eine zügige Triebentwicklung. In der Nacht vom 17. auf den 18. Mai kam es zu einem massiven Kaltlufteinbruch mit Temperaturen von einigen Graden unter Null. In allen burgenländischen Weinbaugebieten sind in exponierten Lagen Frostschäden aufgetreten.

Der Schädlings- und Krankheitsdruck war generell gering. Vom Pflanzenschutzdienst wurden 6 Behandlungen zur Absicherung von Ertrag und Qualität empfohlen. Die Lese der Frühtrauben hat Mitte August begonnen, die Hauptlese setzte Mitte September ein. Gegen Mitte Oktober war die Normallese, mit Ausnahme der Prädikate, vollständig abgeschlossen. Die Amerikanische Rebzikade hat sich im Südburgenland weiter ausgebreitet, Flavescence dorée ist im Burgenland noch nicht festgestellt worden. Stolbur hingegen kam in fast allen Weinbaugebieten und Lagen gefunden werden. Erstmals konnte Hyalesthes obsoletus stärker im Burgenland festgestellt werden.

Gartenbau

Die Anzahl der Gartenbaubetriebe und der Baumschulen ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren gleich geblieben. Ca. 40 Betriebe produzieren im Burgenland vorwiegend Blumen und Zierpflanzen. Der gärtnerische Gemüsebau hat nach wie vor eine sehr geringe Bedeutung. Die Produktion und Vermarktung von Stauden und Gehölzen gewinnt zusehends an Bedeutung.

Die heimischen Gartenbaubetriebe produzieren hochwertige Qualitätsprodukte unter Glas und im Freiland. Trotz der Ausweitung von diversen Kettenläden, Baumärkten und Blumendiskontmärkten, die auch in kleineren Gemeinden Fuß fassen, kann der Zierpflanzenbau durch die bessere Qualität bestehen. Anzumerken ist jedoch, dass die Erzeugung von marktfähigen Zierpflanzen, und die Vermarktung dieser, im heimischen Gartenbau nur mit sehr viel Aufwand möglich sind. Ein weiterer Pluspunkt der heimischen Betriebe ist, dass die hochwertige Qualität der Produkte gemeinsam in Verbindung mit gezielter Fachberatung angeboten und verkauft wird. Dadurch muss auch die Angebotsberatung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer auf diese Fachthemen spezifisch ausgerichtet sein. Im abgelaufenen Jahr konnte ein speziell auf den heimischen Zierpflanzenbau zugeschnittenes Marketing- und Beratungsprogramm für den Gartenbau erfolgreich fortgesetzt werden. Die diesbezügliche Beratung wurde im Zuge von Sitzungen, Veranstaltungen, Beratung vor Ort sowie Rundschreiben transportiert. Dadurch konnten mögliche Fehler bzw. Schwachstellen in der Vermarktung aufgezeigt und Maßnahmen für eine Verbesserung gesetzt werden. Die Öffentlichkeitswirksamkeit des heimischen Zierpflanzenbaus wird auch durch den im Jahr 2012 bereits zum 25. Mal in Folge durchgeführten Landesblumenschmuckwettbewerb unterstrichen.

Aufklärung und Beratung:

Pflanzenschutz im Gartenbau:

Die Pflanzenschutzsituation im heimischen Gartenbau erweist sich nach wie vor als angespannt. Mit dem Inkrafttreten des europäischen Pflanzenschutzmittelgesetzes am 14. Juni 2011, haben sich auch die Voraussetzungen für Pflanzenschutzmitteleinsatz im Gartenbau geändert. Eine eingerichtete Übergangsfrist, durch welche die Situation zurzeit noch "entspannt ist" endet am 31. 12. 2013. Im Vorfeld ist es jedoch notwendig, verstärkte Aufklärungsarbeit bei den Gärtnern bzw. Baumschulisten zu leisten. Aus diesem Grund war es verstärkt notwendig, etwa durch Rundschreiben, persönliche Beratung vor Ort etc. auf diese geänderte Sachlage aufmerksam zu machen. Auch die Aufzeichnungsverpflichtungen dürfen dabei nicht vergessen werden. Auch dadurch war vermehrte Beratungstätigkeit notwendig.

Aussichten:

Zum Zweck der intensiven Aufklärungs- und Beratungstätigkeit wurde ein Beratungsprodukt erstellt. Dieses ist für diese Problematik maßgeschneidert und wird im Jahr 2013 beworben und angeboten. Weiters ist es abzusehen, dass die Verfügbarkeit von zugelassenen

Pflanzenschutzmitteln im Gartenbau angespannt bleibt. Da der Gartenbau in Österreich flächenmäßig ein kleiner Teil der Landwirtschaft ist, sind kostenintensive Pflanzenschutzmittelzulassungen der diversen Firmen oftmals unlukrativ. Der Bundesverband der Gärtner Österreichs, die Burgenländische Landwirtschaftskammer, der Verein "Die Gärtner Burgenlands" und die Österreichische Arbeitsgemeinschaft für integrierten Pflanzenschutz haben in dieser Problematik bereits gemeinsam zu arbeiten begonnen. Im Zuge von Koordinationsgesprächen wurden Strategien und Möglichkeiten erarbeitet um diese Problematik erfolgreich in den Griff bekommen zu können.

Die Arbeitsgemeinschaft "Blütenzauber Burgenland" ist ein Zusammenschluss von 23 Gartenbaubetrieben. Diese ARGE fungiert als Werbe- und Marketinggemeinschaft. Durch gemeinsame Werbung und Einkauf können bessere Preise erzielt werden und jedes einzelne Mitglied kann Vorteile daraus erzielen.

Durch die Intensivierung der Beratung zeigte sich, dass die technische Ausstattung in vielen burgenländischen Gartenbaubetrieben nicht am letzten Stand ist, sodass für die nächste Zukunft Investitionen diesbezüglich notwendig sein werden. Einige Betriebe befinden sich bereits konkret in der Planungs- bzw. Bauphase. Immer wichtiger wird dabei, speziell auf energiesparende Maßnahmen sowie Optimierung der Kulturtechnik (Bewässerung, Dünung, Temperaturführung, etc.) zu achten. Dadurch ist es möglich den Pflanzenschutzmitteleinsatz gering zu halten, Heizkosten einzusparen und die Qualität der heimischen Erzeugnisse weiter zu steigern. Dabei ist anzumerken, dass ein deutlicher Trend hin zu Nützlingseinsatz vorhanden ist.

Der hohe Energieeinsatz in den Glas- und Folienhäusern ist bei der Produktion ein wichtiger Kostenfaktor. Mögliche Einsparungspotentiale bei der Beheizung der Glas- und Folienhäuser werden laufend gesucht und optimiert. Überlegungen einzelner Betriebe, die Beheizung der Produktionsflächen auf Hackschnitzel oder andere Alternativenenergien umzustellen, werden auf Grund der Preisentwicklung der Rohstoffe immer konkreter. Dadurch kann auch die CO₂-Bilanz verbessert werden und eine Einsparung von Heizkosten ist damit verbunden.

Durch laufende Beratung kann auch das angebotene Sortiment erweitert werden. Neuheiten werden vom Konsumenten immer wieder gern gekauft. Darauf aufbauend konnte die "Blume des Jahres", die jährlich neu gewählt wird, und die im Jahr 2012 eine Trilogie von Calibrachoa in den Farben gelb, rosa und violett war, weiter erfolgreich am heimischen Markt verkauft werden. Durch spezielle Marketingaktivitäten in Rundfunk und Printmedien war es möglich, den Konsumenten diese Neuheiten schmackhaft zu machen. Auf Grund des guten Erfolges ist die Weiterführung dieser Aktion für die nächsten Jahre sinnvoll.

Beim Kaufverhalten der Konsumenten ist ein deutlicher Trend erkennbar. Früher wurden in den heimischen Gärtnereien größtenteils saisonale und typische Pflanzen vermarktet. Die Bequemlichkeit des Konsumenten verlangt allerdings eine massive Verbreiterung der angebotenen Produktpalette. Neben dem saisonalen Angebot wird es zusehends wichtiger, auch Gemüsejungpflanzen, Kräuter, Stauden sowie Kleingehölze rund ums Jahr anbieten zu können. Durch gezielte Werbemaßnahmen wird versucht, die Kundenfrequenz in den heimischen Gärtnereien aufrecht zu erhalten.

Blumenschmuckwettbewerb:**25. Burgenländischer Landesblumenschmuckwettbewerb**

Am alljährlich durchgeführten Landesblumenschmuckwettbewerb nahmen im Jahr 2012 127 Bewerber (42 Gemeinden/Ortsteile und 85 Private) teil. Ausgetragen wurde der Burgenländische Landesblumenschmuckwettbewerb 2012 in vier Kategorien (Orte bis 600 Einwohner, Orte von 601 bis 1500 EW, Orte über 1500 EW und Städte über 2500 EW) sowie im Bewerb schönster Dorfplatz.

Wie jedes Jahr wurden die ersten drei Plätze, mit Ausnahme der Kategorie Städte und Dorfplatz, die mit Sachpreisen und Gutscheinen ausgezeichnet wurden, mit Geldpreisen dotiert. Weiters wurde den Siebergemeinden eine witterungsbeständige Tafel überreicht. Dieser Bewerb wurde durch die Burgenländische Landesregierung, die Burgenländische Landwirtschaftskammer, die Raiffeisenbankengruppe Burgenland, der Fa. Leier und der Firma Blaguss unterstützt. Die Landesjury führte ihre Bewertung im Juli durch und kam zu folgendem Ergebnis:

Kategorie I

1. Platz: Mühlgraben
2. Platz: Goberling
3. Platz: Urbersdorf
4. Platz: Stöttera

Kategorie II

1. Platz: Wolfau
2. Platz: Oberloisdorf
3. Platz: Antau
4. Platz: Kukmirn
5. Platz: Oslip

Kategorie III

1. Platz: Apetlon
2. Platz: Wiesen
3. Platz: Donnerskirchen

Kategorie "Stadt"

1. Platz: Eisenstadt
2. Platz: Neusiedl/See
3. Platz: Purbach

Außer Konkurrenz teilgenommen: Jennersdorf

Kategorie "Schönster Dorfplatz"**Bezirk Neusiedl/See -**

1. Platz: Pamhagen - Vila Vita
2. Platz: Illmitz
3. Platz: Frauenkirchen

Bezirk Eisenstadt -

1. Platz: St. Margarethen
2. Platz: St. Georgen
3. Platz: Zillingtal

Bezirk Mattersburg -

1. Platz: Mattersburg

Bezirk Oberpullendorf -

Keine Teilnehmer

Bezirk Oberwart -

1. Platz: Jormannsdorf

Bezirk Güssing -

1. Platz: Limbach

Bezirk Jennersdorf -

Keine Teilnehmer

"direkt vor der Tür"

Reihung

1. Platz: Stipsits Hilde, Neudauer Landstraße 40, 7533 Ollersdorf
2. Platz: Weber Birgit, Kogl 29, 7441 Pilgersdorf
3. Platz: Bauhofer Gabriele u. Martin, St. Antonigasse 12, 7013 Klingenbach
4. Platz: Netuschill Johann, Obere Hauptstraße 42, 2425 Nickelsdorf
4. Platz: Hafner Christine, Seestraße 44, 7091 Breitenbrunn
4. Platz: Rathpoller Veronika, Haydnstraße 6, 7024 Hirn
4. Platz: Peischl Gabi und Elfriede, Rohr 95, 7551 Stegersbach
4. Platz: Haas Gertrude, Wassergasse 2, 7423 Pinkafeld
4. Platz: Tuidler Erwin, Birkengasse 15, 7551 Bocksdorf
4. Platz: Weber Robert, Obere Gärten 11, 7093 Jois

Die Siegerehrung des heurigen Burgenländischen Landesblumenschmuckwettbewerbes fand in Eisenstadt, im wunderbaren Ambiente der Orangerie im Schlosspark, statt. Im Rahmen eines Festaktes mit ca. 500 Festgästen wurde die Siegerehrung am 16. September 2012 von LH Hans Niessl, LR Mag. Michaela Resetar, LABg. KR Ök.-Rat. Reinhard Jany, GF Anton Putz und Obmann GTM Ök.Rat Albert Trinkl vorgenommen. Gemeinsam mit der Raiffeisenbankengruppe Burgenland konnte wieder ein Wettbewerb für Hobbygärtner "direkt vor der Tür" ins Leben gerufen werden. Dabei wurden die schönsten blumengeschmückten Häuser des Burgenlandes gesucht. Im Zuge der Blumenschmucksiegerehrung überreichten LH Hans Niessl, LR Mag. Michaela Resetar, Gen.-Dir.-Stv. Dr. Rudolf Könighofer und Obmann GTM Ök.Rat Albert Trinkl die Siegerpreise an die Gewinner.

Im Vorfeld der Siegerehrung gelang es den Organisatoren aufgrund des 25jährigen Jubiläums den ORF Burgenland für einen Radio Burgenland Frühschoppen zu gewinnen. Auch dadurch konnte eine umso bessere Breitenwirksamkeit bei der heimischen Bevölkerung erreicht werden. Bei der Bewertung fiel auf, dass das Niveau des Blumenschmucks in den einzelnen Gemeinden stark gestiegen ist. Problematisch dabei ist jedoch, dass das Arbeitsaufkommen, welches bis dato sehr oft von der Gemeinde selbst bewältigt wurde, in Zukunft immer schwieriger zu finanzieren bzw. zu vertreten sein wird. Durch Infoveranstaltungen, Vorträge sowie in persönlichen Gesprächen wird versucht, den durchführenden Gemeinden bzw. Verschönerungsvereinen dahingehend Hilfestellung zu leisten, dass das Arbeitsaufkommen durch eine optimal geplante Bepflanzung so gering wie möglich gehalten werden kann.

Pannonia - die Burgenland-Pelargonie: Nachdem die Burgenland-Pelargonie "Pannonia" am heimischen Markt erfolgreich eingeführt wurde und sich etablieren konnte, wurde das Farbspektrum auch im Jahr 2012 fortgeführt. Die bewährten Pflanzen mit den Blütenfarben rot, hellrosa, lila und dunkelrosa konnten erfolgreich vermarktet werden. Die Burgenland-Pelargonie wird in einem eigenen weißen Burgenland-Topf kultiviert und verkauft. Als Resümee kann festgestellt werden, dass sich die Einführung der Burgenland-Pelargonie positiv ausgewirkt hat und der Absatz weiter gesteigert werden konnte.

Schule in der Gärtnerei: Im Jahr 2012 wurde zum zweiten Mal das Projekt "Schule in der Gärtnerei" organisiert und durchgeführt. Inhalt dieses Projektes war es, das Klassenzimmer für einen Projekt-Vormittag in einen heimischen Gartenbaubetrieb zu verlegen. Als Schirmherr für diese Aktion konnte "Der wilde Gärtner" Roland Düringer gewonnen werden.

Als Hintergrund dieser Aktion werden dramatische Zahlen aus verschiedensten renommierten Untersuchungen zum Interessenverhalten von Kindern herangezogen. Diese zeigen auf, dass Kinder zunehmend die Pflanzen um sie herum nicht mehr interessieren. Die Ursachen dafür sind darin zu suchen, dass durch Zeit- und Leistungsdruck bei vielen Eltern und Lehrern immer weniger Zeit für die Beschäftigung mit den Kindern in der freien Natur und im Garten bleibt. Ziel von der Aktion "Schule in der Gärtnerei" ist es, Kinder im Volksschulalter auf die Vielfalt und Faszination der Blumen- und Pflanzenwelt aufmerksam zu machen. Die Zielgruppe von "Schule in der Gärtnerei" sind Schüler der 1.- 4. Schulstufe in ganz Österreich mit ihren LehrerInnen, sowie Gärtnereien und Baumschulen.

Die Kinder erhalten ein Schülerheft mit Rätseln, Malbildern und kurzen Texten über einzelne Pflanzen nach Farben sortiert. Außerdem erhält jedes Kind einen Sticker, ein Namensschild, Samen für Riesensonnenblumen und eine Schirmkappe. Die LehrerInnen können in einem Heft mit begleitenden Informationen für Lehrkräfte Detailinformationen nachlesen. Jeder teilnehmende Betrieb erhält ein Betriebsheft mit organisatorischen Tipps für die Durchführung der Aktion. Alle Materialien werden kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Aktion selbst dauert ca. 2-3 Stunden. Die Kinder erhalten bei einem Rundgang durch die Gärtnereien Antworten auf ihre Fragen rund um das Gärtnerleben. Im Anschluss wird bei einem gärtnerischen Experiment getopft, gesät und gezogen. Die getopften Pflanzen können von den Schülern mitgenommen werden, um in der Schule oder zu Hause zu beobachten, wie sich die Pflanze weiterentwickelt. Das Forschertagebuch im Schülerheft soll eine Unterstützung für die weitere Beschäftigung mit der Pflanze darstellen.

Österreichweit nahmen 2012 ca. 20.000 Kinder und 300 Gärtnereien an der Aktion teil. Im Burgenland waren es 1.300 Schulkinder in 16 Betrieben. Heraus zu streichen ist, dass das überaus erfolgreiche Projekt "Schule in der Gärtnerei" im Herbst 2011 mit dem "Taspo Award" für die beste Marketingaktivität in der grünen Branche im deutschsprachigen Raum ausgezeichnet wurde.

Kauf wo's wächst - Dein burgenländischer Gärtner: Der heimische Gartenbau ist stets bemüht, sich von der breiten Massenproduktion abzuheben. In Baumärkten, Gartencentern, Lebensmitteleinzelhandel etc. wird oftmals Massenware angeboten. Durch gezielte Maßnahmen, wie z.B. der burgenländischen Eigenmarke, wird versucht, diesem Trend entgegenzusetzen. Der Konsument kann aufgrund der Aufmachung leicht erkennen, dass es sich um heimische Qualitätsware vom Gartenbaubetrieb handelt. Durch den Aufdruck "Kauf wo's wächst - dein burgenländischer Gärtner" auf dem Top sowie der Auszeichnung mit dem Gärtnerlogo sticht diese Ware aus der Massenware hervor.

Die Rückmeldungen von Produzenten aber auch von Konsumenten waren durchwegs positiv und die Einführung dieser "Burgenlandmarke" wurde somit bestätigt.

Hagelversicherung

1. Allgemeines

Burgenlands Landwirtschaft war auch 2012 von zahlreichen und vielfältigen Schäden durch Wetterextremereignisse betroffen. Spätfrost im Mai mit Temperaturen bis minus 5 Grad Celsius verursachte im nördlichen und mittleren Burgenland zum Teil enorme Frostschäden bei Wein und Erdbeeren. Insgesamt wurden über 2.500 Hektar Agrarflächen durch Frost beschädigt. Hagelunwetter hatten mehrmals teils schwere Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen zur Folge. Insbesondere Acker-, Obst-, Gemüse und Weinkulturen wurden dabei in Mitleidenschaft gezogen. Besonders hervorzuheben ist das Hagelereignis am Abend des 5. Juli im Mittelburgenland (Raum Kobersdorf, Neckenmarkt und Neusiedlersee, Raum Pamhagen), wo binnen weniger Minuten 1.600 Hektar landwirtschaftliche Flächen massiv beschädigt wurden.

Die Anzahl der Hitzetage und der Niederschlagsmangel führten im Nordburgenland zu erheblichen Dürreschäden an Getreide. Zudem konnte in den Spätdruschgebieten des Mittelburgenlands die Ernte durch anhaltende Niederschläge nicht rechtzeitig eingebracht werden, und Auswuchsschäden waren die Folge.

Insgesamt bedeuten die rund 3.900 Schadensmeldungen auf Grund von Hagel und anderen Elementarereignissen wie Frost, Dürre oder Auswuchs einen Anstieg um ein Drittel gegenüber 2011.

2. Geschäftsverlauf

Versicherte Hagelfläche:	106.697 Hektar
Versicherte Fläche gegen Elementarrisiken:	74.317 Hektar
Versicherte Rinder:	8.302
Versicherungssumme:	326.008.586 Euro
Gesamtprämie:	11.860.053 Euro

Dipl.-Ing. Günther Kurz
Landesleiter

BERTA

Burgenländische Einrichtung zur Realisierung technischer Agrarprojekte

Am 19.12.1997 fand die konstituierende Generalversammlung des Vereines "BERTA - Burgenländische Einrichtung zur Realisierung Technischer Agrarprojekte" statt.

Vereinsziele:

- Verbesserung der ländlichen Struktur
- Verbesserung der Beratungsmöglichkeiten für die Burgenländische Landwirtschaft
- Versorgung des Burgenlandes, insbesondere der Burgenländischen Landwirtschaft mit Beratungs- und Dienstleistungsinstrumenten.

Die Tätigkeiten des Vereines sind nicht auf Gewinn ausgerichtet.

Mitglieder des Vereines:

- Burgenländische Erwerbsobstbauverband
- Burgenländische Gemüsebauverband
- Burgenländische Landwirtschaftskammer
- Interessensgemeinschaft Hanság
- Landesverband der Burgenländischen Maschinen- und Betriebshilferinge
- Raiffeisen Lagerhaus Frauenkirchen
- Weinbauverband Burgenland
- Bio (Ernte) Austria, Burgenland
- Naturschutzbund Burgenland

Vorstand des Vereines:

In der Generalversammlung am 28. Juni 2012 wurden einzelne Vereinsvorstandsmitglieder neu gewählt.

<u>Obmann:</u>	Matthias Leitgeb
<u>Obmann-Stv.:</u>	Direktor DI Wolf Reheis
<u>Geschäftsführer:</u>	DI Gottfried Reisner
<u>4 Vorstandsmitglieder:</u>	Obmann Ing. Martin Rieschl BA Stefan Kast Obmann Ing. Walter Zwiletzsch (neu) GF DI Franz Reichardt

Im Jänner 2012 wurde das BERTA-Projekt "Natura 2000- und Schutzgebietsbetreuung, Burgenland" mit der Laufzeit Jänner 2012 bis Dezember 2014 neu gestartet, wodurch ein nahtloser Übergang vom Vorgängerprojekt vollzogen wurde. Dies ist aufgrund der bekannten Probleme bei Projektgenehmigung im Jahr 2008 sehr lobenswert. Trotzdem sollte man sich rechtzeitig wieder Gedanken machen, wie die Weiterarbeit nach 2014 finanziert werden kann.

Mit dem neuen Gebietsbetreuungsprojekt wurden die 4 Teilprojekte der Jahre 2009 bis 2011 in ein Gesamtprojekt zusammengeführt. Dies bringt in der Projektabrechnung und Buchhaltung eine wesentliche Erleichterung mit sich.

Dies aufgrund der bekannten Probleme im Jahr 2008 sehr lobenswert. Trotzdem sollte man sich rechtzeitig wieder Gedanken machen, wie die Weiterarbeit nach 2014 finanziert werden kann.

Aus fachlicher Sicht waren sehr vielfältige Projektstätigkeiten zu erledigen und mit einem Kurzbericht wird Rückschau auf die Aufgaben und Tätigkeiten gehalten. Der Tätigkeitsumfang blieb gegenüber dem Vorjahr an und für sich im Prinzip gleich und wird nachfolgend kurz erläutert. Dazu gehören:

- Allgm. Projektaufgaben
- Pflegemaßnahmen in Schutzgebieten
- ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen
- NP-Schulungen, NP-Webdatenbank
- Arten- und Lebensraumschutzprojekte
- LEADER-Projekt "Lebensraumpflege"

Die Tätigkeiten konzentrieren sich grob auf zwei Bereiche: Tätigkeiten im Rahmen von Projekten und der ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen.

Aufgaben im Rahmen der Projekte:

- Umsetzung von Managementplänen oder Schutzgebietsverordnungen in den Natura 2000-Gebieten,
- Schutzgebietsbetreuungsprojekte - Umsetzung und Koordination von Maßnahmen,
- Erstellung von neuen Projektanträgen (ÖPUL-Naturschutz, Arten-/Biotopschutz)
- Organisation und Abhaltung von Infoveranstaltungen und Beratungen für Naturschutzbetriebe

Die Schutzgebietspflegemaßnahmen werden über das ÖPUL (Vertragsnaturschutz) oder über Pflegebudgetmittel des Landes finanziert. Damit müssen übliche Pflegemaßnahmen wie Schwenden, Entbuschen, Mähen, Mulchen koordiniert und auch mit den Pflegern abgerechnet werden, sofern es sich um keine ÖPUL-Flächen handelt.

Die Aufgabenbereiche zu den ÖPUL 2007 - Naturschutzmaßnahmen konzentrieren sich auf die Schwerpunkte NAON-Datenbank, Naturschutzplanschulungen und die NP-Mappen.

- o Die NAON-Datenbank: Datenbankaktivität beschränkt sich auf rein fachliche Erfassungs- und Korrekturaufgaben; dazu gehören Auflagenänderungen oder Beurteilung und Kartierung von neuen WFR-Flächen;
- o Naturschutzplan (NP)-Schulungen: 2 Weiterbildungsveranstaltungen für teilnehmende Betriebe verpflichtend. Schulungstermin wurden für alle Betriebe organisiert und abgehalten:
 - 2012 wurden in 6 Terminen für 150 NP-Betriebe Schulungen organisiert und abgewickelt;
 - Schulung in Kooperation mit LFI abgewickelt (100%-ige Förderung über M 111 - Berufsbildung u. Information)
- o Naturschutzplan-Webdatenbank und Mappen: Modulares Erfassungssystem mit vorgegebenen Eingabeblocken (Einleitung, Natura 2000, Klima, Betrieb, Steckbriefe); Jeder Kartierer erfasst seine Betriebe online und erstellt betriebsspezifisches Naturschutzplan; die letzten Mappen wurden im Frühjahr in Kursen ausgegeben oder per Post verschickt;

Nähere Informationen und Details zu den angeführten Projekten und Aktivitäten sind auf der **BERTA-Homepage** (www.bera-naturschutz.at) des Vereines zu finden oder bei der Projektbetreuerin/den Projektbetreuern zu erfahren.

Wir bedanken uns die fachliche und administrative Unterstützung von Seiten unserer Mitgliedsorganisationen und setzen auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Verein BERTA
Esterhazystraße 15
7000 Eisenstadt

DI Gottfried Reisner
Geschäftsführer

Matthias Leitgeb
Obmann

Petra Jahoda
Sekretärin

Daniela Stiegelmar
Projektbetreuerin

Ing. Kurt Grafl
Projektbetreuer

DI Brigitte Gerger
Projektbetreuerin

Leiter, Fachreferenten und Sachbearbeiter der Burgenländischen Landwirtschaftskammer

(Stand: 31.12.2012)

Zentrale:

I - Direktion	Leitung	Prof. Dipl.-Ing.	PRIELER	Otto
	Öffentlichkeitsarbeit/ Assistent	CR	LEITGEB	Matthias
	Sekretärin	AR	BAUER	Emma
	Sekretärin/ Bgl. d. Rübenbauernbund		BRUNÄCKER- KUMMER	Birgit
II - Organisation	Leitung	Dr.	MITROVITS	Gerhard
	Personal		FREILER	Sabine
	EDV		EMRICH	Josef
	Buchhaltung		UNGER	Hannes
	Sekretariat		HEISS	Gabriele
	Sekretariat		GLUDOVATZ	Sabina
	Telefonvermittlung		OPITZ	Carina
	Hauswart/Post		FRASZ	Andreas
III - Förderung	Leitung	Dipl.-Ing.	KUGLER	Josef
	Bauwesen		STÖGER	Wilhelm
	Invekos		LACHMANN	Detlev
	Techn. Hilfe	Dipl.-Ing.	HÖLLER	Manfred
	Techn. Hilfe		HÖNE	Werner
	Sekretariat		BISCHOFF	Elisabeth
	Sekretariat		FRÖHLICH	Renate
	Sekretariat		GMEINER	Irene
IV - Betriebswesen	Leitung	Dipl.-Ing.	PÖTZ	Johann
	Beratung	Dipl.-Ing.	SCHEFFKNECHT	Stephan
	Rechtsberatung	Mag.	KARALL	Marianne
	Rechtsberatung	Mag.	LIDY	Christoph
	Bäuerinnen, DV	Ing.	PATRONOVITS	Maria
	Urlaub am Bauernhof		LEHNER	Sandra
	Bildung	Dipl.-Ing.	MAKUSOVICH	Anna
	Lehrlingsstelle, LJ	BE d	STRASSER	Petra
	LFI		JOBST	Thomas
	LFI/Sekretariat		FINSTER	Helga
	Sekretariat		MAYER	Corinna
	Sekretariat		WOHLMUTH	Martina

V - Tierzucht	Leitung	Dipl.-Ing.	VUK	Franz
	Pferde, Schafe	Dipl.-Ing.	HETTLINGER	Tamara
	Rinder, Milch	Ing.	GSTÖHL	Johannes
	Schweine, Geflügel	Ing.	PLEIER	Wolfgang
	Rinderzuchtverb.	Ing.	LEHNER	Johannes
	Sekretariat		HANDL- REIDINGER	Viktoria Christa
	Sekretariat		PINT	
VI - Pflanzenbau	Leitung	Dipl.-Ing.	REHEIS	Wolf
	Forstreferent	Dipl.-Ing.	STUMMER	Herbert
	Beratung Bio	Dipl.-Ing.	PRAUNSEIS	Ernst
	Beratung	Dipl.-Ing.	WINKOVITSCH	Claudia
	Beratung	Dipl.-Ing.	PESZT	Willi
	Beratung/Saatgut	Ing.	HOMBAUER	Andreas
	Pflanzenschutz	Ing.	WINTER	Stefan
	Weinbau	Ing.	FINSTER	Josef
	Obstbau	Ing. Mag.	DORNER	Rudolf
	Gemüse-, Gartenbau	Ing.	ALMESBERGER	Mario
	Sekretariat		WENNESZ- EHRlich	Margit
	Sekretariat		SCHNÖDL	Doris
Sekretariat		GLAVANITS	Nicole	

Landwirtschaftliche Bezirksreferate:

Neusiedl/See	Leitung	Dipl.-Ing.	BRASCH	Alfred
	Beratung	Dipl.-Ing.	HERK-PICKL	Peter
	Beratung	Ing.	LANG	Josef
	Beratung	Dipl.-Ing.	PESTI	Zoltan
	Beratung	Ing.	PALKOWITSCH	Anton
	Beratung		ULRAM	Eva
	Saatgut		MILLNER	Johann
	Invekos/Statistik		LEINER	Walter
	Invekos/Statistik		LIDY	Franz
	Sekretariat		ROMMER	Inge
	Sekretariat		POTZMANN	Karin

Eisenstadt/ Mattersburg	Leitung	Dipl.-Ing.	BRAUNEDER	Andreas
	Beratung		TEUFL	Lydia
	Beratung	Ing.	STEINHOFER	Gerhard
	Beratung		WILFING	Martina
	Beratung	Ing.	SCHMITL	Friederike
	Invekos/Statistik Sekretariat		ALTENBURGER ETL	Walter Maria
Oberpullendorf	Leitung	Dipl.-Ing.	EICHBERGER	Johann
	Beratung	Ing.	GÖRCZ	Harald
	Beratung	Ing.	HEIDENREICH	Karl
	Beratung	Ing.	HUNSDORFER	Elisabeth
	Invekos/Statistik Sekretariat	Ing.	SCHLÖGL BARENICH	Sabine Tatjana
	Oberwart	Leitung	Dipl.-Ing.	MATYAS
Beratung		Dipl.-Ing.	GRAF	Andreas
Beratung		Ing.	KIRNBAUER	Herbert
Invekos/Statistik			PUSKARITS	Jürgen
Beratung		Ing.	THEK	Maria
Techn. Hilfe		Ing.	PERL	Gerhard
Forstberatung		FW	FLASSER	Patrick
Sekretariat			HANSL	Waltraud
Güssing/ Jennersdorf	Leitung	Ing.	REICHER	Christian
	Beratung	Dipl.-Ing.	PAIL	Angela
	Beratung	Dipl.-(HLFL)Ing.	GSELLMANN	Manfred
	Beratung	Ing.	GEISSEGGER	Cäcilia
	Invekos/Statistik Sekretariat		SZAKASITS PUSKARITS	Brigitte Otilie
	Forstberatung	FW	GERENCSEK	Herbert
	Invekos/Statistik (Büro Jennersdorf) Sekretariat (Büro Jennersdorf)		SPIEGL PÖLKI	Johann Elke

Kontaktadressen:

Burgenländische Landwirtschaftskammer, Esterhazystraße 15, 7000 Eisenstadt,
Tel. 02682/702-0 oder 0664/4102000, www.lk-bgld.at

	Durchwahl	Fax	E-Mail
Abt. I Präsidium/Direktion	100	190	direktion@lk-bgld.at
Abt. II Organisation	200	290	organisation@lk-bgld.at
Abt. III Förderung	300	390	foerderung@lk-bgld.at
Abt. IV Betriebswesen	400	490	betriebswirtschaft@lk-bgld.at
Abt. V Tierzucht	500	590	tierzucht@lk-bgld.at
Abt. VI Pflanzenbau	600	690	pflanzenbau@lk-bgld.at

Landwirtschaftliche Bezirksreferate:

Neusiedl/See, Untere Hauptsstraße 47, 7100 Neusiedl/See
Tel. 02167/2551-0 Fax: 02167/2551-28
e-mail: office@neusiedl.lk-bgld.at

Eisenstadt-Mattersburg, Esterhazystraße 15, 7000 Eisenstadt
Tel. 02682/702-700 Fax: 02682/702-790
e-mail: office@eisenstadt.lk-bgld.at

Oberpullendorf, Schlossplatz 3, 7350 Oberpullendorf
Tel. 02612/42338-0 Fax: 02612/42338-18
e-mail: office@oberpullendorf.lk-bgld.at

Oberwart, Prinz Eugen-Straße 7, 7400 Oberwart
Tel. 03352/32308-0 Fax: 03352/32308-44
e-mail: office@oberwart.lk-bgld.at

Güssing, Stremtalstraße 21, 7540 Güssing
Tel. 03322/42610-0 Fax: 03322/42610-22
e-mail: office@guessing.lk-bgld.at

Jennersdorf, Kirchenstraße 3/2, 8380 Jennersdorf
Tel. 03329/45334 Fax: 03329/462029
e-mail: office@jennersdorf.lk-bgld.at

EHRENTAFEL 2012

Verleihung des Berufstitels "Professor"

Kammerdirektor Dipl.-Ing. Otto PRIELER

Ökonomieräte

Karl Heinz WINTER, Hintergasse 32, 7571 Rudersdorf

Bundesauszeichnungen

Johann OBERHOFER

Gottfried KOGLER

Paul LANG

Othmar TRATTNER

Goldenes Verdienstzeichen der Republik Österreich

Goldene Medaille der Republik Österreich

Goldene Medaille der Republik Österreich

Goldene Medaille der Republik Österreich

(eingereicht Statistik Austria)

Landesauszeichnungen

Direktor LWR Dipl.-Ing. Wolf REHEIS

LWR Dipl.-Ing. Andreas BRAUNEDER

Obmann Alfred TELLIAN

Obmann Günter SCHIEBER

Obmann Wolfgang HAUTZINGER

KO Otilie PUSKARITS

Maria Pauline SEPER

Ehrenzeichen

Verdienstkreuz

Verdienstkreuz

Verdienstkreuz

Verdienstkreuz

Goldene Medaille

Silberne Medaille

XLDESIGN



**Sie haben die Wahl.
Wir die Möglichkeiten.**

MANGOLD, KOVAC GMBH
A-2351 Wiener Neudorf
Hondastraße 2, Objekt M58
Telefon +43 2236 891 60
Fax +43 2236 891 60 24
email office@xl-design.at
www.xl-design.at